The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [illegible] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 304 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Donnerstag, den 25. Januar 1912.—5 Uhr-Ausgabe. 24. Jahrgang—No. 21

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

Wegen Spionage verurteilt!

Mitglied des deutschen Generalstabs in Russischpolen!

Berlin, 25. Jan. Depeschen aus Warschau melden, daß Hauptmann Werner v. Stuenzer daselbst, unter Anklage der Spionage, zu 3 Jahren Strafhaft bei schwerer Arbeit verurteilt wurde. Er ist Hauptmann am deutschen Generalstab und war früher Gardeleutnant in Berlin. Sein Vater ist der dienstverabschiedete General Karl v. Stuenzer, früher Befehlshaber des 10. Armeekorps. Die Familie ist eine der militärisch hervorragendsten von Deutschland.

Beste Flugdauerleistung.

Deutscher Flieger bleibt mit 3 Passagieren über anderthalb Stunden oben.

Berlin, 25. Jan. Ein neuer Rekord für die beste Dauerleistung bei einem Flug mit 3 Passagieren — mit dem Flieger 4 Personen — wurde zu Johannistal von Dr. G. Uhlich geschaffen.

Derselbe blieb mit seinen Passagieren in einem Harlan'schen Eindecker eine Stunde und 35 Minuten in den Lüften.

(Bis jetzt hatte die beste Dauerleistung mit 3 Passagieren der französische Aviatiker Bussow erzielt: 31 Minuten und 23⅕ Sekunden, am 10. März 1911 zu Rheims.)

Neuer Erdbebenschaden

Auf einer griechischen Inselgruppe.

Zante, Griechenland, 25. Jan. Ein heftiges Erdbeben verursachte auf den Jonischen Inseln großen Schaden.

Man spürte die Erschütterung auch auf den Inseln Leukas und Zephalonia stark, wo vieles Eigentum zerstört wurde.

Doch ist noch nichts über Menschenopfer gemeldet.

Italien ist „patzig".

Paris, 25. Jan. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien über des ersteren Forderung, daß die türkischen Passagiere, welche auf dem französischen Dampfer „Manouba" von den Italienern verhaftet wurden, freigegeben werden, dauern noch immer fort. Wie aus Rom gemeldet, hat wieder eine Konferenz zwischen dem französischen Botschafter und dem italienischen Minister des Auswärtigen stattgefunden. Das Resultat derselben wird noch nicht bekannt gegeben, ist aber jedenfalls kein endgiltiges.

Die hiesigen Blätter aller Schattirungen besprechen den Streitfall ruhig, verhehlen aber nicht ihr Befremden darüber, daß Italien mit der Freigabe jener Gefangenen zögert!

Wie man hört, besteht Italien darauf, daß es das Recht habe, Schiffe jeder Nationalität, die es der Beförderung von Kriegskontrebande usw. verdächtigt, anzuhalten und eventuell wegzunehmen, und es möchte am liebsten die ganze Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht unterbreiten, — während Frankreich verlangt, daß vor Allem jene Gefangenen freigegeben werden.

Rom, 25. Jan. Der französisch-italienische Zwischenfall, welcher durch die Gefangennahme türkischer Aerzte und Pflegerinnen des „Roten Kreuzes", vom französischen Dampfer „Manouba" weg, hervorgerufen wurde, ist sogut wie abgeschlossen. Die einzige Frage, die noch erörtert wird, ist, eine passende Methode zu finden, wie die gefangenen Türken freigelassen oder den französischen Behörden übergeben werden können.

Das russische Schreckensregiment.

Teheran, Persien, 25. Jan. Ein Kriegsgericht ist in Täbris eifrig an der Arbeit gewesen, Konstitutonalisten zu Tod und Verbannung zu verurteilen. Mehrere sind von Rescht aus nach Sibirien verschickt worden. (Täbris und Rescht befinden sich in den Händen der Russen.)

Andrassian, die Hauptperson unter den persischen Armeniern in Täbris, ist wegen Beteiligung an den kürzlichen Kämpfen gehängt worden. Appelle des armenischen Erzbischofs von Ispahan und verschiedener einflußreicher Körperschaften gegen die Hinrichtung sind mißachtet worden. Man fürchtet, daß die Vollstreckung des Urteils einen schlechten Einfluß auf die armenische Polizei ausüben wird, die während der Unruhen in hohem Maße für die Wahrung der Ordnung in Teheran gesorgt hat.

Taft gratulirt Alfonso.

Madrid, Spanien, 25. Jan. Präsident Taft hat gestern kabeltelegraphische Glückwünsche an den König Alfonso zu seinem Namenstage gesandt. Der Wortlaut der Gratulation wurde heute bekannt gegeben und warmherzig besprochen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

New York: La Savoie nach Havre; Cedric nach Madeira; Perugia und Duca d'Aosta nach Neapel: Oceana nach Bermuda; Marro Castle, nach Kuba und Mexiko; Orange Prince nach Argentinien usw.

Am Lizard vorbei: New York, von Southampton nach New York.

Chinesisches.

Kaiserliche Truppen werden rasch in Peking konzentrirt!

Tokio, Japan, 25. Jan. Die Mitglieder der nationalistischen Partei dringen sehr eifrig in die japanische Regierung, die republikanische Regierung Chinas anzuerkennen.

London, 25. Jan. Die Zusammenziehung kaiserlicher Truppen in der chinesischen Hauptstadt Peking ist jetzt in raschem Gang.

Eine große Zahl Mandschusoldaten ist aus dem Vorort Fengtai eingetroffen, eine andere von Tungtschau.

Die britischen Militärbehörden haben beschlossen, die britische Militärwache an der Eisenbahn zu Fengtai zu verstärken.

Shanghai, 25. Jan. Man erwartet hier in republikanischen Kreisen, daß doch ein kaiserliches Edikt, welches die Abdankung des Thrones verkündet, vor Ablauf des Waffenstillstandes zwischen den Kaiserlichen und den Republikanern erlassen werden wird.

Dieser Waffenstillstand soll, der letzten Vereinbarung zufolge, am 29. Januar, Vormittags 8 Uhr, ablaufen. Kurz darnach dürfte ein Zusammentreffen zwischen Präsident Sunjatsen und dem kaiserlichen Premier Juanschikai stattfinden, und eine Art Koalitionsregierung für den Norden und den Süden vereinbart werden.

Dr. Wutingfang, und der, noch immer hier weilende Vertreter von Juanschikai, Tangschauji, sprechen sich äußerst hoffnungsvoll aus.

Peking, 25. Jan. Es heißt, daß ein verantwortungsfähiger ausländischer Finanzmann China eine große Anleihe, zunächst für die Abzahlung überfälliger Darlehenkoupons, angeboten habe, — was aber nicht hierfür bedurft wird, soll gleichmäßig zwischen der kaiserlichen Regierung und den Revolutionären geteilt werden, und beide Parteien sollen die volle Verantwortlichkeit für den Vorschuß übernehmen!

Es wird hinzugefügt, die kaiserliche Regierung habe sich bereit erklärt, das Anerbieten anzunehmen, und dieses sei dann den Revolutionären unterbreitet worden, — doch diese hätten schnippisch erwidert, sie brauchten kein Geld.

Es scheint, daß die kaiserliche Regierung den Rat Juanschikais befolgt, nicht die Anregung zu einer Schlacht mit den Revolutionären zu geben; denn wie gemeldet wird, sind alle kaiserlichen Generäle angewiesen worden, das Vorrücken der revolutionären Truppen abzuwarten.

Juanschikai scheint anhaltend beim Hofe in Gunst zu stehen; er ist soeben auch zum Range des Marquis erhoben worden.

Mukden, Mandschurei, 25. Jan. Eine ganze Anzahl Ermordungen chinesischer Revolutionäre durch einen Mob ist hier vorgekommen.

Es scheint, daß Russen dahinter stecken.

Viele Tote!

Schreckliche Pulverexplosion in Turkestan.

Juldscha, Chinesisch-Turkestan, 25. Jan. Eine große Zahl Menschen wurde durch eine furchtbare Explosion eines Pulvermagazins in der alten Stadt Suidum getötet; und mehrere Hundert Häuser wurden zerstört.

Polizei blamirte sich.

Berlin, 25. Jan. Die Verhaftung dreier junger Leute auf dem Bahnhof in Beeskow, die verdächtig waren, den Raubmord auf den hiesigen Juwelier Schulze in der Jakobstraße verübt zu haben, erweist sich, wie die Polizei jetzt zugestehen muß, als ein Fehlgriff. Die Festgenommenen sind keine Raubmörder, sondern, wie sie nachzuweisen imstande waren, harmlose Reisende aus Hamburg. Selbstverständlich wurden sie ohne Weiteres aus der Haft entlassen.

Inland.

Vom Grubenleutekonvent.

Abberufbarkeit der Verbandsbeamten gutgeheißen.

Indianapolis, 25. Jan. Die Konvention der Ver. Grubenleute von Amerika nahm heute einen Zusatz zu den Statuten des Verbandes an, welcher die Rückberufbarkeit der internazionalen Beamten des Verbandes verfügt. 10 Prozent der Mitglieder werden ein solches Verlangen jederzeit stellen können, und wenn 30 Prozent eine diesbezügliche Petition einreichen, resp. unterstützen, so muß eine Urabstimmung darüber stattfinden. Manche der Führer, besonders sozialistische, wollten den Prozentsatz noch weiter herabgesetzt sehen, drangen aber damit nicht durch.

Der Verbandspräsident John P. White sprach sich nebenbei auch zugunsten der Rückberufbarkeit aller Richter aus und sagte, wenn dieses Prinzip vor Jahren schon eingeführt worden wäre, so hätten die Gewerkschaften nicht von den Gerichtshöfen die Unbilden zu erleiden gehabt, durch welche ihr Fortschritt behemmt worden sei.

Vertreter von Weichkohlengräbern und den betreffenden Grubenbesitzern eröffnen heute zu später Stunde ihre gemeinsame Konferenz über die Lohnfrage.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Oskar II. von Kopenhagen.

Kongreß.

Washington, D. C., 25. Jan. Die demokratische Eisen- und Stahlzollrevisionsbill wurde vom Vorsitzenden des Ausschusses für Mittel und Wege, Underwood, dem Abgeordnetenhause günstig einberichtet. Der betreffende Beschluß wurde mit striktem Parteivotum gefaßt; den republikanischen Mitgliedern des Ausschusses wurde aber das Recht gegeben, einen gegenteiligen Bericht einzureichen.

Washington, D. C., 25. Jan. Der Senat debattirte zwei Stunden lang den Gesetzentwurf von Borah, wonach ein besonderes Kinderbüro des Handels- und Arbeitsdepartements geschaffen werden soll, und beschloß endlich, nächsten Dienstag über diesen Entwurf und die beantragten Zusätze abzustimmen. Sen. Bailey von Texas griff den Entwurf heftig an und behauptete, derselbe sei verfassungswidrig und stelle Kinder auf dieselbe Stufe mit den Schweinen! Borah erwiderte, es sei schlimm genug, daß die Regierung Schweinen und Rindern viel mehr Beachtung widme, als der Jugend der Nation.

Washington, D. C., 25. Jan. Morgan (Rep.) von Oklahoma brachte im Abgeordnetenhaus eine Vorlage ein, wonach eine zwischenstaatliche Korporationskommission geschaffen werden soll, — mit der Befugniß, Höchst- und Mindestpreise festzusetzen und die Geschäftsmethoden von Korporationen zu reguliren, welche im zwischenstaatlichen Handel tätig sind.

Vor dem Handelsmarineausschuß des Abgeordnetenhauses erschien die Delegation von Städten der Großen Binnenseen und drang auf Widerrufung des Motorbootgesetzes.

Das Haus nahm eine, von Cox (Ohio) eingebrachte Resolution an, welche den Präsidenten Taft ersucht, über die gesammten Kosten der Besetzung der Philippineninseln zu berichten. Hr. Cox sagte, das ganze Land verlange einen vollständigen Aufschluß hierüber, welcher noch nie gegeben worden sei.

Das Hauskomite für auswärtige Angelegenheiten begann die Verhöre über die Rainey'sche Resolution, welche verlangt, daß die Panamarevolution gegen Kolumbien untersucht werde.

Dampferzusammenstoß.

New York, 25. Jan. Eine Kabeldepesche aus Honolulu bestätigt, daß der Hamburg-Amerikadampfer „Cleveland" mit dem amerikanischen Kreuzerboot „Colorado" unter ungewöhnlichen Verhältnissen zusammenstieß: Der Lootse, welcher auf der Schiffsbrücke des Hapagdampfers war, um diesen in den Hafen hinzubringen, verschied nämlich auf seinem Posten plötzlich.

Nicht bestätigt wurde aber die Angabe, daß „Cleveland" schwer beschädigt worden sei; im Gegenteil wird gemeldet, es sei kein Schaden verursacht worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: President Lincoln von Hamburg.
Halifax: Numidian, von Liverpool nach Philadelphia.
Piräus (Athen): Athenai von New York.
Bremen: Barbarossa von New York.
Rotterdam: Volturno von New York.
Liverpool: Cymric von New York.

Lokalbericht.

Knaben als Ankläger.

Stadtratsausschuß untersucht angebliche Mißhandlungen in John Worthy-Schule.

Der stadträtliche Ausschuß, der beauftragt ist, Fälle von angeblichen Mißhandlungen von Knaben der John Worthy-Schule zu untersuchen, begann heute seine Arbeit. Die Untersuchung wurde von Ald. McInerney angeregt, der einen dahingehenden Antrag im Stadtrat einbrachte. Mitglieder des Untersuchungsausschusses sind die Aldermen J. F. Ryan, Henry L. Fick und Carl Murray. Der heutigen Verhandlung wohnte der Aufseher P. J. Mullin bei, der nichts von Mißhandlungen zu wissen behauptete. Den weiteren Verhandlungen wird der Leiter der Anstalt und des Arbeitshauses, John L. Whitman, beiwohnen. In der heutigen Verhandlung wurden Robert Mautner, Nikolaus Mauro und Peter Mangles vom Hilfscountyanwalt Thomas Johnson vernommen. Sie erklärten, daß sie gezwungen worden seien, mit gebeugten Knieen auf den Fußspitzen zu hocken, oder um eine kreisförmige Rennbahn zu rennen. Mangles erklärte, wenn sie das Letztere nicht getan hätten, habe es Hiebe gesetzt. Er behauptete auch, einmal in der hockenden Stellung fünf Stunden lang verblieben zu sein. Nur wenn der Aufseher nicht aufgepaßt habe, habe er sich ausgeruht. Mautner erklärte, er sei gezwungen worden, mit nackten Knieen auf Asche herumzurutschen. Alle drei Knaben nannten einen Aufseher Namens Miller als ihren Peiniger.

Mangles erklärte, daß Aufseher Mullin die Zöglinge so gut wie möglich behandelt und alle Beschwerden sofort untersucht habe. Mauro gab an, ein Aufseher habe ihn einmal angewiesen, Geld von seinen Eltern zu erlangen, sagte aber nicht, er habe ihm das Geld gegeben.

Harrison antwortet.

Stellt Wühlereien gegen Woodrow Wilson in Abrede.

Angeblich schlecht unterrichtet.

Dunnes Anhänger reiben sich an Hearst. —Richter Julian W. Mack auf weitere fünf Jahre zum Mitglied des Bundeshandelsgerichts ernannt.

Mayor Harrison erklärte sich heute mit Vergnügen bereit, das Rücktrittsgesuch des Bänkers Irving Shuman von Sullivan als Vertreter des 19. Kongreßbezirks im Zentralausschuß der fortschrittlichen Demokratie anzunehmen, das dieser ihm, wie an anderer Stelle berichtet, unterbreitet hat. Gleichzeitig nahm er die Gelegenheit wahr, sich in wenig schmeichelhafter Weise über das Auffassungsvermögen Shumans auszusprechen und seine Behauptungen zu widerlegen.

Der Mayor erklärte, daß die fortschrittliche Demokratie, deren Haupt er ist, nichts mit der Präsidentschaftsfrage zu tun habe, vielmehr nur darauf ausgehe, die Macht Roger C. Sullivans und der gegenwärtigen demokratischen staatlichen Parteileitung zu brechen. Mit den Angriffen auf Woodrow Wilson habe die Vereinigung nichts zu tun. Diese gingen von der staatlichen Vereinigung demokratischer Zeitungsherausgeber aus, deren Haupt Andrew M. Lawrence, William Randolph Hearsts hiesiger Vertreter, ist.

Er bedaure, daß Shuman es nicht für nötig befunden habe, sich genau über Tatsachen zu unterrichten, ehe er andere Leute angreife. Wenn er in der letzten Versammlung der fortschrittlichen Demokratie den Verhandlungen mit Aufmerksamkeit gefolgt sei, müsse er wissen, daß die Bemerkungen über das Einfangen von Delegaten unter Vorspiegelung falscher Tatsachen sich auf die demokratische Parteileitung bezogen hätten, die in Gebieten, in denen E. F. Dunne einen starken Anhang habe, sich für Dunne als Gouverneurskandidaten erkläre, in solchen, in denen Ben F. Caldwell anscheinend die Oberhand habe, für Caldwell eintrete, und in Bezirken, in denen Samuel Alschuler viele Anhänger habe, sich für Alschuler begeistere.

Sehr scharf tadelte das Stadtoberhaupt, daß Shuman sich über die Vorgänge in der letzten Versammlung der fortschrittlichen Demokratie im Briggs House auslasse, die hinter verschlossenen Türen stattgefunden habe und nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt gewesen sei.

Dunnes Anhänger mischen sich ein.

Auch die Anhänger des früheren Mayors E. F. Dunne, der sich um die demokratische Nomination für das Gouverneursamt bewirbt, mischten sich heute in den Trubel, den der Angriff des Bänkers Shuman auf die angeblichen Methoden Hearsts verursacht hat. Einer der Berater des früheren Bürgermeisters erklärte, daß die wiederholten Behauptungen der Hearst'schen Zeitungen, daß Dunne im Bunde mit Roger Sullivan sei, lächerlich seien. Augenscheinlich befürchteten die hiesigen Vertreter Hearsts, die Sullivanleute könnten ihnen am Ende durch die Lappen gehen.

Sie wiesen darauf hin, daß die Anhänger Hearsts im Staat die Nachricht verbreitet hätten, Dutzende bekannter Anhänger Sullivans hätten Mayor Harrison und dem Vertreter Hearsts, Andrew Lawrence, ihre Unterstützung versprochen. Augenscheinlich sei nichts dagegen einzuwenden, wenn die Anhänger Sullivans sich für Hearst erklärten, aber es sei ein Verbrechen, wenn sie andere Kandidaten unterstützten.

Der frühere Mayor Dunne wird in nächster Woche ein Hauptquartier im Hotel Sherman, Zimmer G und H, eröffnen.

Machen keine Fortschritte.

Die Aussichten auf einen baldigen Erfolg der Bemühungen der republikanischen Parteileiter, ein Countyticket für die Vorwahlen am 9. April zusammenzustellen, sind nicht glänzend. Es verlautete heute, daß mit der Auswahl geeigneter Kandidaten kaum begonnen worden ist. Harry Olson, der Vorsitzende des Stadtrichterkollegiums, der wiederholt als voraussichtlicher Kandidat für die Staatsanwaltschaft genannt worden ist, hat klar gemacht, daß er sich nicht um die Nomination für das Amt bewerbe, vielmehr vorziehe, nochmals für seinen gegenwärtigen Posten nominirt zu werden.

Als geeigneter Bewerber für die Staatsanwaltschaft ist auch der frühere Countyrichter Lewis Rinaker von der 25. Ward genannt worden, dessen Gesundheitszustand aber in letzter Zeit unbefriedigend gewesen ist. Ein neuer Kandidat für den Posten ist der Hilfsstaatsanwalt Edward S. Day von der 18. Ward, der von Vertretern der Westseite vorgeschlagen worden ist.

Staatsanwalt Wayman, der heute Abend, wie an anderer Stelle berichtet, in der Oakleyhalle, Oakley Boul. und Madison Str., sprechen wird, wird die Bemühungen der republikanischen Parteileiter, vor der Vorwahl die Countykandidaten auszuwählen, aufs Korn nehmen. Er war es, der im Sommer des Jahres 1910 auf die Konferenzen der republikanischen Parteiführer, welche das Countyticket zusammenstellten, den Ausdruck Küchenkaukus anwandte.

Handelsrichter Mack wiederernannt.

Richter Julian W. Mack vom Handelsgericht ist Nachrichten aus Washington zufolge vom Vorsitzenden des Oberbundesgerichts auf weitere fünf Jahre zum Mitglied des Handelsgerichts ernannt worden. Die Mitglieder dieses Gerichtshofs stehen in gleichem Rang wie die Bundeskreisrichter und sind dem Oberbundesgericht unterstellt. Richter Mack wurde im vorigen Jahr von Präsident Taft ernannt und war früher Kreisrichter in Chicago.

Tritt zurück.

Von seiner Stadtratskandidatur zurückgezogen hat sich heute der Demokrat William J. Stanton, 3243 Lexington Str. in der 13. Ward, weil ihm heute der Tod seines Bruders George T. Stanton aus Els Paso, Texas, gemeldet worden ist. Herr Stanton war vor drei Wochen nach El Paso gereist, um den Kranken heimzuholen, aber die Aerzte erklärten die Reise für unmöglich. Der nun Verstorbene weilte, an der Schwindsucht leidend, seit vier Jahren in Texas. Er war ein Sohn des Polizisten Timothy Stanton von der Desplaines Str. Bezirkswache, eines der Veteranen vom Haymarketaufruhr. Die Leiche wird zur Bestattung nach Chicago gebracht werden.

Halten hinterm Berge.

Die polizeiliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Mit einer Schußwunde am Halse wurde heute zu früher Morgenstunde der 22jährige Andrew Bouillon, angeblich wohnhaft im Hause Nr. 1719 Bissell Str., an West North Ave., nahe Smith Ave., aufgefunden. Er behauptet, daß ein gewisser Joseph Ball ihn niedergeknallt und auf ein Buggy geworfen habe. Nachdem der Täter eine kurze Strecke gefahren, habe er ihn vom Wagen hinuntergeworfen.

Etwas Wahres ist an der Geschichte, denn die Polizisten Honeyville und Kavanaugh von der Wache an Hudson Ave. standen an North Ave., als ein Buggy in rasender Schnelligkeit sich ihnen näherte. Sie versuchten es zum Halten zu bringen, wären aber beinahe über den Haufen gefahren worden. Der Kutscher entkam, obgleich sie ihm mehrere Schüsse nachsandten.

Der Verwundete weigerte sich anzugeben, weshalb und wo er niedergeschossen wurde. Er hat Aufnahme im Alexianerhospital gefunden. Die Untersuchung ist im Gange.

Fürchterlich zugerichtet wurde heute der 27jährige Maschinenbauer Thomas Coyal vor dem Hause Nr. 1150 Sedgwick Str. Er war niedergeschlagen und mit Füßen gestoßen worden. Im Countyhospital, wo er Aufnahme fand, wurde festgestellt, daß er eine Verstauchung der linken Schulter, eine Schädelwunde, einen Hieb ins Auge und schwere Brauschen erlitten hat. Ins Bewußtsein zurückgerufen, gab er zu, die Täter zu kennen, weigerte sich aber, ihre Namen und den Beweggrund zur Tat zu verraten.

Die sofort eingeleitete Untersuchung ist bisher vergebnißlos verlaufen.

Nach wilder Jagd.

Polizei fängt angeblichen Juwelendieb und Straßenräuber im Hauptgeschäftsviertel.

Durch das Klirren von Fensterglas wurde heute früh der Polizist Joseph Jacobson auf einen Mann aufmerksam, der mit einem eingewickelten Backstein ein Fenster im Laden der Juweliere Louis Robinson & Co., 202 Süd State Str., eingeschlagen hatte; der Verbrecher griff, als er des Blaurocks ansichtig wurde, nochmals in die Auslage von Diamanten und lief dann über die Dearborn Straße davon. Der Beamte setzte ihm nach, gab mehrere Schüsse auf den Flüchtling ab. Dieser verlor stolpernd eine Anzahl Schmucksachen und wurde schließlich an der Dearborn und Monroe Straße gefangen.

Man fand bei ihm Schmucksachen im Werte von $200 und von den verlorenen solche im Werte von $125 wieder. Der Gefangene, ein 32jähriger Mann, nannte sich John Kennedy.

Um die gleiche Zeit fing nach lebhaftem Kugelwechsel Polizist Elliott an der Federal Straße, in der Nähe des „Union Club"-Hauses, E. P. Miller ein. Miller wird von Anthony Murphy bezichtigt, ihn an der West Van Buren Straße über den Kopf geschlagen und um $10 beraubt zu haben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unsicher heute Abend und morgen, Schnee oder Regen; steigende Luftwärme; heute Abend niedrigste Temperatur etwas unter dem Gefrierpunkt; mäßiger bis frischer Südost- oder Südwind.

Illinois: Unsicher heute Abend und morgen; Schnee oder Regen im Norden und Regen im Süden; steigende Luftwärme.

Indiana: Unsicher und wärmer, örtlicher Schnee- oder Regenfall heute Abend oder morgen.

Niedermichigan: Unsicher und örtliche Regengüsse heute Abend und wahrscheinlich morgen; steigende Luftwärme.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 22 Grad; Nachts 12 Uhr 15 Grad; Morgens 6 Uhr 15 Grad; Mittags 12 Uhr 23 Grad.

Blutige Anfänger.

Zwei der Tat Verdächtige hinter Schloß und Riegel.

Der Spießgeselle entkam.

Wagten zwei Ueberfälle, machten aber klägliches Fiasko.—Knallte seine Stieftochter nieder und richtete sich selbst. — In Untersuchungshaft. — Schuldig.

In seinem Laden Nr. 4535 Wallace Straße wurde gestern Abend der Schuhhändler John Johnson von drei Raubgesellen überfallen. Einer der Wichte setzte ihm einen Revolver auf die Brust und herrschte ihn an: „Das Geld oder das Leben!" Er war an die falsche Adresse gekommen. Johnson ließ sich nicht ins Bockshorn jagen. Mit schnellem Griffe entwand er dem überraschten Räuber die Waffe. Als er sie gegen seinem Angreifer anwenden wollte, machte er die betrübliche Entdeckung, daß sie nicht geladen war. Er mußte daher, als die drei Gutedel mit vereinten Kräften über ihn herfielen, der Uebermacht erliegen. Die Strolche hatten ihm schon den Revolver wieder abgenommen, als ein Kunde über die Schwelle trat. Vor dem nahmen die feigen Gesellen Reißaus. Sie entkamen unbehelligt. Bald darauf überraschten sie den Kolonialwaarenhändler John Strum, Nr. 542 W. 45. Str., mit ihrem Besuch, wurden aber auch von Kunden verscheucht, ehe sie irgend welche Beute hatten ergattern können.

Heute früh wurden an W. 47. Str. und Wentworth Ave. zwei verdächtige Burschen verhaftet und in der Wache auf den Viehhöfen von Johnson als zwei seiner Angreifer identifizirt. Sie gaben an, John O'Neill und John Downey zu heißen, weigern sich aber, den Namen des entkommenen angeblichen Spießgesellen zu verraten.

Mordversuch und Selbstmord.

Nachdem er wochenlang, seit dem Tode seiner zweiten Frau, dumpf vor sich hingebrütet hatte, knallte gestern Abend der wohlbekannte Kolonialwaarenhändler Frank Spicka, Nr. 2101 S. California Ave., seine 13jährige Stieftochter Sylvia Mastney nieder und jagte dann sich selbst eine Kugel in den Kopf. Er starb um Mitternacht. Das Mädchen liegt in äußerst bedenklichem Zustand im St. Antoniushospital darnieder.

Spickas 80jährige Mutter, die Zeugin der Bluttat war, verlor vor Schreck zeitweilig die Sprache.

Ihr Sohn war der Besitzer mehrerer in der Nähe seiner Wohnung gelegenen Häuser. Den Angaben seiner Freunde gemäß hatte schon der Tod seiner ersten Frau ihn tief erschüttert. Seit dem Ableben der zweiten Frau soll er schwermütig gewesen sein und Spuren von Geistesstörung gezeigt haben. Er hinterläßt außer der verwundeten Stieftochter vier Kinder.

Ließ sich betören.

Die seit dem 9. Januar vermißte Minnie Sachs, Nr. 2216 Hirsch Straße, wurde gestern von ihrer Mutter in Richter Rooneys Abteilung des Stadtgerichts gefunden. Sie war Dienstag in einem von Claude Ward an State Straße betriebenen, verrufenen Hause verhaftet worden. Da ihre Schwester aussagte, gesehen zu haben, wie Ward sie mehrmals in einem Allerhandladen angesprochen habe, wurde der Mann zum Prozeß festgehalten.

Des Totschlags überführt.

Von einer Jury in Richter McKinleys Abteilung des Kriminalgerichts wurde gestern Nachmittag der 35jährige John Lawina des Totschlags schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von einem bis zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Er war angeklagt, Joseph Mitolantis, einen früheren Bürgermeister von Melrose Park, ermordet zu haben, behauptete aber, in Notwehr von der Waffe Gebrauch gemacht zu haben. Er hätte erst zum Revolver gegriffen, als Mitolantis und ein gewisser Wm. Drescher, die, wie er mit eigenen Ohren gehört, geplant hatten, ihn zu mißhandeln, über ihn herfielen. Er hätte Streit mit ihnen gehabt, und sie hätten nach Rache gedürstet.

Von der Volkswut bedroht.

In der Nähe von Aurora, Ill., wurden gestern Abend zwei Chicagoer, M. Cosentino, Nr. 622 Aberdeen Straße, und Benedetto Esparita, Nr. 427 Canal Straße, unter der Anklage verhaftet, die bejahrte und schwächliche Frau Maria Constantine in ihrer Wohnung in Aurora überfallen, geknebelt, gebunden und beraubt zu haben.

Auf dem Wege nach dem Rathaus wurden die Häftlinge von der Volkswut bedroht. Sie waren froh, als die Tür des Zwingers sich hinter ihnen schloß.

Mißtraut der Bank.

Die 80jährige Julia Ryab, Nr. 1314 W. 13. Place, die gestern Abend in das Countyhospital eingeliefert wurde, hatte $1,225 bei sich. In 50 Jahren hat sie das Geld zusammengespart. Da sie kein Vertrauen zu Banken hat, schleppte sie den Mammon stets mit sich herum und zwar in einem Strumpfe, den sie auf dem Buser trug.

Verzweifeltes Weib.

Machte des Diebstahls bezichtigt einen Selbstmordversuch.

Heute sollte die 35jährige Farbige Evelyn Walter sich vor dem Stadtrichter Scully unter der auf Ladendiebstahl lautenden Anklage verantworten. Statt ihrer aber traf die Nachricht ein, daß sie sich zu früher Morgenstunde in ihrer Wohnung, Nr. 2415 S. Wabash Ave., in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust gejagt habe und jetzt in bedenklichem Zustand im Providenthospital darniederliege.

Von ihrem Manne, einem Postangestellten, hatte sie schon seit geraumer Zeit getrennt gelebt.

Wird's nicht wieder tun.

Walter G. Freund, Nr. 439 Roslyn Straße, der gestern Nachmittag in einem Gasthofe auf der Nordseite mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende machen wollte, aber rechtzeitig gefunden und außer Gefahr gebracht wurde, hatte sich heute vor dem Stadtrichter Maxwell zu verantworten. Er gelobte, niemals mehr einen Selbstmordversuch machen zu wollen, wenn man ihn diesmal laufen lasse. Da ein Geistlicher und ein Freund Fürsprache für ihn einlegten, hatte der Richter ein Einsehen und entließ ihn straffrei.

Nochmals verschoben.

Da der Staatsanwaltsgehilfe Chas. V. Barrett erkrankt ist, mußte heute das Verhör des Charles McClain, gegen den die berüchtigte Violet Buehler schwere Anklage erhoben hat, nochmals, und zwar auf morgen Nachmittag, verschoben werden. Zu der Verhandlung hatten sich zahlreiche sensationslüsterne Personen eingefunden.

Gegen den eigenen Bruder.

Schwestern treten als Belastungszeugen in einem Mordprozesse gegen den Bruder auf.

Die Schwestern Frau C. J. O'Mara und Klara Myron schilderten heute unter heftiger Gemütsbewegung auf dem Zeugenstande vor Richter McKinley im Kriminalgerichte, wie ihr Bruder Albert Myron am 9. September letzten Jahres in die Küche der Wohnung der Familie, 5216 Loomis Str., gekommen sei, seinen Revolver geladen habe, was auch nicht weiter aufgefallen sei, da er die Waffe täglich lud oder entlud, und seinen Onkel Joseph F. Depatie, der zu Besuch da war, durch einen Schuß ins Gehirn getötet habe. Er sei dem Onkel gram gewesen, weil dieser eine zweite Ehe eingegangen war, und hatte ihm das Haus verboten. Der Angeklagte, welcher angetrunken war, hatte sich nach dem Verbrechen sofort der Polizei gestellt. Die Schilderung der Schwestern griff auch ihn dermaßen an, daß er in Schluchzen ausbrach.

Der tote Nichtgewerkschaftler.

William J. Boener, der frühere Organisator der englischen Schriftsetzergewerkschaft Nr. 16, wird morgen vor Richter McKinley unter der Anklage der Ermordung von Rush V. Denon, einem Nichtgewerkschaftler, prozessirt werden. Denon wurde am 16. Januar 1911 an der W. Superior und Kingsbury Straße der Schädel eingeschlagen; der Mann erlag kurz darauf seiner Wunde. Der frühere Preiskämpfer „Chicago Jack" Daly wurde verhaftet und gestand, Boener habe ihm $50 dafür gegeben, daß Denon niedergeschlagen werde. Er habe die „Arbeit" Samuel Cassidy, „Mumie" Wilson, John White und Patrick Garrity überlassen.

Geriet zwischen die Puffer.

Beim Rangiren auf den Geleisen der Northwesternbahn an N. 40. Ave. geriet heute früh der 24jährige Weichensteller James J. Riley, Nr. 1744 W. Adams Straße, zwischen die Puffer einer Lokomotive und eines Güterwagens. Die Polizei schaffte ihn nach dem St. Lukashospital. Dort wurde festgestellt, daß er drei Rippenbrüche und innerlich Verletzungen erlitten hat. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Wurde geschädigt.

Die Polizei fahndet auf Drahtmarder, die in den letzten zehn Tagen in den zwischen Oak und Whiting Str. und zwischen Chestnut Straße und Institute Place in die Franklin Straße einmündenden Gassen Leitungsdraht abgekoppelt und gestohlen und dadurch die Chicago Telephone Company um etwa $500 geschädigt haben. Bisher fehlt von den Tätern jede Spur.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
304
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

MOXLEY'S BUTTERINE

Kostet nur halb so viel wie Butter—reiner und besser.

Gesund
Wohl-schmeckend
Rein.

Von der Bundesregierung inspizirt.

(1)

Allzumal Sünder

Roman von Charlotte Niese.

(42. Fortsetzung.)

Wie aus weiter Ferne klang Dorning die eigene Stimme, und er freute sich heimlich, daß er noch immer etwas zu sagen wußte. Der andere war still geworden und hatte die Augen auf ihn gerichtet, als erwarte er noch etwas mehr. Also begann Dorning noch einmal zu sprechen, lachte laut auf, warf dann plötzlich beide Arme in die Luft. Und dann wußte er nichts mehr von sich.

Die Hitze hatte nachgelassen, und vom Westen her kamen Regen und Wind. Frau van Harlem hatte soeben das Dorning'sche Haus verlassen und kämpfte gegen den steifen Nordwest, der die Menschen an den Straßenecken erfaßte und herumwirbelte wie ein Spielzeug. Aber sie achtete wenig auf das Wetter und war so tief in ihre eigenen Gedanken versunken, daß sie erstaunt aufblickte, wie sie vor ihrem eigenen Hause angelangt war und Willibald Classen sie begrüßte.

„Wie geht's bei Dornings?" fragte er, während er seiner Kusine die Treppen hinauf folgte, und sie antwortete erst, als sie ihre Wohnung geöffnet hatte und ihn hinter sich eintreten ließ.

„Eigentlich sollten Sie mich nicht fragen, sondern sich selbst erkundigen!" sagte sie mit einiger Schärfe, worauf er die Achseln zuckte, seinen nassen Regenschirm im Ständer vor der Wohnstubentür unterbrachte und langsam nähertrat.

„Ich bin zweimal an der Tür gewesen," entgegnete er halb entschuldigend, „aber beide Kranke durften niemand sehen!" So hieß es wenigstens, und ich versuchte vergebens, Sie selbst einmal zu treffen!"

Natalie antwortete nicht gleich. Sie hatte sich auf ihren Fensterplatz gesetzt und sah dem Regen zu, wie er gegen die Scheiben schlug. Der Himmel war grau und die Welt auch; aber dann wandte sie die Blicke nach Willibalds Gesicht und bemerkte, daß er gedunsen und gelb aussah.

Vielleicht wollte sie etwas sagen, da unterbrach er sie auch schon.

„Ich habe mich entsetzlich geängstigt, Natalie, das kann ich Ihnen sagen. Erst muß Lullu dieses Unglück zustoßen, dann bekommt mein Schwiegersohn einen Schlaganfall und steht vor dem Bankrott! Solche Dinge nehmen einen älteren Mann mit!" Er blies die Backen auf und suchte ein wehleidiges Gesicht zu machen.

Seine Kusine machte eine ungeduldige Bewegung.

„Sie sind ganz falsch unterrichtet. Erstens hat Harro keinen Schlaganfall erlitten, und dann ist er weit davon entfernt, bankerott zu sein. Er mag in Schwierigkeiten gewesen sein; sie sind aber gehoben, und wenn seine Nerven ihn einmal im Stich gelassen haben, dann ist es kein Wunder. Heutzutage wird von einem Kaufmann fast zu viel verlangt!"

Ihre Stimme klang kühl, und der Ausdruck ihres Gesichts war abweisend. Willibald betrachtete sie von der Seite, zuckte die Achseln und seufzte ein wenig.

„Ja, was die Menschen nicht alles reden! Eigentlich darf man nichts mehr glauben! Sie sind gewiß die beste Quelle, wenn man Nachrichten von Dornings haben will! Harro ist ja immer so mit Ihnen befreundet gewesen! Ehemals haben die Leute sogar ein wenig darüber gesprochen. Aber ich habe es niemals geglaubt!"

„Was haben Sie nicht geglaubt?"

„Daß Sie, daß er — ach Gott, es war ja alles Unsinn! Früher ist er wohl etwas leicht entflammt gewesen, und Sie waren eine sehr schöne Frau, was alle einsahen, nur nicht Ihr Mann!"

Natalie hatte zuerst lachen wollen, aber bei Willibalds letztem Satz wurde sie zornig.

„Ich darf Sie wohl bitten, den Namen meines verstorbenen Mannes nicht auf diese Art in die Unterhaltung zu ziehen!"

Willibald murmelte einige Entschuldigungen. Er hatte wirklich nicht beabsichtigt, die Dinge zu sagen, die ihm jetzt auf die Lippen traten; war er doch mit ganz anderen Absichten gekommen. Wie kam es nur, daß man manchmal ganz andere Sachen sprach, als man wollte?

Noch suchte er nach einem passenden Uebergang für eine andere Unterhaltung, als Natalie schon wieder sprach:

„Es ist doch zu lächerlich, daß der arme Harro und ich niemals recht befreundet sein durften, ohne daß die männlichen und weiblichen Klatschbasen sich nicht irgendeinen dummen Roman aufbauten. Dabei ist er fünfzehn Jahre jünger als ich, und ich entsinne mich seiner als kleinen Knaben."

Sie sprach mehr für sich als zu Willibald, der jedoch gleich antwortete:

„Im Ernst hat's wohl niemand geglaubt!" sagte er eifrig. „Aber es gibt nun einmal keine ideale Freundschaft zwischen Mann und Weib, und Harro ist doch auch immer etwas leicht begeistert gewesen. Ach, ich mache ihm sicherlich keine Vorwürfe deshalb, denn Jugend liebt Jugend, aber" — Er hielt inne und rieb sich die Hände. Natalie sah ihn so aufmerksam an.

„Meinen Sie etwas Bestimmtes?"

Er schüttelte den Kopf und ärgerte sich über seine eigene Schwatzhaftigkeit. Er wollte doch nicht berichten, daß er kürzlich einen ehemaligen Schreiber des Rechtsanwalts Klaus Hansen kennen gelernt hatte, und daß dieser ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit eine ganz lustige Geschichte aus dem Leben seines Schwiegersohnes erzählt hatte. Eine Geschichte, die er versprochen hatte, nicht weiterzugeben, und die er wie einen sehr angenehmen Schatz hüten wollte. Nun war er drauf und dran, sie zu verraten. Das kam daher, weil er bereits einige Gläser Portwein in der benachbarten Bodega getrunken hatte. Er mußte es. Erstens des schlechten Wetters wegen und dann auch, weil er zu seinem Vorhaben Mut gebrauchte und es immer verkehrt anfing, wenn er mit der Sprache heraus wollte. Sein Halskragen wurde ihm eng, und er fuhr mit den Fingern hinein. Dann räusperte er sich und wollte gerade sprechen, als Natalie ihn wieder anredete:

„Wohnen Sie wirklich bei Alwine Schleppegrell?"

Willibald kam aus der Stimmung, und seine Stirn rötete sich.

„Ich wohne unter Fräulein Schleppegrell!" erwiderte er würdevoll. „Im Hause war gerade ein Zimmer frei, und ich wurde darauf aufmerksam gemacht. Es ist nur ein Notbehelf, liebe Natalie. Sobald ich mich anders eingerichtet haben werde, dann" — Er stockte und griff nach Frau van Harlems Hand. „Liebe Natalie, Sie haben gewiß lange gemerkt, wie sehr zugetan ich Ihnen immer gewesen bin. Sehr schöne Worte kann ich nicht machen, aber wenn Sie mich heiraten wollen, so werde ich schon beweisen, daß ich die Ehre, Ihr Mann zu sein, sehr zu schätzen verstehe. Sie sagen vielleicht, daß meine liebe Frau noch nicht lange genug tot ist, um an ein neues Glück zu denken. Aber wir beide sind nicht mehr jung genug, um noch lange zu warten. Meine Elise würde auch nichts dagegen gehabt haben!"

Natalie war so erstarrt, daß sie wie gelähmt da saß und den Mann nicht allein zu Ende sprechen ließ, sondern noch auf weitere Worte zu warten schien. Dieses Schweigen machte Willibald Mut, daß er seinen Stuhl ganz nahe an den ihren schob und noch nach einigen Worten suchte. Es fiel ihm nichts Rechtes mehr ein, aber was sein mußte, das mußte sein.

„Wir brauchen ja nicht gleich zu heiraten, liebe Natalie, obgleich dies vielleicht das Richtigste wäre. Dann müßten wir natürlich gleich auf Reisen gehen. Hier in Hamburg redet man so leicht über alles. Oberitalien ist wohl noch zu heiß, oder" —

Nun schwieg er doch, denn Natalie lachte so laut, wie sie lange nicht gelacht hatte. Sie legte den Kopf in den Nacken und wischte sich die Tränen aus den Augen.

Einen Augenblick saß Willibald starr, dann stand er langsam auf.

„Ich wüßte nicht, was so Lächerliches an meinem wohlgemeinten Antrag wäre!" sagte er in einem fast drohenden Ton.

Frau van Harlem faßte sich sehr schnell.

„Lieber Willibald, verzeihen Sie meine unzeitgemäße Fröhlichkeit. Ich muß gleichfalls etwas nervös sein, daß mir der Gedanke, ich sollte noch einmal heiraten, so unsagbar komisch erscheint. Aber ich würde mich selbst nicht mehr achten, wenn ich den Witwenstand wieder verließe. Außerdem könnte ich es niemals verantworten, Sie in meine augenblicklich nicht sehr geordneten Angelegenheiten hineinzuziehen. Ich weiß noch gar nicht, ob ich diese Wohnung werde behalten können!"

„Was ist mit Ihrem Gelde? Haben Sie nicht ein beträchtliches Kapital ausgezahlt erhalten?"

Herr Classen machte ein so bestürztes Gesicht, daß Natalie Mühe hatte, nicht wieder heiter zu werden. Aber sie nahm sich zusammen und schilderte in sehr schwarzen Farben ihre augenblickliche Lage; es wäre wahrscheinlich, daß sie bedeutende Verluste bei der ihr gewährleisteten Kaufsumme erleiden würde.

Da kam es, wie sie dachte und hoffte. Willibald hörte ihr mit einer so großen Aufmerksamkeit und so ernsthaft zu, daß er nicht mehr auf seinen Heiratsantrag zurückkam und sie ziemlich bald verließ. Allerdings nicht, ohne ihr noch einmal sein herzlichstes Mitgefühl ausgesprochen zu haben. Im Regen war er gekommen, im Regen ging er, und Natalie sah ihn langsam und bedächtig unter seinem Regenschirm über die Straße gehen.

Aber sie lachte nicht mehr, als sie allein war. Ernsthaft ging sie in ihrem Zimmer auf und nieder und wunderte sich, daß ein Mann, der sie niemals besonders gern gehabt hatte und dem sie mehr Verachtung als irgend ein anderes Gefühl bezeigt hatte, dieser Mann dennoch ihr Geld haben wollte und sie dazu in den Kauf. War es denn möglich, daß dieser unbedeutende Mensch es wagen durfte, einer vernünftigen Frau ein solches Anerbieten zu machen, das nichts weiter war als ein ganz gewöhnliches Geldgeschäft? Und während sie darüber nachdachte, begann sie sich zu ärgern, und das Bedürfniß stieg in ihr auf, sich mit etwas Anderem zu beschäftigen als mit diesem unangenehmen Willibald Classen. Daher nahm sie noch einmal ihren Mantel um und ging hinaus in den Regen — in das Kinderheim, das ihr von Fräulein Wilhelmsen ans Herz gelegt worden war und welches sie auch schon mehrere Male besucht hatte. Frau Ermentrude Keith war gleich nach ihrer Bewerbung als „Hausmutter" angestellt worden, da ihre Vorgängerin Eile hatte, ihre eigenen Angelegenheiten zwecks baldiger Heirat zu ordnen; die junge Frau hatte sich vom ersten Tage an sehr gut in die Leitung der kleinen Anstalt gefunden.

Natürlich, aller Anfang war schwer, und sie bezeichnete es als ein Glück, daß Fräulein Mathilde Niehaus zu erreichen war und ihr mit einigen Ratschlägen zur Seite stehen konnte. Aber in den zwölf Tagen ihres neuen Berufes war sie schon heiterer und frischer geworden, und als Natalie heute bei ihr eintrat, saß sie in ihrem kleinen Wohnzimmer, nähte Kinderwäsche und begrüßte die ältere Dame mit einer unbefangenen Herzlichkeit, die Natalie immer wohltuend berührte.

„Die Kinder sind alle gesund!" meldete sie heiter, während sie Frau van Harlem einen bequemen Stuhl hinschob. „Mein Junge auch!" setzte sie mit einem glücklichen Aufleuchten der Augen hinzu. „Aber nun ist die kleine Gesellschaft bereits zu Bett geschickt, und wir bitten alle den lieben Gott, doch morgen die Sonne wieder scheinen zu lassen. Die kleinen Pflanzen wollen Licht und Wärme, sonst gedeihen sie nicht!"

Sie fragte nach Harro Dorning. Fast die ganze Stadt hatte sich über seine plötzliche Erkrankung aufgeregt. Und dann auch noch darum, weil jetzt allmählich bekannt wurde, daß er vor dem Ruin gestanden hatte, ohne daß die meisten Geschäftsleute es ahnten. Hoffentlich war die Gefahr für sein Leben sowie für seine Existenz wohl beseitigt, und alles würde wieder gut werden.

Ermentrude sprach in herzlicher Teilnahme. Sie berichtete auch, daß sie Dorning vor reichlich vierzehn Tagen noch in Othmarschen getroffen habe, wo er ihr allerdings schon einen sehr angegriffenen Eindruck gemacht habe. Und dann wollte sie noch einige Worte mehr hinzusetzen, als es an ihre Tür klopfte und ein schlanker, junger Herr eintrat, der ein Papier in der Hand hielt, sich dann aber doch erst vor Frau van Harlem verbeugte und von Ermentrude vorgestellt wurde.

„Herr Fritz Leverkühn!"

Sie wandte sich dann eilig an Frau van Harlem.

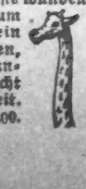
„Herr Leverkühn hat das Haus daraufhin untersucht, ob ohne viel Kosten eine elektrische Lichtleitung angelegt werden könnte. Es wäre so schön!"

(Fortsetzung folgt.)

Wunder Hals.

Sie sind es Ihrer Familie schuldig, daß Sie eine Flasche Tonsiline zum sofortigen Gebrauch bereit haben, wenn die ersten Anzeichen von wundem Hals auftreten. Tonsiline wird ihn kuriren und durch die Heilung vermeiden Sie die Gefahr von Mandel-Entzündung, Hals-Bräune, Luftröhren-Entzündung, Diphtheritis und anderen gefährlichen Krankheiten.

Kein Wunder, daß Tonsiline so populär als Medizin für wunden Hals ist. Es ist hergestellt, um wunden Hals zu kuriren. Wenn sie wunden Hals haben, ist der Eingangsweg zum Körper krank. Dann brauchen Sie ein Heilmittel, dessen Sie sicher sein können, eines, das eigens hergestellt ist, um wunden Hals zu kuriren. Warten Sie nicht — Tonsiline ist Hilfe zur rechten Zeit. 25 und 50 Cents. Hospitalgröße $1.00.



Tausende werden erfreut sein

Zu hören, daß der berühmte Arzt W. M. Lawhon angekommen ist.

Der Doktor wendet in Chicago die neuesten und besten Methoden an, die jetzt in den Kliniken und Hospitälern des europäischen Festlandes, namentlich in Italien, Deutschland, Frankreich, Polen, Norwegen und Schweden, Verwendung finden. Auf dringendes Ersuchen seiner vielen Freunde wird er in dem Atomo Radio Institute, 81 West Randolph Str., anwesend sein, wo er spezielle Röntgenstrahlen-Untersuchungen unentgeltlich an Männern und Frauen vornehmen wird, die seine Dienste zur Behandlung von akuten, chronischen oder schleichenden Krankheiten in irgendwelcher Form benötigen.

Der Doktor hat sich einen weitverbreiteten Ruf durch seine Erfolge in der Heilung von Leuten erworben, und durch seine menschenfreundliche, zuvorkommende Behandlung ist er zum Liebling tausender von leidenden Männern und Frauen geworden, die seine Hilfe in Krankheitsfällen suchten.

Seine fachverständige Kenntniß des menschlichen Körpers und dessen Anforderungen, verbunden mit den besten modernen und neuesten Vorrichtungen, mit denen seine großen und luxuriösen Offices ausgestattet sind, ermöglichen es ihm, die genaueste und wirksamste Heilung eines jeden Krankheitsfalles zu erzielen. Macht keinen Fehler. Andere versprechen nur. Der Doktor stellt durch seine wundervolle X-Strahlen-Untersuchung genau den Sitz der Krankheit fest, und dann verwendet er seine ganze Aufmerksamkeit auf die Beseitigung der Ursache derselben. Dann werden Sie schnell gesund und sind dauernd geheilt. Alle sind willkommen. Dr. Lawhon wird Sie persönlich empfangen und Sie mit der größten Freundlichkeit und Zuvorkommenheit behandeln. Männer und Frauen aller Gesellschaftsklassen, Arme sowohl wie Reiche, alle werden auf's sorgfältigste, wissenschaftlichste und gründlichste behandelt.

Atomo Radio Institute,
81 West Randolph Straße.
Gegenüber dem Olympic Theater,
2. Floor.

Der Krieg und die Cholera.

Ueber die Gefahr des italienisch-türkischen Krieges für die Choleraverbreitung in Europa veröffentlicht Prof. Dr. Rudolf Emmerich in der „Deutschen Revue" sehr bemerkenswerte Ausführungen. Die Beobachtungen über Kriegscholera, die namentlich Pettenkofer während des Feldzuges 1866 machte, haben gezeigt, daß Kriege mit ihren Bewegungen und Konzentrationen großer Menschenmassen in Choleraorten und mit ihrem sonstigen Elend die Cholerafälle zwar bis zu einem gewissen Grad vermehren und die Verbreitung der Seuche befördern, daß aber der Einfluß des Krieges auf die Häufigkeit der Cholera in den betroffenen Ländern keineswegs so bedeutend ist, wie man allgemein glaubt, und das eine cholerainfizirte Truppe die Krankheit nicht in Orte bringt, die örtlich oder zeitlich nicht dafür disponirt sind. Die Choleraverbreitung und ihre Häufigkeit wird vielmehr nicht durch den Verkehr, sondern in viel höherem Grade durch die Bodenbeschaffenheit und die Witterungsverhältnisse bedingt.

Nasse Jahre sind der Choleraverbreitung hinderlich, die großen Epidemien fallen immer in trockene Jahre. Es hat sich auch gezeigt, daß unter den marschirenden Truppen die Cholera meistens spärlich auftritt und bald erlischt. Auch im kommenden Jahre wird die Verbreitung der Cholera in Europa sicherlich nicht davon abhängen, ob der Krieg fortdauert oder beendigt wird, sondern im wesentlichsten von den Regenverhältnissen in den einzelnen europäischen Ländern, in deren Nachbarschaft die Cholera im letzten Jahre epidemische Verbreitung gefunden hat. Die Gefahr des italienisch-türkischen Krieges ist für die Choleraverbreitung in Afrika dagegen viel größer und ernster als für Europa.

In Tripolitanien wird sie auch während der Regenzeit nicht ganz erlöschen, und so oft sie nach Tripolis oder Tunis kam, deren Sandboden hohe Disposition besitzt, verbreitete sie sich auch über die benachbarten afrikanischen Länder. 1837 kam sie von Aegypten über Tripolis und Tunis nach Algier, Abessinien, Somaliland bis Sansibar und in den Sudan, 1855 auf demselben Wege nach Algier und Marokko; 1867 wurde sie durch eine Schmugglerbande aus Sizilien nach Tunis verschleppt; gleichzeitig gelangte sie von Frankreich nach Algerien, wo sie in diesem einen Jahre 80,000 Opfer forderte, während sie gleichzeitig in Marokko furchtbar hauste. Es hängt hauptsächlich von den meteorologischen Verhältnissen ab, ob sich die Cholera im nächsten Jahre in Nordafrika weit verbreiten wird oder nicht. Sind diese der Choleraverbreitung günstig, und ist das Jahr 1912 wie 1911 auch für Italien, Spanien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn usw. ein regenarmes und trockenes, dann wird die Cholera auch in den letztgenannten Ländern epidemische Verbreitung finden, da alsdann die Gefahr der Einschleppung nicht bloß von Italien, sondern auch von Afrika her besteht. Dabei wird die Cholera durch Seeschiffe viel weniger leicht verbreitet als durch den Landverkehr.

Deutschland hat weniger von der Cholera zu fürchten als die genannten Länder, weil seit der letzten großen Epidemie die großen Stadte asanirt und auch viele mittlere und kleinere mit Wasserversorgung und Kanalisation, die wirksamsten Maßnahmen gegen Cholera, versehen wurden. Außerdem ist in Deutschland die Choleraeinschleppung sehr erschwert, wenn auch keineswegs unmöglich gemacht dank der von Robert Koch begründeten bakteriologischen Erkundung der Choleraverbreitung mittels der Untersuchung der Exkremente und des Blutes Kranker und Verdächtiger, sowie der damit in Berührung gekommenen Gesunden und deren Isolirung. Prof. Emmerich weist zum Schlusse nachdrücklich darauf hin, daß auch die von Pettenkofer und ihm begründete Prophylaxe nicht vernachläßigt werden darf.

— Pech. — Ein kleiner Junge auf der Straße heult fürchterlich. Warum er weine, fragt ihn ein Herr. — „Ach," schluchzt der Kleine, „weil mein Vater Dienstmann ist."—„Du weinst, weil Dein Vater Dienstmann ist? Na, das ist aber doch kein Grund!"—„O ja," sagt der Bub und wischt sich die Nase, „mir hab'n gestern 'n Vater im Hofbräu verlor'n, und d' Mutter hat die Nummer vergessen."

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Kauft blaue Serge Anzüge zur Hälfte

Sie sind aus einfachen und fancy Geweben gemacht und sind die wundervollsten Werte, die wir je offerirt haben. In Größen von 33 bis 42 in regulären Modellen nur, und die Anzüge sind ebenso gut wie irgend ein $20 Anzug, den Ihr je gesehen habt........ $10.75

Reinwollene schwarze Thibet-Anzüge für Jünglinge, Größen 15 bis 20 Jahre, bis zu $12 wert, für........ $5.75

Ueberzieher für Jünglinge, schwarzes und Oxford reinwollenes Baltic Frieze, 3/4 Länge, $10 Ueberzieher........ $3.75

Unvollständige Partien von Hosen, reinw. Tweeds, Cheviots, schwarze Thibets, Corduroys, waren $2.50 und $3, jetzt...... $1.95

$4 und $4.50 Hosen in schön gestreiften Worsteds, reinw. Tweeds, Cheviots, schwarzen Thibets, blauen Serges, Corduroys $2.75

Große Räumungswerte in Knabenkleidern und Ausstattungen

Kniehosen aus haltbaren Stoffen, gemacht für schweren Gebrauch, voll zugeschnitten, Nähte staped und taped; 1000 Paar in die drei Partien eingeteilt in $1.50 Werten zu $1.00; die 1.00 Sorte zu 75c, und 75c Werte zu........ 45c

Räumung von Anzügen, manche mit extra Hosen, zu $3.95.

Räumung von Odd Westen für Knaben, sep. 25c

Räumung von Russischen Ueberziehern, unvollständige Größen, $2.25.

Räumung von seidegef. Tuxedo-Anzügen, $6.35

Räumung von langen Ueberziehern, 89 in der Partie, manche mit Wolle gefüttert, $3.75.

1200 Negligeeblusen für Knaben, aus Madras und Percales, Größen 6—15, wirkliche 75c Qualitäten, nur 6 an einen Kunden, Freitag nur, 3 für $1; das Stück........ 35c

100 Paar Hosenträger, Freitag nur........ 15c

25 Dutzend Mufflers, Freitag nur........ 15c

25 Dtz. Pelz In-band Kappen, Freit., 75c w., 25c

50 Dutz. sanitäres woll. Unterzeug in 2-Stücke Gewändern, wurden bis zu $1.00 per Stück verkauft, Freitag nur........ 25c

100 Sweater Coats in V-Hals Facon, Größen 26 bis 34, rot und grau und blau und grau, reg. $1.25 Qualitäten, jetzt....... 65c

Unvollständige Partien von Novelty Knaben- und Mädchenhüten und Tam O'Shanters, etwas beschmutzt, bis $2 wert, Freitag..... 25c

Sturmstiefel für Knaben — 10- und 14zöllige viscolized schwarze oder lohfarbige Sturmstiefel für Knaben, doppelte Sohlen, oben zwei Schnallen, Rawhideschnüre. Gerade was Ihr Knabe für den Winter gebraucht Größen 6 bis 13½, $3 und $3.50; Größen 1 bis 6, Paar $3.50 und $4.00

Chicagoer Große Oper.

Heute letzte Aufführung von Massenets „Aschenbrödel".

Morgen „Tristan und Isolde".

Jede der beiden Opernvorstellungen von gestern ging vor ausverkauftem Hause vor sich. Am Nachmittag benutzte das Opernpublikum die letzte Gelegenheit, die volkstümlichste aller Opern, „Carmen", zu sehen und gleichzeitig der nicht minder beliebten Darstellerin der Hauptgestalt, Mary Garden, bei ihrem letzten Auftreten eine Abschiedsovation darzubringen. „Der Schmuck der Madonna" füllte am Abend das Haus zum zweiten Male; die vorletzte Aufführung wurde wiederum mit großer Wärme aufgenommen.

Heute Abend wird zum letzten Male Massenets Oper „Aschenbrödel" wiederholt, während morgen Richard Wagners „Tristan und Isolde" aufgeführt wird. Die Besetzungen folgen:

Heute, 8 Uhr Abends:
Cendrillon (Aschenbrödel)
(Französisch)
Oper in 3 Akten von Jules Massenet.
(Letzte Aufführung)

Cendrillon....Alice Zeppilli
Mme de la Haltiere....Louise Berat
Der Prinz....Mary Garden
Die Fee....Jenny Dufau
Noemie....Mabel Riegelman
Dorothee....Marie Cavan
Pandolfe....Hector Dufranne
Der König....Henri Scott
Der Professor....Francisco Daddi
Vergnügungsmeister....Desire Defrere
Premierminister....Constantin Nicolay
Stimme des Heraut....Charles Meyer
Solotänzerin....Rosina Galli
Generalmusikdirektor....Cleofonte Campanini
Bühnenleiter....Fernand Almanz

Morgen, 7:45 Abends:
Tristan und Isolde
(Deutsch)
Musikdrama in 3 Aufzügen v. Richard Wagner.

Tristan....Charles Dalmores
König Marke....Henri Scott
Isolde....Olive Fremstad
Kurwenal....Clarence Whitehill
Melot....Armand Crabbe
Brangäne....Jeanne Gerville-Reache
Ein Hirt....Edmond Warnery
Der Steuermann....Friedrich Schorr
Stimme des Seemanns....Emilio Venturini

Generalmusikdirektor....Cleofonte Campanini
Bühnenleiter....Fernand Almanz

Die Direktion teilt mit, daß in dieser letzten Woche der Spielzeit der Besuch der Vorstellungen besser ist als je zuvor. Der Vorverkauf von Eintrittskarten hatte gestern Abend bereits $60,000 eingebracht und wird sich voraussichtlich bis auf $70,000 für die acht Vorstellungen steigern. Wohl nicht mit Unrecht schreibt das Direktorium diese günstige Tatsache der Ermäßigung der Preise für die Balkon- und Galleriesitze zu und kündigt daher an, daß die ermäßigten Preise in der nächsten Spielzeit beibehalten werden. Das neue Abonnement wird schon jetzt zu nachstehenden Preisen eröffnet: Balkon, vorne, $2.75; Mitte, $2; hinten, $1; ganze erste Gallerie, 75 Cents; ganze zweite Gallerie, 50 Cents.

Vom Grundeigentumsmarkt.

John V. Farwell verkauft Market Str.-Eigentum an Gustav Wilke.

John V. Farwell hat an Gustav Wilke das siebenstöckige Gebäude 105 bis 117 S. Market Str. nebst Grundstück, 84 bei 90.7 Fuß, 50 Fuß südlich von Monroe Str., an der Ostseite der Straße, für $215,000 verkauft. Herr Wilke, dem die Nachbarhäuser gehören, besitzt jetzt 148.3 Frontfuß an Market und 60 Fuß an Monroe Str.

Frau Ella F. D. Kennett von Spring Lake, Mich., hat an Samuel Minot Jones ein Grundstück in der westlichen Hälfte des Gevierts an N. und Lake Str., 38 bei 150 Fuß, für $60,000 verkauft. Jones hat jetzt, vermutlich im Auftrage von Butler Bros., die ganze Hälfte jenes Gevierts gekauft.

Der Lehmannnachlaß hat an Henry Topp eine unregelmäßige Baustelle an Grace Str. und Sheridan Road, 268 Fuß westlich von Halsted Str., für $25,000 verkauft. Das Grundstück hat 140 Fuß an Grace, 70 Fuß an Sheridan Road und eine Tiefe von 384 Fuß an der Ost- und 200 Fuß an der Westlinie. Es grenzt an das Chateau-Apartmentgebäude und ist als Spielplatz für dessen Bewohner bestimmt.

Das Mietshaus an der Nordwestecke von Van Buren Str. und Hermitage Ave., 62½ bei 100 Fuß, ist von den Erben von George W. Stamford für $21,250 an Amalie und Abraham Fabian verkauft worden.

Das Apartmentgebäude an der Südostecke von Humboldt Boul. und Edgewood Ave., 50 bei 124 Fuß, ist von Carrie H. Wagner an Julia Token übertragen worden. Es ist mit $27,500 belastet.

Max J. Frankel hat an Louis L. Isenberg das Mietshaus in Milwaukee Ave., 225 Fuß südlich von Chicago Ave., 25 bei 120 Fuß, Nordostfront, mit $8000 belastet, für $15,000 verkauft.

Jennie J. Stewart und Margaret S. Irvine haben an Murray Wolbach das Eigentum an der Südostecke von South Park Ave. und 69. Str., 125 Fuß Front, verkauft. Der Käufer will ein Mietshaus bauen.

Dr. Roberts' Methoden zur Heilung von Nieren-, Blasen-, After-, Blut- und Privatkrankheiten der Männer und Frauen werden von den leitenden Aerzten der Welt anerkannt. X-Strahlen-Untersuchungen. Urin- und Blutproben usw. schnell und zuverlässig vorgenommen. Ueber 20 Jahre Erfahrung. Konsultation frei. Untersuchung, Rat, Behandlung u. Medizin $2. 22 Quincy St., nahe Postoff. 3.3l. 1n25eab*

5 bis 8 Cents per Tag
1000 Dollars

Lebensversicherungssparkassen registrirt und dadurch garantirt beim Staat Illinois.

Es gibt keine sichere Geldanlage als eine unserer Polizen. Es gibt keine größere Sicherheit für Ihr Alter und keine bessere Versorgung für die Familie im Falle Ihres plötzlichen Todes, als eine Lebensversicherung in der

Marquette Lebensversicherung
von Illinois.

Wegen genauer Information schickt den untenstehenden Koupon an die

MARQUETTE SALES AGENCY COMPANY
703-4 Marquette Building, Chicago, Ill.

Bitte geben Sie mir genauen Aufschluß über eine Versicherungssparkasse in der Marquette Life Insurance Company.

Mein Name ist:........................
Meine Wohnung:........................
Mein Alter:........................

Erkältung verursacht Kopfweh.

Laxative Bromo Quinine, das weltbekannte Erkältungs- u. Grippe-Heilmittel beseitigt Ursache. Verlangt vollen Namen. Unterschr. E. W. Grove. 25c. do*

— Genügend.—Barbier (zum kahlköpfigen Kunden): Versuchen Sie doch mal eine Flasche von diesem Elixir. Großartig für Kahlköpfigkeit!—Kunde: Kann ja sein! Aber ich habe schon alle Kahlköpfigkeit, die ich brauche!

Personalnachrichten.

— Aus Bern, der schweizerischen Bundeshauptstadt, wird die Verlobung von Frl. Alice Gates Boutell, Tochter des dortigen Gesandten der Vereinigten Staaten, Henry Sherman Boutell von Chicago, mit John Wood Brooks Ladd von Boston gemeldet.

— Mit Dr. Isaak Poole ist einer der ältesten Aerzte von Evanston aus dem Leben geschieden. Dr. Poole war 45 Jahre dort ansässig. Im Bürgerkrieg war er Chirurg auf dem Schlachtschiff „Kansas". Der Arzt, der seit mehr als zwei Jahren leidend war, hinterläßt eine Wittwe, den Sohn Theron in Marion, Ill., und die Tochter Frances in Evanston. Die Beerdigung fand heute statt.

Umsteigen an O'Neil Straße.

City Club ist der Ansicht, daß es abgeschafft werden sollte.

Der Ausschuß daes City Clubs für Verkehr und Beförderung ist nach einer Prüfung der Umsteigeverhältnisse an S. Halsted und O'Neil Str. zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Umsteigezwang an jener Stelle „die schlimmste der vielen Enttäuschungen" darstellt, welche die Einführung der Durchlinien mit sich gebracht habe.

Bekanntlich kehren die dort aus beiden Richtungen anlangenden Wagen um, so daß der Fahrgast, der seine Fahrt in der begonnenen Richtung fortsetzen will, umzusteigen gezwungen ist.

Dies hat, wie der Ausschuß in seinem Bericht sagt, zur Folge, daß mitunter ein paar Hundert Fahrgäste auf Umsteigegelegenheit warten müssen, auf der Straße, da ein Warteraum nicht vorhanden ist.

Der Ausschuß bezeichnet diesen Zustand als ebenso unnötig wie er widerwärtig ist und empfiehlt unverweilte Schritte zu seiner Abschaffung.

Lest die „Sonntagpost"

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Feuerunheil.

Cumberland, Wis., 25. Jan. Zwei Kinder von Herrn und Frau O. A. Morton kamen um, als ihr Blockhaus durch eine Feuersbrunst zerstört wurde.

Mit ihren Kindern sich flüchtend, nahmen die Eltern den Säugling und den kleinen Knaben vorläufig in die Küche und rannten nochmals zurück, um einige Kleider zu holen. Aber das Feuer verbreitete sich furchtbar rasch und schnitt ihnen den Ausweg ab, sodaß sie kaum noch sich selber durch einen Sprung aus einem Fenster retten konnten! Um diese Zeit war die Küche eine einzige Flammenmasse, und die zurückgelassenen Kinder verbrannten.

Mordversuch und Selbstmord.

St. Joseph, Mo., 25. Jan. Zu Marshall, Mo., schoß Thomas Caldwell, seine Gattin Bettie, die Hauptdame einer Theatertruppe, in einem Hotel und beging dann mit derselben Waffe Selbstmord. Die Frau kommt wahrscheinlich mit dem Leben davon.

Das Paar hatte sein Heim in New York. Eifersucht hat zu der Schreckenstat geführt.

Ausland.

Franz Ferdinands Berliner Besuch

Oesterreichisch-ungarischer Thronfolger trifft erst Sonntag, und ohne Gemahlin, ein. — Kronprinzenpaar geht bald nach der Schweiz. — Zu den Reichstagsstichwahlen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 25. Jan. In den Reisedispositionen des Erzherzogs Franz Ferdinand, welcher zu Kaisers Geburtstag am 27. Januar mit seiner morganatischen Gemahlin, Herzogin Sophie von Hohenberg, in Berlin erwartet wurde, ist eine Aenderung eingetreten. Der österreichisch-ungarische Thronfolger kommt erst am Sonntag Vormittag, und zwar ohne Gattin.

Erzherzog Franz Ferdinand wird als Pate bei der Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Kronprinzenpaares fungiren und auch dem Galadiner im Kronprinzenpalais beiwohnen, aber noch in der nämlichen Nacht die Heimfahrt antreten.

Kronprinz Wilhelm und Kronprinzessin Zäzilie werden sich im Februar nach der Schweiz begeben. Der Aufenthalt ist auf mehrere Wochen bemessen.

Die Kunde von der geplanten Reise erregt um so größeres Interesse, als der Kaiser im September gleichfalls die Schweiz besuchen wird, um dortigen Manövern beizuwohnen.

Das sozialdemokratische Hauptorgan „Vorwärts" und das freisinnige „Berliner Tageblatt" verleihen der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Tag, der letzte Tag der Stichwahlen, den Regierungsgegnern die Mehrheit im Reichstag bringen werde.

Die Wiederwahl Kaempfs im ersten Berliner Kreise mit ganzen neun Stimmen ist, wie allgemein zugegeben wird, allein durch die Ministerstimmen ermöglicht worden. Die „Deutsche Tages-Zeitung", das Mundstück der Agrarier, ruft höhnisch aus, der Kanzler und die Minister hätten dem Schmäher der Regierung zum Siege verholfen.

Der konservative Führer Freiherr v. Zedlitz und Neukirch führt in einer Kundgebung aus, die Regierung solle endlich einsehen, daß ein Weiterfahren in den ausgefahrenen bürokratischen Geleisen und ein Herabsehen mit olympischer Gelassenheit auf starke Regungen der Volksseele verhängnißvoll seien.

Prinz Max von Sachsen, der jüngste Bruder des Königs Friedrich August, hat einen Ruf als Professor der Liturgie an das erzbischöfliche Priesterseminar in Köln für das Frühjahr angenommen. Der Prinz, welcher seit dem 26. Juli des Jahres 1896 Priester ist und die Doktorwürde in der Theologie und der Jurisprudenz erlangt hat, ist gegenwärtig ordentlicher Professor für kanonisches Recht und Liturgie an der Universität Freiburg in der Schweiz.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" sprechen sich in einem Leitartikel dahin aus, daß die Ver. Staaten, welche eine verständige Tarifpolitik befolgten, mit dem Panamakanal imstande seien, erfolgreich gegen den Suezkanal zu konkurriren. Die Weitherzigkeit, welche sich durch den Bau des Kanals kundgetan, werde ihre Früchte bringen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— $200.000-Feuer zerstörte in Portsmouth, O., den Freimaurertempel, in welchem viele Geschäfte etablirt waren.

— Beim Schlittschuhlaufen ertranken Jonathan Probson und Ralph Warren bei Norristown, Pa., im Schuylkillfluß.

— Drei Fälle epidemischer Genickstarre werden aus Springfield, Mo., gemeldet. Es sind Absperrungsmaßnahmen getroffen.

— Feuerwehrbataillonschef Walsh, der im „Equitable"-Feuer in New York umkam, bestimmte testamentarisch, daß aus seinem Nachlaß — ganze $500 — jedes der 6 Kinder einen Fünfdollarschein zum Andenken an den Vater erhalten, und die Wittwe das Uebrige. Walshs Freunde haben aber bereits durch Subskription über $10,000 für den Unterhalt der Familie aufgebracht.

— Eine Liste von Geschworenenanwärtern für die „Supreme Court" von New York enthält nicht weniger, als 9 Mann Namens Smith.

— Wie aus Detroit gemeldet, wurde der Prozeß der Bundesregierung gegen den „Badewannentrust" abermals verschoben, auf den 6. Februar.

— Im nordöstlichen Kolorado und im westlichen Kansas stirbt Hornvieh, neuestem Bericht zufolge, massenhaft an Hunger! Desgleichen Feldkaninchen und Wachteln.

— Rev. Madison C. Peters in New York, Pastor einer großen Kongregationalistenkirche und auch bekannter Schriftsteller, eröffnet übermorgen einen Grocerladen zur Bekämpfung der hohen Lebenspreise, und andere Läden werden wahrscheinlich noch folgen. Der erste Laden wird vorerst nur Mittwochs und Samstags von 10 bis 12 Uhr offen gehalten.

Ausland.

— Heute finden die letzten 33 Stichwahlen für den deutschen Reichstag statt.

— Das britische Königspaar traf auf der Heimreise von Indien in Malta ein.

— 2000 Mann chinesischer kaiserlicher Truppen zu Siangjang, nordwestlich von Hankau, revoltirten zugunsten der Republik.

— Henry Labouchere, Herausgeber der Londoner „Truth", welcher kürzlich in Italien starb, hat ein Vermögen von $10,000,000 hinterlassen.

— König Alfonso von Spanien feierte seinen Namenstag, indem er 8 zum Tode Verurteilte begnadigte und $5000 für die Armen schenkte.

— Argentinien forderte von Paraguay, unter Drohung, Vergütung für die Schädigung argentinischen Schiffs- und sonstigen Eigentums in Verbindung mit den jüngsten Kämpfen in Paraguay.

— Franzisko de la Barra, außerordentlicher Gesandter Mexikos, traf in Rom ein und überbrachte dem König Viktor Emanuel den Dank der mexikanischen Regierung für Italiens Teilnahme an der Zentennarfeier der mexikanischen Unabhängigkeit.

— Der französische Flieger Maurice Tabuteau schuf gestern mit seinem Monoplan wieder mehrere Weltrekords. Er bewältigte 200 Kilometer in einer Stunde, 54 Minuten und 51 Sekunden, 250 Kilometer in 2 Stunden, 22 Minuten und 57 Sekunden, und 300 Kilometer in 2 Stunden und 51 Minuten.

— Kaiser Wilhelm hielt, in Verbindung mit der Feier des 200jährigen Geburtstages vom Alten Fritz, eine Rede vor der, im Weißen Saal des Schlosses versammelten, Königl. Akademie der Wissenschaften, worin er auf Friedrich den Großen als treuen Förderer dieser Akademie hinwies. Im Königl. Theater fand gestern Abend eine Galavorstellung statt: dramatische Szenen aus des Alten Fritz Leben, von Lauf verfaßt.

Lokalbericht.

Hatte das Nachsehen?

Wurde angeblich von einem Spießgesellen schnöde hintergangen.

Wie berichtet, wurde gestern früh Frau George Mitchell, Nr. 732 La Salle Ave., um $275, Schmuck im Werte von $500 und Checks über $4800 beraubt. Als der Tat verdächtig sind ihr Dienstmädchen Fay Alwin, dessen Bruder Frank und sein Freund Fred P. Degan verhaftet worden.

Im Kreuzverhör gestand heut. Frank dem Leutnant Cullinan, daß er den Raub geplant habe, aber von einem Spießgesellen, dem er unbedingt vertraute, schnöd hintergangen worden sei. Er wäre mit dem erbärmlichen Wicht übereingekommen, heute Abend das Haus zu plündern. Der Treulose habe aber mit anderen Kumpanen schon gestern den Raub verübt und ihm das Nachsehen gelassen.

Daß Frau Mitchell Geld und Schmuck im Hause hatte, habe er von der Schwester erfahren.

Die Polizei glaubt ihm nicht echt, fahndet aber dennoch auf den „hinterlistigen" Spießgesellen.

Degan gibt zu, von dem Plane zur Beraubung der Frau Mitchell Kenntniß gehabt zu haben, stellt aber in Abrede, an dem Raube beteiligt gewesen zu sein.

Weshalb das Blutvergießen?

Stanislaus Skowronskis Prozeß im Kriminalgerichte.

Stanislaus Skwonronski, ein Nr. 1058 West 32. Straße wohnender Bursche von 20 Jahren, wird seit heute Vormittag vor Richter Kersten unter der Anklage prozessirt, am 29. Oktober letzten Jahres an der West 32. und Moßpratt Straße William Onann durch zwei Schüsse getötet zu haben. Er beteuert seine Unschuld. Hingegen sagte Fred Jezuita, Nr.3222 Fox Str., aus, daß er an jenem Tage mit Onann an jener Straße vorbeigegangen sei, als der Angeklagte plötzlich aus einer Gasse hervorgetreten sei und ohne Weiteres die Schüsse abgegeben habe. Der Zeuge will den Angeklagten heute auch als den Mörder wiedererkennen. Einen Beweggrund für die Tat hat die Polizei nicht zu ermitteln vermocht.

Kurz und Neu.

* Der Kaufmann Peter Livens aus Kenosha, Wis., dem vor zehn Tagen die Füße erfroren, ist heute im Alexianerhospital an der Mundsperre gestorben.

Vereinigte Sänger.

Erfolgreicher Kommers zur Förderung des St. Pauler Sängerfestes.

Um seine Sängerschaft zu recht zahlreicher Beteiligung an dem im Juli in St. Paul stattfindenden Sängerfest des Sängerbundes des Nordwestens anzuregen, veranstaltete der Bund „Vereinigte Sänger von Chicago" gestern Abend in der Wicker Park Halle einen Kommers.

Ueber vierhundert Sänger, Mitglieder von vierzehn zu der Vereinigung gehörenden Gesangvereinen, folgten der Einladung, um unter dem Vorsitz des Spruchmeisters Dr. Zoehrlaut den Ansprachen zu lauschen.

Die wichtigste von diesen hielt Herr Karl F. Trettin von St. Paul, der Sekretär der Sängerfestbehörde und Leiter der von ihr herausgegebenen Monatsschrift. Herr Trettin empfahl den Sängern fleißiges und sorgfältiges Einüben der Festlieder und Vorsorge für die Vereinsreisekassen, damit auch den minder bemittelten Sängern die Beteiligung am Fest ermöglicht werden könne.

Die Reisekosten würden ungewöhnlich niedrig sein. Bezüglich des Festes selbst teilte er mit, daß das Auditorium in St. Paul, in dem die Konzerte stattfinden werden, 10,000 Sitzplätze enthalte, und daß an Stelle von Frau Schumann-Heink wahrscheinlich Frau Marie Rappold als Solistin gewonnen werden würde.

Weitere Ansprachen wurden von Bundespräsident Theodor E. Behrens, Herrn A. Rehberg, dem Dirigenten der Vereinigten Sänger, und Herrn W. Stuette gehalten. Im Laufe des Abends ließen die Sänger manches schöne Lied erschallen.

Legte sich auf's Geleise.

Joseph Rossin machte in Irving Park vermutlich erfolgreichen Selbstmordversuch.

Joseph Rossin, ein 32 Jahre alter 5230 Addison Straße wohnender Mann, bezahlte heute früh seine Fleischerrechnung und legte sich dann in der Nähe der Milwaukee Ave. auf das Schienengeleise am Irving Park Boulevard, wurde in der Dunkelheit auch vom Motorführer eines Straßenbahnwagens erst zu spät bemerkt und überfahren. Das rechte Bein wurde ihm abgeschnitten, sein linkes zermalmt; auch ist der Mann innerlich so schwer verletzt, daß er kaum davonkommen wird. Er wurde nach Dunning gebracht. Der Beweggrund seiner Tat ist nicht bekannt.

Zahnärztliche Freiklinik.

Lehrern der zahnärztlichen Wissenschaft, welche im Hotel La Salle eine Verbandssitzung abhalten, teilte bei einem Festmahl gestern Abend der Sekretär, Dr. Fred W. Gethro, mit, daß nach dem Vorbilde der mit $2,000,000 Kostenaufwand errichteten Forsyth Dental Infirmary in Boston hier eine Anstalt gegründet werden solle, in welcher Kinder kranke Zähne frei behandeln lassen können. Von fünf Bürgern seien schon je $2500 zu dem Zweck zugesagt worden. Nur in drei hiesigen Schulen sei zahnärztliche Untersuchung eingeführt worden; 95 vom Hundert aller Kinder hätten aber schlechte Zähne.

John R. Walsh starb arm.

Der dem verstorbenen Nationalbankpräsidenten John R. Walsh nahestehende Anwalt Eaton erklärt, daß Walsh tatsächlich arm gestorben sei und der Nachlaß, $800,000, zumeist Aktien und Bonds der Südindianabahn, wenig mehr als die Schulden decke; außer $500 Lebensversicherung und dem Familienheim, 2133 Calumet Ave., sei nichts vorhanden. Dem Greise sei das von den Angehörigen verheimlicht worden, damit er in Ruhe sterben könne. Einst besaß Walsh $15,000,000.

Börsennotirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	24. Jan.
Weizen—					
Mai	1.01⅜—½—⅝	1.02⅛	1.01⅜—½	1.01⅞	1.01¾
Juli	.95½—⅝	.95⅞	.95½	.95⅝	.95¾
Sept	.94	.94	.94	.94	.94⅛
Mais—					
Jan	....	.....	.....	.....	.64⅛
Mai	.67¼—67	.67⅜	.66⅞—67	.67½	.67⅛
Juli	.66⅝—⅞	.67⅜	.66⅝	.67⅛	.66⅞
Sept	.67⅛—67	.67½	.67	.67⅜	.67
Hafer—					
Mai	.50⅜—¼	.50⅝	.50¼	.50⅝	.50⅜
Juli	.45⅜	.46	.45⅜	.45⅞	.45⅜
Sept	.40⅞	.40⅞	.40¾	.40⅞	.40⅝
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan	....	....	....	....	15.95
Mai	16.40—37	16.40	16.32½	16.35	16.42½
Juli	16.62—60	16.62½	16.55	16.55	16.62½
Schmalz—					
Jan	9.22½	9.22½	9.22½	9.22½	9.27½
Mai	9.50—47	9.50	9.47½	9.47½	9.52½
Juli	9.62½	9.62½	9.60—62	9.62½	9.65
Rippchen—					
Jan	8.57½	8.57½	8.57½	8.57½	8.60
Mai	8.80	8.80	8.77—80	8.80	8.82—85
Juli	8.87—85	8.87½	8.82½	8.85	8.87½

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 31,200, von Mais auf 840,300, von Hafer auf 392,400 Bushels. Verschickt von hier wurden 23,200 Bushels Weizen, 377,600 Bushels Mais und 208,800 Bushels Hafer.

Gegen Staatsbankaufsicht.

Mit 13 gegen 11 Stimmen hat der Vorstand des Staatsverbandes der Bänker gestern nach mehrstündiger Besprechung im Blackstone-Hotel den Antrag seines Präsidenten, B. F. Harris von Champaign, Ill., abgelehnt, durch einen Neunerausschuß die Ratsamkeit der Einführung staatlicher Aufsicht über Privatbanken prüfen zu lassen und auf dem nächsten Verbandstage im Oktober darüber zu berichten.

Kind ausgesetzt.

Ueber ein Bündel stolperte im Eingange zu seiner Wohnung, 509 Milwaukee Ave., gestern Abend Joseph Camella. In dem Bündel befand sich ein zwei Monate altes Knäblein; dieses wurde nach dem St. Vinzentsäuglingsheim gebracht.

Tugendhafte Stadtgegend.

Polizeihauptmann Healy schildert die Zustände auf der Nordwestseite.

Die städtische Zivildienstbehörde vernahm heute den früheren Inspektor und nunmehrigen Hauptmann Healy, welcher die Polizeiaufsicht auf der Nordwestseite führt, hinsichtlich der Zustände in jenem Stadtteile in den letzten sechs Monaten. Der Zeuge sagte aus, daß die im letzten April vom Polizeichef erlassene Verfügung hinsichtlich der Regelung des Lasters in jenem Stadtteile keine Bedeutung habe, denn eine Anzahl anrüchige Hotels, unter denen er das „Normandy", Addison Str. und Milwaukee Ave., „Royal", 679 Milwaukee Avenue, und „Belvidere", Milwaukee Avenue, nahe Noble Str., aufzählte, habe er schließen lassen, und verrufene Häuser beständen dort überhaupt nicht. Von der „polnischen Rosa", welche er im „Belvidere" verhaftet habe, habe er erfahren, daß sie und ein anderes Mädchen von dem Besitzer des Hotels zum Besuch eingeladen worden seien, um Gimpel zu fangen. Rosa habe ihm überdies wichtige Mitteilungen gemacht hinsichtlich eines Mannes, der einen Mordanfall begangen habe. Insgesamt habe er in dem Bezirke rund 300 Glücksspieler verhaftet, manche Spielhölle aber bei der Ankunft leer gefunden. Wegen Verletzung der Polizeistunde seien ihm etwa fünfzig Beschwerden zugegangen. Habe ein Wirt oder ein Schankwärter die Ordinanz verletzt, so habe eine einmalige Verhaftung und Bestrafung gewöhnlich genügt, um Wandel zu schaffen. Glücksspiele ließen sich bei gutem Willen in der ganzen Stadt unterdrücken und das soziale Uebel in Schranken halten. Einzelne der ihm genannten Spielhöllen in seinem Bezirke waren dem Zeugen unbekannt.

Heute Nachmittag vernahm die Kommission den früheren Inspektor, jetzt Hauptmann, Lavin in gleicher Weise hinsichtlich dessen Amtsbezirk.

Starke Gegenströmung.

Ratenerhöhung der Woodmen wird nicht durchgehen.

Auf dem Konvent der Modern Woodmen of America wurde heute Nachmittag von J. L. Sundean von Minneapolis, dem Führer der mit der geplanten Ratenerhöhung unzufriedenen Partei, der Kampf gegen den Vorschlag mit einer Rede eröffnet.

Die Ordensbeamten, welche den Plan befürworten, kamen in der heutigen Vormittagssitzung mit ihrem Verteidigungsprogramm zu Ende; ihr letzter Redner war der Ordensaktuar James F. Egan von Rock Island, Ill., welcher statistische Zahlen ins Feld führte.

Er warf einen Rückblick auf die 28-jährige Vergangenheit des Orden. und dessen Sterbestatistik, auf Grund deren er erklärte, daß eine Ratenerhöhung unerläßlich sei, wenn der Orden seinen Verpflichtungen voll nachkommen solle.

Bleibe das gegenwärtige System bestehen, so würde der Orden sich am Ende des Jahres 1914 einer Versicherungsverbindlichkeit von mehr als $500,000,000 gegenübersehen, aber zur Erfüllung seiner Pflichten nur $29,000,000 zur Verfügung haben. Dann würde der Orden, um aus der Schwierigkeit zu gelangen, noch ganz andere Ratenerhöhungen vornehmen müssen, als jetzt vorgeschlagen seien.

Der Orden, angeblich der größte Versicherungsorden Amerikas, hat über 1,250,000 Mitglieder, die sich auf fast alle Staaten verteilen. Dem Ausgang der gegenwärtigen Beratungen wird daher allenthalben, mit Spannung entgegengesehen. In vielen Staaten ist das sog. Mobilegesetz eingeführt, welches höhere und gleichmäßige Raten vorschreibt.

Gewinn- und Verlustrechnung.

Das System der „National Packing Co." wird weiter geprüft.

Regierungsanwalt Butler bemühte sich in der heutigen Verhandlung des Großschlächterprozesses, durch zahlreiche Fragen über die Art der Gewinn- und Verlustberechnung bei der National Packing Company mehr Aufklärung über diesen Gegenstand zu gewinnen.

Der Zeuge war Steiner G. Sangher, der früher diese Berechnungen gemacht hat und Bücher der G. H. Hammond Company vom 1. April 1907 bis zum 31. März 1908 vor sich hatte. Die National Co. macht unter dem Namen G. H. Hammond Co. Geschäfte.

Die Art der Führung dieser Bücher wurde den Geschworenen des Längeren auseinander gesetzt. Als Beispiel zeigte Anwalt Butler, daß im April 1907 der Selbstkostenpreis einer Sendung Fleisch an Adams Bros. in Manhattanville $8.22 war.

Aus den Büchern ging hervor, daß die Empfänger das Fleisch auf $7.77 den Zentner bewerteten und daß es für $7.81 den Zentner verkauft wurde. Dies ergab einen Verlust von 41 Cents. Sangher sagte, er habe die Gewinn- und Verlustkonti der östlichen und der westlichen Division getrennt gehalten.

Aus Aeußerungen Butlers und des Richters ist zu schließen, daß die Regierung mit Hilfe einer Landkarte zeigen will, in welcher Weise die Großschlächter das Geschäft unter sich geteilt haben.

— Belastung. — Schneidermeister Flitz schickt sich an, ins Theater zu gehen. — Frau: „Was machst Du denn da? Wozu steckst Du denn die Bügelbolzen in die Hosentaschen?" — „Ach, wegen der damlichen Klappsitze!"

— In einer kleinen Universitätsstadt. — Fremder: „Daß Sie noch keine Kanalisation haben!" — Einheimischer: „Ja, wissen Sie: unsere Studenten haben sich halt zu sehr an die Rinnsteine gewöhnt."

MANDEL BROTHERS NEW BASEMENT

Rester von 36zöll. reinseid. Satin-Messalines, 68c

In Längen für Kleiderröcke, Waists und Kleider — keiner derselben war bisher weniger als $1 per Yard — manche derselben wurden noch höher verkauft. Sparsamkeits-Basement.

15c die Yard für Seide, die 28c, 38c, 48c und 58c die Yard waren.

In die Resterpartien einbegriffen sind: Foulards, Messaline Satins, Pongees, prächtige Novitäten etc.

25c für Rester von 38c, 50c, 68c und 75c Seidenstoffen.

Rester von Seidenstoffen, die 68c, 75c, 85c und $1 waren, jetzt zu **35c**

Reisende-Musterproben und kurze Enden von 38c—1.25 Seide und Satin; Stück 5c, 10c, 15c, 25c, 35c

Old Dutch Cleanser zu nur 7c

—oder 75c für ein Dutzend Büchsen.
25c Karith Cleaning Fluid für 15c.

3 Pfund-Stücke einheimische Castilseife für 20c.

Sparsamkeits-Basement.

Weiße Knabenhemden zu 20c

Dieses sind gebügelte Hemden, in Größen von 11½—14. 4 für 72c.

Lederne 1.50 Gamaschen für Knaben, zu 65c.

Sparsamkeits-Basement.

Verkauf von 1,800 Paar $3 Damenschuhen, 1.95

1200 Paar davon repräsentiren das Ueberschußlager eines Fabrikanten. Der Rest besteht aus unseren eigenen angebrochenen Partien. Darunter sind viele 16knöpfige. Sowohl einfache Muster wie solche mit verzierter Fußspitze.

1.95 Patentlederne, mattlederne und ziegenlederne Schuhe.

Weiße Canvas, Nu Buck, schwarze Samt und Satin. **1.95**

Jedes Paar ist ein perfektes Muster einer Partie, die durch Güte sich eingebürgert hat. Viele haben Hi-Round Fußspitzen; alle haben kurze Vamps; die meisten sind randgenäht. Alle Größen.

Gebleichte Bettücher, in zwei Größen, jedes zu 35c

Volle Standard Bettücher etwas; fehlerhaft in der Appretur oder im Gewebe, aber keine Löcher; 54x90 und 63x90 Zoll. Ungefähr 100 Dz., 35c. 45x36 weiche Kissenbezüge, 10c. Basement.

Dr. F. L. Graves Zahnpulver 29c Blechbüchsen, 15c

1 Pfd. J. Ellwood Lee absorbir. Watte für 25c.
2 Qt. Wasserflasche od. Fountain Syringe, 50c.
25c Zahnbürste; Knochen- od. Zelluloidgriff, 15c.
50c Haarbürsten, solid. Holzrücken, 25c.
Basement.

Ein geringer Preis bei einem großen Verkaufe

$10, 12.50, $15, 17.50 Mäntel, Anzüge, Kleider, $5

Die Anzüge zu $5

Cheviots, Serges und Mischungen — alle mit garantirtem Satin gefüttert. Ungefähr 200 derselben und in Mustern und Größen für Damen und für junge Mädchen.

Die Mäntel zu $5

Broadcloths, Cheviots, Mischungen und die beliebten Reversibles — manche sind halb gefüttert, andere wieder sind durchweg gefüttert; für Damen und junge Mädchen.

Die Kleider

Manche der prächtigsten sind aus Serge. Die übrigen sind aus Foulard- und Taffetaseide gemacht. Sowohl in verzierten, wie in geschneiderten Mustern.

$4 Kleidröcke, 1.45

Es sind bloß 34 von diesen Kleiderröcken vorhanden, aber Hunderte von Damen werden mehrere zu diesem Preise haben wollen.
22.50 Kleider zu 12.50. 7.50 Mäntel, 65, 1.75.

Verschiedene Einzelpartien von Mänteln, Anzügen, Kleidern und Kleiderröcken auf besonderen Bargain-Tischen und markirt zu noch weniger als $5.

12.50 River Mink Sets, $5

Der Kragen ist groß und verziert mit Tabs, Schwänzen und Klauen.

Der Muff ist in Kissenfacon, mit zwei Streifen.

Sparsamkeits-Basement.

1.50 Coutil Corsets zu 75c

Diese sind doppelt eingefaßt und spitzenverziert. Größen: 18—36.

50c mit Stickerei verzierte Brassieres zu 25c.

Sparsamkeits-Basement.

Rester von Waschstoffen, Flanellettes etc., 2—10 Yds.

Die Sammlung umfaßt alle kurzen Längen und einzelnen Stücke von Velours, Flannelettes, Outings, Poplins, rauhe Gewebe, gewebte Tissues, Zephyr Ginghams, Madras, Galatea, Percales, Mulls und seidegemischte Stoffe.

3c —bis zu 10c wert
5c —bis zu 15c wert
8c —bis zu 20c wert
12½c —bis zu 35c wert

25c schillernde Shantung gewebte seidegemischte Waschstoffe für Abend- und Straßengebrauch; in 40 Farben; 3 bis 12 Yards lang; die Yard zu 15c.

Neuer 18c Taunton Zephyr Gingham, 32 Zoll breit, in fancy und Stapel Mustern. 125 Muster im Ganzen, speziell markirt zu 12½c die Yard. Sparsamkeits-Basement.

Ein Opfer der Wissenschaft.

Wie schon kurz gemeldet wurde, hat der Schwiegersohn August Bebels, Dr. Ferdinand Simon in Zürich, einen wahrhaft tragischen Tod gefunden, indem er sich bei bakteriologischen Versuchen eine Infektion zuzog, deren Folgen er erlag. Der seit seiner Jugend von den ernstesten wissenschaftlichen Interessen erfüllte Mann war, wie wir einem längeren Nachruf der „Arbeiterzeitung" entnehmen, neben seiner Tätigkeit als praktischer Arzt stets mit Forschungen auf medizinischem und speziell bakteriologischem Gebiet beschäftigt. Seit Jahren arbeitete er unermüdlich im bakteriologischen Institut der Universität Zürich an der Herstellung eines Serums gegen Streptokokken, Bakterien, die bei Eiterungen, so bei Rotlauf, Kindbettfieber und anderen bösartigen Entzündungsprozessen nachgewiesen werden. Dr. Simon glaubte dem Ziele, dem heute eine große Anzahl bakteriologischer Forscher zustrebt, bereits sehr nahe zu sein. Es gelang ihm, mit Streptokokken infizirte Tiere durch das von ihm hergestellte Serum zu heilen, und er hoffte, daß es ihm bald möglich sein werde, diese so gefährlichen Bakterien auch bei Erkrankungen von Menschen unschädlich machen zu können. Nun ist er, bevor seine Arbeit zum Abschluß gekommen, an diesen Streptokokken gestorben. Eine weiße Maus, die er im Laboratorium zu Versuchszwecken mit Streptokokken geimpft hatte, hat ihn, den außerordentlich vorsichtigen und gewissenhaften Experimentator, in den Tagen vor Weihnachten gebissen. An dieser Infektion ist der vollständig rüstige, noch nicht fünfzigjährige Mann schwer erkrankt und gestorben. — Ferdinand Simon wurde in Breslau geboren und schloß dort bereits im Gymnasium für sein späteres Leben entscheidende Freundschaften. Dem Kreise dieser jungen Leute, die sich später wieder an den Universitäten in Jena und Zürich trafen, gehörten u. a. die Dichter Karl und Gerhart Hauptmann, sowie Alfred Plötz, der Herausgeber des „Archivs für Rassen- und Gesellschaftsbiologie", an. Simon und seine Freunde interessirten sich schon damals lebhaft für die Bekämpfung des Alkoholismus, sie waren später, in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, in Zürich zusammen mit Dr. Blassak und Prof. Gaule unter den ersten Aposteln der Abstinenzbewegung. In Gerhart Hauptmanns Jugenddramen, insbesondere „Vor Sonnenaufgang", wird der Einfluß der Studien dieses Kreises, in denen Simon als Pfadfinder voranging, deutlich. Simon hat nach knapp dreijährigem Studium, erst einundzwanzig Jahre alt, das Doktorat der Philosophie an der Universität in Jena erworben. Sein Hauptfach war damals Zoologie und stets gedachte er mit Begeisterung der Vorlesungen seines Lehrers Ernst Haeckel. Das ursprüngliche Ziel seiner Studien, die wissenschaftliche Betätigung, wurde ihm aber bald infolge seiner sozialdemokratischen Gesinnung unmöglich gemacht. Es drohte ihm ein Geheimbundsprozeß. Die Verwirklichung seiner wissenschaftlichen Pläne war damit unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes ausgeschlossen und er ging 1885 in die Schweiz. Dort begann er Medizin zu studiren, und zwar mußte er alle Prüfungen, auch die Maturitätsprüfung, von Neuem ablegen, um ein für die ärztliche Praxis in der Schweiz giltiges Zeugniß zu erhalten. Er erhielt nach ausgezeichnet abgelegten Prüfungen an der Universität in Zürich den zweiten Doktorhut, den der Medizin. In den letzten Semestern seines Studiums lernte er in Zürich Frida Bebel kennen, mit der ihn bald eine äußerst glückliche Ehe verband. Simon wurde zunächst Arzt in St. Gallen, nach drei Jahren übersiedelte er nach Außersihl, dem Arbeiterviertel Zürichs, wo er eine äußerst umfangreiche Praxis hatte, von all' seinen Patienten wegen seines ernsten Pflichteifers und der glücklichen Diagnosen auf das höchste geschätzt. In den ersten Jahren seiner Züricher Tätigkeit verfaßte er das weitbekannte Buch „Die Gesundheitspflege des Weibes". Seine Frau, die an all' seinen Studien lebhaft Anteil nahm, hat ihn bei dieser Arbeit durch viele Ratschläge unterstützt und es so zu einem Buche gemacht, das die schweren Fragen der Hygiene der Frauenwelt leicht zugänglich machte.

— So leicht nicht. — Bäuerin (zu ihrer Nachbarin): Dein'n Sepp haben s' aber bös zug'richt't bei der letzten Rauferei, klagt er denn net über Schmerzen? — Nachbarin: Dös gibt's doch beim Sepp net, und wenn s' dem den Kopf 'runterschlaa'n, fehlt er auch noch nichts!

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

Abendpost-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Schutz für die Neulinge.

Es hat etwas lange gedauert, bis man erkannte, daß es geradezu schmachvoll ist, die landfremden Einwanderer bei ihrer Ankunft in Chicago und anderen Städten im Innern des Landes völlig sich selbst zu überlassen, bezw. der Horde Beutelüsterer auszuliefern, die die nächste Umgebung unserer großen Bahnhöfe unsicher machen, aber doch ist es immer noch besser spät als gar nicht. Wenn „eine Besserung unserer Wege" in der Hinsicht auch den vielen Tausenden, die im Laufe der vielen Jahre, besonders hier in Chicago, von gewissenlosen Kosthausbesitzern, Kutschern, usw., schmählich über's Ohr gehauen, von Bauernfängern geplündert und oft genug noch von den „Wölfen" nicht, gar zu selten unter Mithilfe der Polizei, mißhandelt und schließlich noch als Uebeltäter eingesperrt und bestraft wurden, nichts mehr helfen kann, so mag derartige Niedertracht doch für die Zukunft verhütet werden. Wenn der Empfehlung der „Immigrants Protective League" entsprechend in den Gerichtshöfen vereidete Dolmetscher angestellt werden, damit die vor die Schranken geschleppten, der Sprache unkundigen Einwanderer nicht mehr auf die oft sehr kümmerlichen Sprachkenntnisse und den oft sehr fraglichen guten Willen von Polizisten, Gerichtsbummlern usw. angewiesen sind, so mag damit viel Unrecht und späteres Unheil verhütet werden.

Und noch viel mehr mag erreicht werden, wenn der Kongreß bewogen werden kann, ein Gesetz zu erlassen, welches in den größeren Städten eine Art Bundesaufsicht und -Fürsorge für die Neuankömmlinge schüfe, der Art, daß Bundesagenten sich ihrer annähmen und sie vor Ausbeutung schützten. Da die Einwanderung fortdauert und der Strom hoffentlich noch lange stark fließen wird, mögen sonst noch sehr viele prospektive Kinder Onkel Sams in diesen Vernachlässigungsbrunnen fallen.

Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß im Laufe der Jahre sehr viele Einwanderer durch die Beraubung, der sie gleich bei ihrer Ankunft zum Opfer fielen, in ihrem wirtschaftlichen Fortkommen stark behindert wurden, daß nicht wenige den gleich anfangs erlittenen Verlust überhaupt nicht mehr überwinden konnten. Aber schlimmer noch als die materielle dürfte die sittliche Schädigung sein, die den Leuten und dem Lande aus der schlimmen Erfahrung wurde.

Wenn ein Mann, bei seiner Ankunft im Lande der Freiheit, gleich unter Schwindler, Diebe und Galgenstricke fällt und die Erfahrung machen muß, daß kein Mensch und am allerwenigsten der Staat sich um ihn kümmert und er der Gnade und Ungnade jenes Gelichters überlassen ist, dann kann er schwerlich viel Respekt bekommen vor der Staatsgewalt und der Gesellschaft des neuen Landes. Und wenn er aus den trüben Erfahrungen, die er machte, und der offensichtlichen Gefahrlosigkeit des Schwindel- und Verbrechergewerbes, der anscheinenden Gleichgiltigkeit von Gesetz und Polizei ihrem Treiben gegenüber seine Schlüsse zieht und meint, in einem solchen Lande brauche ja wohl auch er es mit Recht und Pflicht nicht so genau zu nehmen, so braucht man sich gewiß nicht zu wundern.

Es ist schon oft gesagt worden, daß Dank den famosen Sonntaggesetzen, bezw. der landesüblichen allgemeinen Uebertretung dieser und anderer Zwangs- und Sittengesetze, das erste, was der Einwanderer hierzulande lernt, das ist, daß er sich um das Gesetz in Amerika nicht viel zu kümmern braucht, und daß das großen Schaden wirkt. Und so ist es wohl. Aber viel schlimmeren Eindruck muß die niederträchtige Ausbeutung und Behandlung machen, der sich so viele bei ihrer Ankunft ausgesetzt sehen, und die oben schon angedeutete Gefahrlosigkeit jener Gewerbe. Es ist höchste Zeit, daß da Besserung geschaffen werde. Der oben erwähnte Bericht der Schutzliga für Einwanderer verdient das aufmerksamste Studium der städtischen und nationalen Gesetzgebung und Behörden.

Ein herrlicher Fortschritt.

Unsere Zeit und unser Volk gelten für über alle maßen materialistisch und „kommerzialistisch". Die Interessen herrschen und Ideale gibt es nicht mehr, nach der öffentlichen Meinung. „Jeder für sich selbst und der Teufel für uns alle", ist dem allgemeinen Urteile nach das Motto unserer Zeit. An selbstlose Nächsten- und Menschenliebe will kein Mensch mehr glauben, und daß es noch so etwas wie selbstlose Opferwilligkeit im öffentlichen Interesse gäbe, oder in absehbarer Zeit wieder geweckt werden könne, scheint dem Durchschnittsbürger so ausgeschlossen, daß er für die Reformer, Sitten- und Bußprediger, die jegliches persönliche Interesse ableugnen, bezw. zu Werken selbstloser Menschen- und Vaterlandsliebe auffordern, meist nur kränkendes Mißtrauen und mitleidig verächtliches Achselzucken hat. Wer das glaubt und noch so naiv sein kann, solches von Kindern des heutigen Geschlechts zu erwarten?!

Es will aber scheinen, als seien Volk und Zeit weitaus besser als ihr Ruf. Oder doch, als habe die große Reform- und Fortschrittswoge, welche über die republikanische Partei hinweg und zum Teil durch sie hindurch ging, wenigstens auf dem Gebiete republikanischer Politik eine Einkehr und Umkehr, eine Verleugnung des Selbstinteresses und selbstlose Opferwilligkeit zum Besten des Gemeinwohls hervorgerufen, die alle jene Mißtrauischen und Schwachmütigen auf's Tiefste beschämen sollte und verdient, dem ganzen Volke, ja der ganzen zivilisirten Welt als leuchtendes Beispiel vorgehalten, als Lobhymne an alle Glocken gehängt, von allen Chören geblasen und gesungen und auf allen Straßen gepfiffen zu werden.

Der Roosevelt-Buhm, der sein Heim in Chicago aufschlug, wenn er auch nicht gerade in Chicago das Licht der Welt erblickt haben mag, und sich von hier aus über das ganze Land verbreitet, bezw. alle selbstlosen und opferwilligen Republikaner und sonstigen Patrioten an sich zu ziehen und zu organisiren verspricht, sollte dem Gerede von dem angeblichen „Materialismus" und „Kommerzialismus" und der vorgeblich Alles und Alle beherrschenden Selbst- und Profitsucht ein Ende machen. Denn er ist, wenn nicht aus dem reinen Nichts, so aus reiner Selbstlosigkeit und Opferwilligkeit für das allgemeine Wohl, sozusagen aus edelster Vaterlandsliebe geboren. Das müßte schon ein Jeder selbst erkannt haben, wenn man nur die Zeit gehabt hätte, sich die Sache und Lage einmal richtig vorzustellen und zu überlegen.

Körnel Roosevelt ist kein Kandidat für das Präsidentenamt. Dafür haben wir sein mehrfach gegebenes Wort: „I am not a candidate." Das ließ er noch vor ein paar Wochen durch die Presse dem Volke verkünden und dabei bleibt's. Denn heute wird aus New York gemeldet, daß das halbstündige Interview, das er Zeitungsberichterstattern bewilligte, fast ganz ausgefüllt wurde durch seine Erklärung, „ich habe nichts zu sagen", in ixmaliger Wiederholung. Herr Roosevelt ist kein Kandidat und bewirbt sich nicht um die Nomination, nach der Andere so heiß verlangen und die zu bekommen sie unzweifelhaft bereit sind, große Opfer zu bringen und noch größere Versprechen zu machen. Da Herr Roosevelt sie nicht anstrebt, kann natürlich auch er dergleichen nicht tun.

Es ist nicht leicht, eine Nomination für das Präsidentenamt zu bekommen. Denn die Ehre ist groß, und die Aussichten, die sie eröffnet, sind noch größer. Eine Kandidatur für die Präsidentschaftsnomination einer großen Partei kostet allemal viel Arbeit und Geld und Versprechungen; bedingt Fürsprache für den Kandidaten in jedem Kongreßbezirk und die Organisirung des erklärten Anhangs im Bezirke, die Zusammenschließung der Bezirke zu einer Staatsorganisation, die natürlich ein Hauptquartier haben muß und weiterhin die Errichtung eines nationalen Hauptquartiers, in dem schließlich alle Fäden zusammenlaufen. Viele Tausende müssen eifrig arbeiten an einem Präsidentschaftsbuhm, viele tausende Dollars müssen ausgegeben, sehr viele Versprechungen müssen gemacht werden, soll der Buhm nur die Möglichkeit des Erfolges haben.

Zur Zeit hat noch keiner der Kandidaten für die republikanische Nomination ein nationales Hauptquartier, aber für Herrn Roosevelt, der kein Kandidat ist und nicht nach der Nomination begehrt, wurde vor einigen Tagen ein solches eröffnet. Und wie es scheint mit großartigem Erfolge. Von Staatsgouverneuren, und anderen Staatsbeamten, sonstigen prominenten Politikern und Bürgern liefen Beglückwünschungstelegramme und -Schreiben ein: Roosevelt ist der Mann. Roosevelt muß gewinnen. Hie Roosevelt allerwegen! Der Buhm ist in schönster Blüte, wächst riesenschnell. Der Eröffnung des nationalen Hauptquartiers in Chicago soll die Eröffnung von staatlichen Hauptquartieren überall im Lande folgen und tausende Männer, die ihre Zeit auch nicht gestohlen haben, werden eifrigst Stimmen werben, viele Tausende Dollars werden ausgegeben werden, Stimmung zu machen und Stimmen zu gewinnen für Theodor Roosevelt, der kein Kandidat ist, und demzufolge nichts vergeben und versprechen kann.

Das heißt, und jetzt kommt die Moral von der Geschichte, die wohl ein Jeder schon längst selbst erkannte: viele Tausende gute und mehr oder weniger hervorragende Bürger mühen und plagen sich und geben ihr gutes Geld aus unaufgefordert und ohne Not — einzig und allein in der guten Sache wegen, dem Gemeinwohl zu dienen! Wenn das nicht edelster Gemeinsinn, schönste Vaterlandsliebe ist, was ist es dann? Wie kann man, wo sich solches zeigt, noch von einem Ueberwuchern des Kommerzialismus reden, und behaupten, so was wie Selbstlosigkeit und idealen Bürgersinn gäbe es nicht mehr hierzulande und in unserer Zeit? Der Roosevelt-Buhm muß sie tief beschämen, die so redeten — und es mag noch besser kommen, wenn der Buhm Erfolg hat und es möglich erscheint, auf der Konvention eine Mehrheit für Roosevelt zu erlangen. Wie seine Freunde und Bewunderer, so wird auch der große „Körnel" sich selbstlos und aufopferungfähig zeigen und — die Nomination annehmen.

Einst eller Schacher, — jetzt selbstlose Aufopferung! — Es geht doch nichts über den Fortschritt.

Eine Bryan-Idee.

Als das Bundesabgeordnetenhaus gestern der Stadt Chicago einen neuen Bundesrichter bewilligte, die gerichtliche Arbeit zu beschleunigen, hat es zugleich gänzlich unnötigerweise sich wieder einmal einer der geistreichen Bryan'schen Schrullen unterworfen. Man erinnert sich, wie anläßlich der jüngsten Trustentscheidungen des Bundesobergerichts Herr Bryan den Präsidenten ziemlich unverblümt beschuldigte, den hohen Gerichtshof „gepackt" zu haben, d. h. ihn mit dienstwilligen Werkzeugen besetzt zu haben, um eine den Trusts günstige Entscheidung zu erlangen. Daß die betreffende Entscheidung zwei der allergrößten und mächtigsten Trusts zertrümmerte (den Standardöltrust und den Tabaktrust) und tatsächlich der schwerste Schlag war, der jemals gegen das Trustunwesen geführt worden ist: das geruhte Herr Bryan zu übersehen, denn das paßte nicht in seinen Kram.

Aber daß der Gerichtshof das Trustgesetz „im Lichte der Vernunft" ausgelegt hatte, indem er es „nur" anwendbar machte auf „unvernünftige" Handelsbeschränkungen; nämlich auf Beschränkungen, welche geeignet sind, das öffentliche Interesse zu schädigen (Wettbewerb zu ersticken, Preise zu bestimmen oder Monopole zu schaffen) und nicht auf harmlose oder sogar nützliche Abmachungen, die in Wahrheit den Handel fördern, statt ihn zu beschränken:—das nahm Herr Bryan als tadelnswürdige Eigenmächtigkeit des Gerichtshofes. Der Gerichtshof hatte mit seiner Vernunftregel das Gesetz allerdings genau so angewendet, wie es die Urheber des Gesetzes beabsichtigt hatten, wofür noch ganz kürzlich der ehemalige Senator Edmunds, der das Gesetz verfaßt hat, als klassischer Zeuge aufgestanden ist. Dem Worte Handelsbeschränkung hatte der Gerichtshof die Auslegung gegeben, die es im juristischen Sinne immer gehabt hat, denn auch das alte Gemeinrecht richtete und richtet sich nur gegen „unvernünftige" Beschränkungen.

Auch das Alles geruhte Herr Bryan keiner Beachtung zu würdigen. Und als dann, in Erwiderung auf die erhobenen Angriffe und Verdächtigungen, der Präsident die bekannte Herausforderung erließ, indem er die Nörgler aufforderte, auch nur eine einzige Art von geschäftlicher Kombination oder Abmachung zu nennen, die ihres Erachtens strafbar sein sollte und die nicht auch strafbar ist, nicht auch ungesetzlich ist gemäß der gerichtlichen Entscheidung, da — nannte Herr Bryan nicht etwa eine solche Abmachung, sondern kniff aus und brachte eine neue Frage auf's Tapet, um die andere, die ihm unbequem geworden, in Vergessenheit zu bringen.

Wenn — so sagte der Mann aus Nebraska — wenn der Präsident seine Ernennungen für das Bundesobergericht nicht im Interesse und nicht nach Willen und Wünschen der Trusts gemacht habe, dann solle er doch einmal zeigen, in wessen Interesse und nach wessen Wunsch er sie gemacht habe, indem er die ihm zu Gunsten der Ernannten zugegangenen Empfehlungen veröffentlichte.

Diesen brillanten Einfall des unvergleichlichen Führers hat sich gestern die demokratische Hausmehrheit angeeignet. Als Zusatz zu der Chicagoer Gerichtsbill brachte der Abgeordnete Cullop aus Indiana den Antrag ein, daß der Präsident gehalten sein soll, vor Ernennung irgendwelchen Bezirks-, Kreis- oder Obergerichtsrichters alle ihm zugunsten des Betreffenden zugegangenen Empfehlungen oder Befürwortungen zu veröffentlichen. Mit 148 gegen 82 Stimmen erfolgte die Annahme dieses Antrages, der nunmehr, um Gesetzeskraft zu erhalten, noch der Zustimmung des Senates bedarf.

* * *

Sollte der Antrag einen anderen Zweck haben außer dem, den Präsidenten in Verlegenheit zu setzen, so ist davon bisher nichts bekannt geworden. Empfehlungen sind wohlfeil und mögen etwas oder mögen nichts bedeuten. Sie können in guter Absicht gemacht, können ehrlich gemeint sein, oder es kann das Gegenteil der Fall sein. Erst in diesen Tagen hat man erlebt, daß ein Bewerber um die Präsidentschaft sich die Unterstützung einer gewissen Zeitschrift verbeten hat, weil er glaubte, daß diese Unterstützung seiner Bewerbung nicht zum Vorteil, sondern zum Schaden gereiche. Nicht zum ersten Male ertönt der Ruf: „Herr, schütze mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden will ich mich selber schützen!"

Kein Präsident kann verhindern, daß man ihm Empfehlungen zuschickt. Und wenn solche Empfehlungen von beachtenswerter Seite kommen, so ist es nicht blos sein Recht, sondern ist seine Pflicht, daß er sie beachtet. Aber beachten heißt noch nicht: darnach handeln. Man weiß, wie Präsident Taft zu handeln pflegt, wenn er einen Richter für den höchsten Gerichtshof zu ernennen hat. Ist der Betreffende bereits Richter gewesen, so läßt er sich die von dem Richter in wichtigen Fällen abgegebenen Entscheidungen kommen, die er einer gründlichen Prüfung unterwirft. Darnach bildet er sich sein Urteil über die Tauglichkeit des Richters, ob er nach Kenntnissen, Befähigung und geistiger Veranlagung geeignet ist für den höheren Posten. Empfehlungen kommen in zweiter Reihe. Wie jedoch solche Empfehlungen den Präsidenten beeinflußt haben, ob sie überhaupt einen Einfluß auf ihn gehabt haben, das kann selbstverständlich niemand wissen, als der Präsident selbst. Er mag die Ernennung vollziehen auf Grund gewisser Empfehlungen, er mag sie vollziehen **trotz** gewisser Empfehlungen. Man kann ihm nicht ins Herz sehen und es ist daher unmöglich, zu beweisen, ob das eine oder ob das andere der Fall war. Der Präsident kann es nicht beweisen, niemand sonst kann es beweisen.

Die einzige praktische Wirkung des Cullop'schen Antrages, falls er Gesetz würde, könnte also darin bestehen, daß Empfehlungen gemacht werden, nicht um dem Empfohlenen zu helfen, sondern um ihm ein Bein zu stellen. Gesetzt den Fall, ein Mann ist für den höchsten Gerichtshof in Aussicht genommen, dessen Ernennung den Trusts oder sonstigen volksfeindlichen Sonderinteressen sehr ungelegen kommen würde. Die Vertreter dieser Sonderinteressen wissen, daß ihre offene Gegnerschaft dem Betreffenden nur förderlich sein könnte. Folglich protestiren sie nicht gegen die Ernennung, sondern setzen sich hin und schreiben Empfehlungen, möglichst dringend und kräftig, die dem Präsidenten zugeschickt werden. Muß nun der Präsident diese Empfehlungen veröffentlichen und ist er nicht ganz besonders karakterfest, so wird er vielleicht die Ernennung unterlassen, die im öffentlichen Interesse die beste sein würde, den Trusts und Monopolen die unliebsamste sein würde — nur um nicht in den Verdacht zu geraten, daß er die Ernennung gemacht habe auf Geheiß der Trusts und Monopolisten.

Und wenn die demokratische Hausmehrheit sich heute den Schaden besieht, so kann sie sich sagen, daß sie mit der Annahme dieser neuen Bryanidee wieder einmal einen herzlich dummen Streich gemacht hat.

Der Militarismus einst und jetzt.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Kölnische Zeitung" Folgendes:

Ueber dem Aufsehen, das die Erklärungen des Grafen Aehrenthal erregt haben, sind die Darlegungen des Kriegsministers Frhrn. v. Auffenberg in der Vorsession der österreichisch-ungarischen Delegation etwas in den Hintergrund gedrängt worden. Zu Unrecht, denn sie verdienen aufmerksame Beachtung. Die schlagkräftigen Beweise, die er für seine Forderungen aus der zunächstliegenden Kriegsgeschichte holt, und die Geschicklichkeit, mit der er sie verwertet, müssen manchen zu einer anderen Meinung bekehrt haben. Wenn die Worte so eingeschlagen haben, wie sie es verdienen, können sie den Anfang und die Ursache zu einer machtvollen Neugestaltung des österreichisch-ungarischen Heeres bilden. Er hat Worte geprägt, die verdienen, in den allgemeinen Umlauf zu kommen, und die sicher in Zukunft von den Fachmännern reichlich ausgenutzt werden.

„Heutzutage ist irgendwelche abenteuerliche Verwendung der Armee gänzlich ausgeschlossen", ist der beruhigende Leitsatz, auf dem Auffenberg seine Darlegungen aufbaut: Die Armee ist kein Fremdkörper mehr, sie ist verwachsen innig und unlösbar mit dem Volke, ohne dessen gebietenden Willen kein Krieg mehr geführt wird. Aus der Kriegsgeschichte der letzten zweihundert Jahre, angewandt auf Oesterreich-Ungarn und seine jeweiligen Gegner, gewinnt der Kriegsminister ferner den lapidaren Satz: daß der „Fall einfach nie da war, daß ein Staat infolge Ueberanstrengung durch Militärausgaben zusammengebrochen wäre, daß aber im Gegenteil wiederholt Staaten an den Rand des Verderbens gebracht wurden, die ihre Armeen nicht genügend ausgestalteten und dann in den mit der Unerbittlichkeit und Unausweichlichkeit des Schicksals periodisch eintretenden Kriegen niedergeworfen wurden. Sie mußten dann an direkten und indirekten Kriegskosten das Vielfache von dem zahlen, was sie vorher ihren Armeen nicht geben wollten." Zahlen beweisen die Worte. Vor den schlesischen Kriegen hat das kleine Preußen 75 Prozent aller Staatseinnahmen für Militärzwecke (einschließlich der Anhäufung eines Kriegsschatzes) ausgegeben; vier Prozent aller Einwohner standen im Felde. Vor dem Jahre 1806 wurden für das preußische Heer zwar immer noch 30 Prozent zurückgelegt, wovon jedoch nicht alles für militärische Zwecke Verwendung fand. Nach dem Krimkrieg flossen durch Bismarcks Reformtätigkeit jährlich wieder 40 Prozent der Staatseinnahmen dem preußischen Heere zu; daher die Erfolge von 1866 und 1870. Frankreich wandte wohl 30 Prozent damals auf; ein großer Teil davon ist aber den Kolonialkriegen auf die Rechnung zu setzen, so daß für Frankreich selbst nicht viel übrig blieb. Die Japaner sollen vor dem Waffengang mit Rußland sich ihre Rüstungen gar 40, ja nach anderen Angaben 70 Prozent der Gesamteinnahme haben kosten lassen. Diese Zahlen rechtfertigen die alte Tatsache, daß Kriege dreimal Geld kosten. Aus der wirtschaftlichen Wirkung dieser Ziffern heraus muß sich ein ungesunder Zustand bilden, den man mit Militarismus bezeichnet hat; aber wenn darüber gewisse Kreise schreien und lärmen, so mögen sie sich einmal die prozentuellen Kriegsaufwendungen der Großmächte in der Gegenwart vor Augen halten. Da ist, abgesehen von Oesterreich-Ungarn, der Staat mit der geringsten Ziffer vertreten, der von den inneren und äußeren Feinden als übermilitaristisch, ja als permanentes Standlager verdächtigt wird: Deutschland. Geradezu verblüffen muß im Vergleich zu den oben angeführten Zahlen die vom österreichischen Kriegsminister der Delegierten gegebene Statistik über die Heeresbedürfnisse in den letzten sechs Jahren in Prozenten von den gesamten Staatseinnahmen:

In Deutschland 15 bis 18 Prozent (mit fallender Tendenz), in Rußland 23 bis 23.6 Prozent (mit stetiger Tendenz), in Frankreich 29 bis 30 Prozent (mit steigender Tendenz), in Italien 21 bis 24 Prozent (mit rasch steigender Tendenz), in Serbien 23 Prozent (mit steigender Tendenz), in Bulgarien 22.2 Prozent (mit stetiger Tendenz), in England 40 Prozent (mit steigender Tendenz), in der Schweiz 26.4 Prozent (mit steigender Tendenz), und in Oesterreich-Ungarn 12 bis 13.6 Proz. (mit fallender Tendenz).

Es ist nach diesen Daten begreiflich, wenn der Kriegsminister für Oesterreich-Ungarn Bewilligungen für die nötigsten Erfordernisse, nicht für die wünschenswerten verlangt und in diesem Zusammenhang das leidige Wort „Opfer" zurückweist; denn wenn ich mir einen Browning zur Sicherheit kaufe, so habe ich für mich, da ich mich in eine gefährliche Umgebung wage, eine notwendige Aufwendung gemacht, aber kein Opfer gebracht, so etwa drückt sich der Kriegsminister aus. Und was Preußen oder vielmehr Deutschland betrifft, so stelle man blos einmal noch die 75 Prozent des 18. Jahrhunderts neben die 15 bis 18 Prozent der Gegenwart und behaupte noch, daß wir mitten im eisernen Zeitalter des alles erdrückenden Militarismus leben! Diese 15 bis 18 Prozent halte man dann mit den 30 Prozent Frankreichs und mit den 40 Prozent Englands zusammen und denke noch an die steigende Tendenz dieser Zahlen — und dann ziehe man die Folgerungen für Deutschland, wenn es weiter den Platz behaupten soll, den es einnimmt.

— Mißverstanden. — Fräulein: Mit dem Brief, den Sie mir geschrieben haben, sind Sie an die falsche Adresse gekommen. — Herr: Wieso? Wenn Sie den Brief bekommen haben, muß er doch die richtige Adresse getragen haben!

— Diese Bosheit! — Wirt (als ein Gast mit äußerst kritischer Miene vom Weine nippt): „Schmeckt Ihnen der Wein etwa nicht?" — „Hm, Sie scheinen kein besonders gutes Wasser am Orte zu haben."

Deutsches Theater
früher Criterion.
1222 Sedgwick Str. Tel. North 1184
Max Hanisch, Direktor.
Heute, Donnerstag u. Freitag:
„Ach, die süßen, süßen Mädchen."
Samstag, 27. Jan. Auf vielseitiges Verlangen: Der Operetten-Erfolg:
„Die Förster - Christl."
Nochmaliges Auftreten der berühmten Vortragskünstlerin Mela Mars und des Komponisten Bea Laszky. — Sonntag Matinee: „Alt-Heidelberg". Sonntag Abend: Zum ersten Male: „Preciosa".

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Crescentia Kastner

im Alter von 52 Jahren am Mittwoch, den 24. Januar, 2 Uhr 20 Nachmittags, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. Januar, um 9 Uhr 30 Vormittags, vom Trauerhause, 1340 Fletcher Str., nach der St. Alphonsuskirche und von dort nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Haubl, Josef und Margaretha Veigele, Anna, Maria und John Kastner, Minnie Kastner (Sr. M. Boniface), Kinder.
John Haubl, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Verwandten. dobr

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Louisa H. Feldkamp

(Gattin des verstorbenen Hermann Feldkamp, Mutter von den verstorbenen John, Chas., Sophie und Freddie Feldkamp) gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 28. Januar, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 7311 Champlain Ave., per Automobil nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

George J. und Wm. Feldkamp, Söhne nebst Angehörigen. dfrs

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. —City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

Todesanzeige.

Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Hermanns-Schwestern.

Den werten Beamten und Schwestern hiermit die traurige Nachricht vom Tode unserer langjährigen Finanzsekretärin

Crescentia Kastner.

Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. Januar, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1340 Fletcher Str., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr Vorm. in der Logenhalle. Die Schwestern sind ersucht sich einzufinden um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Karl Oberhillig, Präsident.
C. Palmer, Sekretär, 2011 Dayton Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Stiefvater und Bruder

Anton Rieß

(Bruder der verstorb. Richard u. George Rieß) im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Jan. 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 2941 S. Canal Str., nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Clara Rieß, geb. Baker, Gattin.
George Rieß, Sohn.
Frau E. Ott und Fred F. Klomann, Stiefkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder

Charles Dawichinski

(geliebter Gatte der verstorbenen Theresa Dawichinski, geb. Molitor), sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. Jan., 9 Uhr Vorm., von Gordon & Sons Kapelle, 1837 S. Halsted Str., nach der St. Pius-Kirche, wo Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles jr., Arthur, Margaret und Edwin, Kinder.
Frau Marg. Fugenschuh, Schwester. midofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein voelgeliebter Gatte und unser guter Vater

Nicolas Bollin

im Alter von 67 Jahren am 24. Januar, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. Jan., 9 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause, 1820 N. Albany Ave., nach der St. Aloysiuskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresia Bollin, geb. Brumm, Gattin.
Katie, John und Nick, Kinder.
Cecelia Bollin, Schwiegertochter. midofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Johann Wolf

im Alter von 80 Jahren 1 Monat nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Januar, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1939 W. 13. Str., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alvina Wolf, Gattin.
James Wolf, Sohn.
Anna Bachmann, Mathilda Samz, Töchter. mido

Todesanzeige.

Plattdütsche Gilde Unkel Bräsig Nr. 10.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser werter Bruder

Karl Topel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Januar 1912, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1500 N. Paulina Str., und werden die Beamten ersucht sich am 26. Januar 1912, präzise 12 Uhr, im Vereinslokal zu versammeln.

Ferd. Freese, Meister.
Gus. Peters, Schriewer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Karl Schilke

im Alter von 71 Jahren am 22. Januar selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Januar, um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 1628 N. Lincoln Str., nach der Ev. Luth. Bethlehemskirche und von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Laura Schilke, Gattin.
Margarethe, Helene, Felix, Alfred, Wilhelm, Kinder, nebst Enkel.

Gestorben: Frau Henriette Trapp, geliebte Mutter von Caroline Roeder, starb am Dienstag, den 23. Januar 1912 im Alter von 83 Jahren. Beerdigung am Freitag, den 26. Januar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 644 Grove Place, nach dem Graceland-Friedhof. mido

Die nervösen Angstgefühle
Ihre Beherrschung und Beseitigung. Von Dr. Th. Mainhardt. Preis $1.00.
Koelling & Klappenbach.
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
170 W. Adams Strasse.
Zwischen LaSalle Str. und 5. Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Auguste Mollenhauer geb. Nuether

im Alter von 44 Jahren am 24. Januar sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Januar, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1620 W. 35. Str., nach der Ev. St. Philippuskirche, Ecke 36. Str. und Seeley Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Mollenhauer, Gatte.
Therese, Paul, Edward, Norma, August u. Karl Mollenhauer, Kinder. dofrsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Christian Lighthardt

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 1540 S. Lawndale Ave., am Sonntag Nachmittag um 1:30 nach Forest Home. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Lighthardt gebor. Erickson, Gattin.
Frau Chris. Ebbole, Frau P. M. Llanuza, Kinder.

Beerdigungsanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebter Gatte u. Sohn

Friedrich G. A. Wenzel

am Sonntag, den 28. Januar, von der Vault im Waldheim-Friedhof um 4 Uhr Nachmittags der Erde übergeben wird.

Klara Wenzel gebor. Schreiber, Gattin.
Walter und Klara Wenzel, Eltern. frsa

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes und Bruders

Arthur Sohn

Besonders dem Berliner Verein, dem Independ. Orden der Ehre, Vorwärts Loge Nr. 11, und der Großloge; auch dem Herrn Pastor Berghofer und Frau, und dem Frauenverein und Chor der Kirche, und besonders der Court North Chicago Nr. 947, I. O. F. als Leichenträger.

Herr und Frau Fred Sohn, Eltern.
Elizabeth Sohn, Schwester.

Danksagung.

Ich danke allen denjenigen, die mit bei der Beerdigung meines Bruders

Jakob

ihre Teilnahme bezeugten und mir behilflich waren.

Joseph Lanzrath, 119 Str., Blue Island, Ill.

Danksagung.

Hiermit sage ich den Frauenvereinen meinen besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegelder für meine verstorbene Frau

Pauline.

Hermann Kornrumpf, Chicago, Ill.

Große Oper AUDITORIUM THEATER
Letzte Woche.
Heute um 8: „Cinderella". Letztes Auftreten von Mary Garden in dieser Saison. Zeppilli, Dufau, Berat, Cavan, Dufranne. Dirigent: Campanini.
Freitag um 7:45: „Tristan und Isolde". — Fremstad, Gerville-Reache, Dalmores, Whitehill, Scott, Crabbe. Dirigent: Campanini.
Samstag um 2: „Juwelen der Madonna". White, Dufau, Riegelman, Wittkowska, Galli, Bassi, Sammarco. (40 Haupt-Darsteller). Dirigent: Campanini.
Samstag um 8: Pop. Preise. 50c bis $2.50. Susannens Geheimniß. Zeppilli, Costa, Pagliacci. Osborn-Hannah, Guardabassi, Costa, Crabbe. Internationales Ballet, mit Galli, erste Solotänzerin.
Samstag Matinee: 3. Febr.: Kubelik.
Mason & Hamlin Piano benutzt.

Chicago Turngemeinde

Großer Schaltjahr-Preismaskenball
— am —
Samstag, 3. Februar 1912
in sämmtlichen Räumen der Nordseite-Turnhalle.
$125 in Preisen für Gruppen und einzelne Masken.
Eintritt.....$1.00 die Person.
jan18,25,feb1

Großer Preismaskenball
veranstaltet vom
Badischen Unterstütz.-Verein
Samstag, 3. Februar 1912, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Tickets im Vorverkauf 50c. An der Kasse $1.00. $75 kommen für die besten Gruppen, Paare und Einzel-Masken zur Verteilung. Masken und Kostüme sind bei Frau Roland, 6701 S. Halsted Str., und am Ballabend in der Halle zu haben.
jan25,28,feb1

Vierzehntes Stiftungsfest
verbunden mit Konzert und Ball, des Frauenkrankenunterstützungsvereins „Fortschritt"
in Hondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., Sonntag, den 28. Januar 1912. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Keine Returntickets.

Achtung, Landsleute!
Der Erste Eisenburger Deutsch-Ungarische Kranken-Unterstützungsverein von Chicago, Ill., feiert am Sonntag, den 28. Januar 1912, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 sein 4. Stiftungsfest. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Musik dirigirt unser Vereinskapellmeister Rudolf Kuh. Eintritt 25c @ Person. doson

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigentümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Otto Seiferts Orchester. bidosa

Wurz'n Sepp's
Erstklassiges Familienresort, Restaurant und Konzerthalle,
715 North Ave.
(früher Volksgarten)
Jetzt offen. — Jeden Abend Konzert. — Sonntags Matinee.
Küche offen bis Mitternacht.
jn5dibosalm

Wo man gut und gemütlich speisen kann. — In —
F. Kalthoffs neuem Cafe,
0 West Monroe Strasse
Feine Bedienung.....Echte deutsche Küche.
Populäre Preise.
jn25bidosalm

Illinois
Hebammenschule
Das 19. Semester beginnt am 15. Februar. Unterricht in Deutsch od. Englisch. Schule ist in Verbindung mit Entbindungsanstalt. Anmeldungen jetzt.
3155 South Halsted Str.
jan20,fadibo—feb10

EMIL H. SCHINTZ
89 W. Randolph, nahe Clark Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Erste sichere Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 5846 Central.

E. IVERSON & CO.

1336-1350 Milwaukee Ave.

Bargains für Freitag!

50c und 75c Unterzeug—für.....35c

Fließgefüttertes Unterzeug für Männer— 50c-Werte für.....**35c**

Gerippte Vests und Pants für Damen, auch Union Suits 35c — Union Suits für Knaben und Mädchen—für.....**35c**

Schlafkleider für Kinder, Werthe bis 75c, Freitag.....**35c**

25c Strumpfwaaren, Paar...10c

Partie von Musterstrümpfen für Männer, Damen und Kinder — in Wolle, Merino und Baumwolle, — Werte bis zu 25c — am Freitag, das Paar für nur.....**10c**

Candy Chocolate Cream Drops — 15c Qualität, das Pfund....**10c**
Alle berühmten Marken Kaugummi, Packet für.....**3c**
Frisch gesalzene Peanuts, das Pfund für.....**8c**

Ueberzieher. Partie Ueberzieher für Männer, Knaben u. Kinder, Musterpartien und Odds u. Ends; alle Größen von 2½ Jahren b. 36 Brustmaß 3.50 wt., Fr... **1.98**

Sateen. 1000 Yards von feinem, schwarzen Sateen in Restern — die reguläre 15c Sorte, — die Yard für nur.....**10c**

Korsets. Eine Partie von Muster Korsets — in allen guten Facons für die durchschnittliche Figur — speziell zum Preise von nur.....**39c**

Anzüge. 2 Stück Schulanzüge f. Knaben, gut gemacht; dunkelfarb.; einfache od. Knickerbocker Hosen; Alter 2½ bis 16 Jahre; beste 2.50 Anzüge, Freitag **1.19**

Kleidergingham. 5000 Yards Kleider-Gingham — in all den neuesten Mustern; Karrirungen und Streifen — 10c wert; — die Yard für nur.....**5½c**

Garn. Die beste Qualität von deutschem Strickgarn — in allen Farben zur Auswahl — per Strang für.....**21c**

Sweater Coats. Woll. Sweatercoats für Männer u. Knaben; Oxford, Olive, Maroon u. fancy Kombinationen; Gr. 28 bis 44, bis $3 wert...**1.00**

Bettuchzeug. Yard breites schweres, ungebleichtes Bettuchzeug — die 7c Qualität — die Yard zum Preise von nur.....**4¾c**

Gewänder. Flannelette Gewänder für Damen — gut gemacht— von schwerem Stoff — 65c wert — zum Preise von.....**40c**

Kniehosen. Partie Kniehosen für Knaben; gut gemacht; mittel- und dunkelfarbig; einfach od. Knickerbocker; Alter 4 bis 15 Jahre; alles 50c Werte.....**25c**

Kleider Sateens. Feine Kleider Sateens — in marineblauen, schwarzen und braunen Streifen und Figuren — 19c wert — die Yard für nur.....**11c**

Bänder. Eine Partie von Taffeta Seide Bänder, — Nr. 5 und 7 — am Freitag, die Yard zum Preise von nur.....**2c**

Hosenträger. Hosenträger für Männer u. Knaben; von starkem Gummizeug, mit guten Lederenden; beste 25c Werte — für.....**12½c**

Gingham. 50 Stücke von feinem Nurse gestreiftem Gingham — die 12½c Qualität — die Yard für nur.....**8¾c**

Slippers. Warm gefütterte Haus-Slippers für Männer und Damen — in allen Größen — 50c Werte—Freitag, das Paar.....**29c**

Hemden. 550 Dtz. Musterhemden für Männer; v. blauem Chambray, feinem Madras u. Percales; hell- u. dunkelfarbig; fester Kragen od. Passe; 75c Werte; 3 für $1; Stück.....**35c**

Bettücher. 500 volle Größe von gebleichten Bettüchern — wurden stets für 59c verkauft — das Stück zum Preise von.....**33c**

Schuhe. Schuhe für Kinder — Lackleder und Vici Kid — mit farbigen Obertheilen — Größen bis zu 8 — 75c Werte — das Paar für.....**49c**

Dressing Sacques. Von feinen Percales gemacht — in dunkelblauen und rothen Figuren — ein wenig beschmutzt — 50c Werte — für nur.....**29c**

Kissenbezüge. 45 bei 36 volle Größe Kissenbezüge; — die 15c Sorte — am Freitag, das Stück zum Preise von nur.....**10c**

Schuhe. Schuhe für Babies — mit weichen Sohlen; — Lackleder und Sammet, mit farbigen Obertheilen — Größen bis 4— 50c wert — das Paar.....**39c**

Damen Suits — Feine schneidergem. Suits für Damen; Novelty karrirter Suiting; Atlasfutter; Gr. 36—42; 8.00 wert, zu... **3.98**

Unterröcke — Partie von schwarzen Unterröcken für Damen — mit hübschem Flounce — 75c wert, Freitag, für.....**47c**

Kleiderskirts.—Wollene Panama und Serge Kleiderröcke; schwarz, blau u. braun; $3 Werte, **1.48**

Gardinen—Partie von einzelnen Spitzengardinen—einfach u. gemustert; leicht beschmutzt, $1 wt. **29c**

Comforters — Eine Partie von feinen Silkoline Comforters — mit weißer Watte gefüllt; 1.00 Werte, für.....**49c**

Gardinenrester — Partie von Spitzengardinenrester — weiß und farbig — 1 und 1½ Yard Längen—18c die Yard werth, Ausw.....**5c**

BASEMENT

Große Rolle Toilet Papier — reguläre 5c Rollen — Freitag, 3 Rollen für.....**10c**

Gute Qual. Clothes Wringers—10zöll. Gumirollen; Hartholzgestell; 2.00 wert, Freitag....**1.59**

Fels Naptha Laundry Seife — regul. 5c Stück, 5 Stücke für **19c**

Gute Qualität Seifen Chips— sehr trockene Waare, 5 Pfund **13c**

Für den Tausch.

Zahlenmäßig läßt sich das Parkabkommen nicht bewerten.

Hauptgewinner die Stadt.

Grundlage für einen großen Seeuferpark auf der Südseite. — Ausführung des „Chicagoplanes" ermöglicht. — „City Club" hat angeblich falsch gerechnet.

Die Gutheißung des Abkommens der Südparkbehörde mit der Illinois-Zentralbahn durch den Stadtrat wird von Bürgermeister Harrison, Charles H. Wacker, Vorsitzer der „Chicago Plan Commission", Harry A. Wheeler, Präsident der „Association of Commerce", und anderen achtunggebietenden Bürgern empfohlen, und es wird von ihnen dargelegt, daß der Vorteil weit eher auf Seiten des Gemeinwesens ist, als auf Seiten der Bahngesellschaft. Präsident Payne von der Südparkbehörde erklärte vor dem Stadtratsausschuß für Hafen, Molen und Brücken, von dem die Angelegenheit gestern Nachmittag besprochen wurde, daß das Abkommen nicht nach Dollars und Cents bewertet werden könne. Die Illinois Zentralbahn besitze die Uferrechte am See, mit Ausnahme eines schmalen Streifens, zwischen dem Grant Park und der 51. Straße, doch sei der Zugang zu jenem Streifen abgesperrt. Um durch Enteignungsverfahren die Uferrechte der Bahngesellschaft zu erwerben, sei die Zustimmung der Legislatur notwendig, und die sei nie gegeben worden, werde auch nie gegeben werden. Es handle sich bei dem Abkommen um ein großes gemeinsinniges Unternehmen.

Aehnlich äußerte sich der Bürgermeister, daß ein ziffernmäßiger Wert nicht festzusetzen sei, vielmehr sei die Haupterwägung, daß für eine Bevölkerung von zweieinhalb Millionen Menschen ein großer Park geschaffen werden solle, welche jetzt nur den Hinterhof einer Eisenbahn habe und ihn nicht einmal ungestraft betreten könne. Ein Enteignungsverfahren, um das in Frage kommende Land zu erwerben, werde fünf bis zehn Jahre in Anspruch nehmen. Lasse sich die Südseite gestalten wie die Nordseite, so sei das von unschätzbarem Werte für die Bevölkerung. Habe das Abkommen für die Bahngesellschaft einen Wert von Millionen von Dollars, so habe es für die Stadt einen Wert von Hunderten von Millionen. Schon die Möglichkeit der Verlegung des Field-Museums nach dem Hauptgeschäftsviertel sei ein unschätzbarer Gewinn, das Abkommen überhaupt für Chicago der allergrößte Fortschritt seit der Abhaltung der Weltausstellung.

Jeder einsichtsvolle Bürger, welcher den Plan untersucht, müsse, wie Chas. H. Wacker ausführte, sich damit einverstanden erklären. Der Grant Park werde bis zur 12. Straße verlängert werden und die Süd Park Ave. bis zum Park; an der 12. Straße und dem Michigan Blvd. werde die Illinois Zentralbahn ein neues, schönes Bahnhofsgebäude errichten und auf der Ostseite der Bahngeleise, mit der Vorderseite nach Norden, werde das Field Museum erbaut werden. In weiterer Folge sei die Verlegung des Polk Str., des Lake Shore- und des Union-Bahnhofes nach der 12. Straße zu erwarten, so daß außer dem der Chicago & Northwestern die Bahnhöfe aller bedeutenderen Bahngesellschaften in unmittelbarer Nähe vereinigt werden würden, was schon an und für sich eine große Annehmlichkeit für das reisende Publikum sei.

Aufschub gefährlich.

Ein Aufschub sei gefährlich, die Durchführung des Planes vielleicht schon in einigen Jahren unmöglich. Die Südparkbehörde habe die Anlage einer hübschen Vergnügungsmole an der 22. Straße und von zwei Freibädern am Seeufer versprochen, plane auch die Anlage eines Stadiums in altgriechischem Stil im Grant Park. Ohne die Entwickelung der Hafenanlagen zu verhindern, ermögliche das Abkommen eine ungeahnte Entwickelung und Neugestaltung Chicagos, deren Handelswert ebensowenig abgeschätzt werden könne, wie ihr Wert für die Gesundheit des Gemeinwesens. Zur Zeit besitze Chicago 3000 bis 4000 Acres Park, einen für je 780, statt einen für je 100 Einwohner, [illegible] es die Gesundheitspflege verlange; 1550 Acres Parkland, nicht Boulevards, vermöge die Südparkbehörde nach der Erwerbung der Uferrechte am See zwischen dem Grant Park und der 51. Straße zu schaffen.

In der Eingabe der Südparkbehörde zu Gunsten der Gutheißung des Abkommens wird ausgeführt, wie es mündlich auch Charles L. Hutchinson, Mitglied der Behörde, tat, daß die vergleichsweise Bewertung der zum Tausch angebotenen Liegenschaften und Uferrechte seitens des City Club falsch sei. Das Gelände von 42 Acres aufgefülltem Uferland, welches der Bahngesellschaft durch den Staat in den Gerichten streitig gemacht werde, werde von dem Abkommen nicht berührt.

Eine Berechnung der Werte.

Der Bahngesellschaft werde ni[illegible] ein zwei Meilen langes, zusätzliches Wegerecht von 660 Fuß Breite gewährt, sondern nur auf einer Strecke von acht Straßengevierten, zwischen der 16. und 25. Straße ein solches von 460 Fuß Breite und zwischen der 26. und 51. Straße ein solches von 200 Fuß Breite. Die Parkbehörde erhalte das Uferrecht von 21,000 Längenfuß, zwischen Park Row und 51. Straße, im Werte von $2,100,000, nach Maßgabe des von den Walker'schen Erben in der Kaufverhandlung mit der Behörde für ihren Besitz zwischen 22. und 25. Straße geforderten Preises. Das Uferrecht ermögliche nun die Anlage von 1550 Acres Parkland, welches einen Wert von $186,000,000 hätte, ließe man die Bewertung gelten, welche der City Club auf das an die Bahngesellschaft abzutretende Land gleicher Art, 108 Acres, lege. Dieses sei von der Behörde zu $4,700,000 eingeschätzt worden, da die Kosten der Abdämmung und Auffüllung des jetzt überschwemmten Landes dazu kämen. Außerdem werde die Bahngesellschaft Straßen und Gassenteile im Werte von $200,000 erhalten, insgesammt Eigentum im Werte von $4,900,000, die Parkbehörde hingegen solches im Werte von $3,500,000, abgesehen von den Uferrechten. Außerdem erhalte die Behörde das Recht, nördlich von der 12. Straße alle Straßen in voller Breite über das Wegerecht der Bahn im Grant Park zu verlängern und das Wegerecht auf der Strecke zwischen Park Row und Monroe Straße zu überführen, und die Stadt könne den Hafenbezirk Nr. 3 ohne Kosten für Uferrechte anlegen.

Mißwirtschaft der Parkbehörden.

In dem schon im Auszuge mitgeteilten Berichte des Büros für amtliche Leistungsfähigkeit über die Parkbehörden, deren Verschmelzung und Beaufsichtigung durch die Stadt empfohlen wird, wird die Verwaltung der Westparks als die schlechteste, die des Lincoln Park als im großen Ganzen lobenswert geschildert. An Kraftwagen könnten die Parkbehörden, ohne daß die Parkarbeiten darunter leiden müßten, jährlich $22,000, sparen; die Stadt habe 1911 an Kraftwagenmiete nur $8,195 bezahlt; die Parkbehörden aber $56,901. Die Westparks seien seit dem Rücktritt von Präsident Eckhart und Superintendent Jensen, welche die Parkanlagen gut verwaltet hätten, ein Spielball der Beutepolitiker geworden. Die Südparkbehörde habe sich durch ihren Ueberfluß an Geld zur Verschwendung verleiten lassen, beispielsweise über $300,000 Steuergelder für eine elektrische Betriebsanlage ausgegeben, zu einer Zeit, als die Lincoln- und die Westparkbehörden bereits mit der Abwasserbehörde wegen Lieferung von Elektrizität verhandelten. Anderthalb Jahre später habe die Südparkbehörde einen gleichen Vertrag mit der Abwasserbehörde abgeschlossen und erhalte das elektrische Licht weit billiger, als sie es selbst habe herstellen können. Das Geld für jene Anlage sei einfach fortgeworfen gewesen.

Der Streit zwischen Bartzen und Dunn.

Der Countyrat mag in den nächsten Tagen auf Einberufung von Sondergroßgeschworenen behufs Untersuchung der Verwaltung der Countyzivildienstbehörde antragen, ein Vorgehen, welches von drei Ratsmitgliedern befürwortet wird, um dem Gezänk ein Ende zu machen. Staatsanwalt Waymans Erklärung, daß er nichts mit den von Ballard Dunn gegen Präsident Bartzen vom Countyrat und andere Beamte erhobenen Anschuldigungen zu tun haben will, bis die gegen Dunn erhobenen Anklagen im Countygericht untersucht worden sind, wird dahin gedeutet, daß der Staatsanwalt sich mit Bartzen verständigt hat. Countyanwalt Wilson kündigt gleichzeitig an, daß er wahrscheinlich die gegen Dunn erhobenen Anklagen und den Antrag, Dunn vom Amte zu suspendiren, zurückziehen und einfach Dunns Bericht an die Zivildienstreformgesellschaft dem Countygerichte mit dem Ersuchen vorlegen wird, Dunn auf die Angaben in jenem Berichte hin seines Amtes zu entheben.

Der Gipfel der Atemgymnastik.

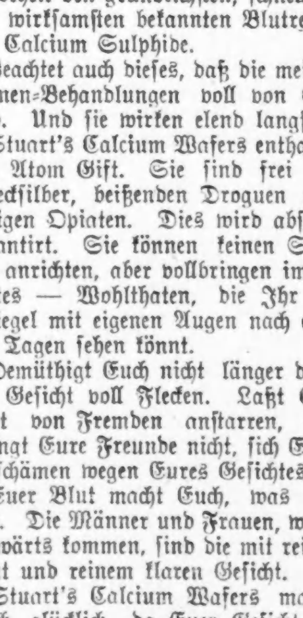
Ueber das, was als Atemgymnastik bezeichnet wird, bestehen noch recht unzulängliche Begriffe. Im Allgemeinen glaubt man, daß es sich dabei nur um ein tiefes Luftschöpfen und um eine vorübergehende Ausdehnung der Lunge und des Brustkorbes handle. Allerdings ist das ein wesentlicher Teil des Zweckes, aber die Atemgymnastik ist damit noch nicht hinreichend gekennzeichnet. Sie beeinflußt vielmehr den Körper in einer ganz außerordentlichen Weise. Wer einige Beherrschung seines körperlichen Selbst besitzt, wird an sich wohl schon einmal die Erfahrung gemacht haben, daß man durch bewußtes, tiefes und regelmäßiges Atmen manches Unwohlsein und vielleicht sogar eine Ohnmachtsgefahr bekämpfen kann. Das erscheint nun außerordentlich, läßt sich aber leicht verstehen, wenn man das Wesen der Atemgymnastik genauer kennen lernt. Zwei Gelehrte, Vernon und Stolz, haben im „Vierteljährlichen Journal für experimentelle Physiologie" eine Arbeit über den Einfluß angestrengter Atmung und die Einwirkung des Sauerstoffes auf athletische Betätigung veröffentlicht. Die Versuche, die diesen neuen Ergebnissen zugrunde liegen, zeigen aufs deutlichste, in wie erstaunlicher Weise die Atemgymnastik den ganzen Körper zu beeinflussen vermag. Es kommt bei starken Anstrengungen des Körpers wesentlich darauf an, daß der Atem eine Zeitlang, ohne eine Erschöpfung zu veranlassen, angehalten werden kann. Daraus ergibt sich bereits der Wert der Atemgymnastik für solche Zwecke, da es längst bekannt ist, daß schon einige tiefe Atemzüge genügen, um den Atem dann erheblich länger anhalten zu können. Je länger diese Uebung fortgesetzt wird, desto mehr steigert sich der Erfolg, und man kann diesen noch weiter treiben, indem man der eingeatmeten Luft etwas Sauerstoff zusetzt. Dr. Vernon hat festgestellt, daß er nach sechs Minuten langer Atemgymnastik, die mit der Einatmung von vier Zügen sauerstoffhaltiger Luft endete, den Atem für die fast unglaublich erscheinende Dauer von acht Minuten und dreizehn Sekunden anzuhalten vermochte.

Finnen schnell beseitigt

Die Calcium Sulphide - Behandlung wirkt Wunder gegen alle Arten Hautausschlag.

Probepacket frei zum Beweise gesandt.

Ihr solltet nicht immer und noch einen Tag warten, um Euch von Euren Finnen und Hautausschlägen zu befreien. Ihr solltet sofort von denselben befreit sein. Nächste Woche möchtet Ihr wohin gehen, wo Ihr die Finnen nicht gern zeigen möchtet.



„Ich wurde meine Finnen in ein paar Tagen mit Stuarts Calcium Wafers los."

Ihr könnt dieselben gerade noch zur Zeit los werden, wenn Ihr Stuart's Calcium Wafers nehmt.

Sie enthalten als ihren Hauptbestandtheil den gründlichsten, schnellsten und wirksamsten bekannten Blutreiniger, Calcium Sulphide.

Beachtet auch dieses, daß die meisten Finnen-Behandlungen voll von Gift sind. Und sie wirken elend langsam.

Stuart's Calcium Wafers enthalten kein Atom Gift. Sie sind frei von Quecksilber, beißenden Droguen oder giftigen Opiaten. Dies wird absolut garantirt. Sie können keinen Schaden anrichten, aber vollbringen immer Gutes — Wohlthaten, die Ihr im Spiegel mit eigenen Augen nach einigen Tagen sehen könnt.

Demüthigt Euch nicht länger durch ein Gesicht voll Flecken. Laßt Euch nicht von Fremden anstarren, oder zwingt Eure Freunde nicht, sich Eurer zu schämen wegen Eures Gesichtes.

Euer Blut macht Euch, was Ihr seid. Die Männer und Frauen, welche vorwärts kommen, sind die mit reinem Blut und reinem klaren Gesicht.

Stuart's Calcium Wafers machen Euch glücklich, da Euer Gesicht ein willkommener Anblick nicht nur für Euch selbst ist, wenn Ihr in den Spiegel seht, sondern für alle, die Euch kennen und zu Euch sprechen.

Wir wollen Euch beweisen, daß Stuart's Calcium Wafers ohne Zweifel die besten und schnellsten Blut- und Hautreiniger in der Welt sind, deshalb schicken wir Euch eine Probe frei, sobald wir Euren Namen und Adresse erhalten. Schickt heute noch danach, und wenn Ihr es probirt habt, werdet Ihr nicht ruhen, bis Ihr ein 50c Packet von Eurem Apotheker gekauft habt.

Sendet uns Euren Namen und Adresse auf untenstehendem Koupon, und wir werden Euch sofort per Post ein freies Probepacket senden. Adr.: F. A. Stuart Co., 175 Stewart Bldg., Marshall, Mich.

Freier Packet-Koupon

F. A. Stuart Co.,
175 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Senden Sie mir sofort mit wendender Post ein Probepacket von Stuarts Calcium Wafers, absolut frei, um seine bemerkenswerthen Erfolge zu beweisen.

Name.....

Straße.....

Stadt..... Staat.....

Rothschild & Company

State und Van Buren Str. — Wabash Avenue und Jackson Boulevard.

10 "S&H" Stamps FREE to All Friday Red Letter Day

Mehr wie eine halbe Million Leute in Chicago sammeln „S. & H." grüne Trading Stamps, da sie die besten Prämien in der Welt bringen.—Bringt morgen Eure sämmtlichen theilweise gefüllten Bücher nach dem Prämien-Parlor (4. Floor) und erhaltet ein Set von 10 Januar Red Letter Day Stamps frei für jedes Buch.

Zur Beachtung: Red Letter Day Stamps werden in Verbindung mit den Stamps gegeben, die jeden Einkauf begleiten.

10.00 bis 15.00 Suits und Dresses für den „Red Letter Tag", $5.00

Die Coats —Ihr habt die Auswahl von schwarzen Caracul Cloth Coats mit großen Shawlkragen, Coats aus fancy Mischungen in assortirten Facons (einschließlich wendbaren Coats) und schwarzen Thibets. Alle diese Coats sind dauerhaft und modern in jeder Beziehung, die Auswahl zu 5.00.

Serge Dresses —Zwei sehr schöne, kleidsame Facons, gemacht aus feinen Worsted Serges, mit fancy eingelegten seidenen Kragen, Revers und Manschetten. Größen für Damen und junge Damen. Passend für jetzigen und Frühjahrsgebrauch, 5.00.

Geschneiderte Suits —Sortirte Muster von Broadcloth, Serges u. Kammgarne, schwarz u. farbig, nicht alle Größen in jeder Facon, aber alle Größen in der Partie. Dieser Preis würde nicht einmal den Stoff kaufen. Coat, Suit oder Kleid. Auswahl von 3 großen Partien

$5.00

$1 geschneiderte Lawn Waists, 50c. — Dieses sind die beliebten weißen Lawn Waists, mit gefältelter Front und gebügeltem Kragen und Manschetten, die während der Saison zu $1 verkauft wurden — morgen zu nur **50c**

Hübsche neue Hauskleider, zu 1.35 — Eines Fabrikanten Musterpartie von Kleidern, welche unter regulären Umständen zu etwa $2.50 verkauft wurden— 25 Facons in der Partie, viereckiger oder runder Hals oder hoher Kragen, mit Piping besetzt. Alle aus franz. Percale gemacht, in hellen und dunklen Farben. Meistens Größen 36 u. 38, **1.35**

Chicagos Erbfeind.

Die Anlage der „Acme Malting Company" durch Feuer zerstört.

Brand an Lake Straße.

Fünfstöckiges Gebäude in Flammen aufgegangen. — Hatte Hochbahnbetriebsstörung im Gefolge. — Beide Brände durch Selbstentzündung entstanden.

Heute früh, kurz nach sieben Uhr, ereignete sich eine Explosion im Speicher der Acme Malting Company an N. 45. Ave. und Cortland Straße. Der Nachtwächter Patrick Rush, Nr. 1095 N. 45. Ave., der eben das Geschäftszimmer verließ, wurde durch den Luftdruck zu Boden geschleudert und erlitt eine häßliche Stirnwunde. Er raffte sich aber schnell wieder auf und alarmirte die Feuerwehr. Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ sofort einen 4-11 Alarm.

In längeren Pausen traf auch die Verstärkung ein, sowie der Chef der Feuerwehr, der seit ein Uhr Morgens die Bekämpfung eines Brandes an Lake Straße geleitet hatte. Da aber die nächste Zapfstelle drei Straßengevierte von der Anlage der Acme Co. entfernt gelegen ist, war an eine wirksame Bekämpfung des Brandes nicht zu denken. Die Flammen teilten sich dem Malzhause mit. Dieses wurde fast gänzlich, der Speicher aber vollständig zerstört.

Während der Löscharbeit wurden die Feuerwehrleute T. C. Wilbur, J. Madigan, H. O'Brien und E. E. Newall beinahe von einer vom Speicher herunterfallenden Kuppel erschlagen. Es gelang ihnen aber im letzten Augenblick, zur Seite zu springen und dem drohenden Verhängniß zu entrinnen. Andere Schlauchführer waren, als die Böden einstürzten, durch fallende Trümmer gefährdet, und mehrere ihrer Kameraden hatten schwer unter erstickendem Qualm gelitten.

Nicht weniger als 40,000 Bushels Malz, die im Speicher lagerten, sowie vier Trockendarren und die Maschinen im Malzhaus wurden durch Feuer zerstört.

Wm. P. Rice, der Betriebsleiter der Firma, ist der Ansicht, daß die Explosion durch Selbstentzündung von Getreidestaub verursacht worden sei.

Die Malting Company wurde vor etwa vier Monaten organisirt. Ihr Präsident ist Robert H. Lanyon, ihr Generaldirektor W. P. Rice.

Der Speicher war mit Gerste gefüllt, im Malzhause befanden sich tausende von Scheffeln schon verkauften Malzes.

Auch zwei mit Malz beladene Güterwagen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn sind verbrannt.

Der Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $200,000. Er ist durch Versicherung gedeckt.

In Schutt und Asche.

Das fünfstöckige Backsteingebäude Nr. 14—18 W. Lake Straße, in dem sich die Geschäftsräume der Tapetengroßhändler L. C. Orrell & Company befanden, ist heute Morgen in Flammen aufgegangen. Der Schaden beläuft sich auf angeblich $200,000.

James Hackett, ein Wächter der Pinkertonagentur, entdeckte gegen 1 Uhr Morgens den Brand, der, mutmaßlich durch Selbstentzündung, im Keller ausgebrochen war. Die sofort alarmirte Feuerwehr war pünktlich zur Stelle, als einer der Ersten auch der Chef Seyferlich. Der erließ sofort einen 4-11-Alarm und bald darauf einen Generalalarm. Selbst die Löschboote „Graeme Stewart" und „Illinois" wurden in Dienst gepreßt. Dessenungeachtet mußte die Feuerwehr sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude vor dem Inbrandgeraten zu schützen. Daß auch das gelang, darüber kann ihr Chef sich nicht genug wundern. An eine Rettung des Gebäudes war nicht zu denken. Es brannte wie Zunder. Hagelbicht fielen Steine und Feuerbrände neben die Feuerwehrleute. Von diesen wurde aber Niemand getroffen. Zuvor war jedoch Martin Roach, ein Mitglied des Wagenzuges Nr. 1, durch fallende Glasscherben im Gesicht und an den Händen verletzt worden.

E. G. Bowman, der Geschäftsführer der Firma, beziffert den Verlust auf $200,000. Davon entfallen seiner Schätzung nach $125,000 auf Lager und Utensilien, und $75,000 auf das Gebäude.

Unliebsame Betriebsstörung.

Während der Löscharbeit geriet der Hochbahnbetrieb auf der Schleife ins Stocken, und tausende von Personen sind zu spät zur Arbeit gekommen. Etwa die Hälfte der Südseitezüge fuhr nur bis zur Kongreß Straße, der Rest bis Randolph Straße und Wabash Ave. Ein Teil der Züge der Northwestern- und der Oak Park-Bahn fuhr bis 5. Ave und Quincy Straße, die übrigen aber nur bis zum Ausläufer an N. Water und Market Str. Die Züge der Metropolitanbahn fuhren teils bis zur Franklin Straße, teils bis zur State und Van Buren Str. Erst kurz nach 8 Uhr wurde der regelmäßige Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Gestörte Nachtruhe

Auf bisher unaufgeklärte Weise brach heute früh im Keller des dreistöckigen Mietshauses Nr. 4520—4522 Magnolia Straße Feuer aus. Es wurde von K. S. Trautmann, der im ersten Stock wohnt, entdeckt. Er weckte seine Angehörigen und die Hausgenossen und alarmirte dann die Feuerwehr. Sämmtliche Bewohner des Hauses entkamen mit heiler Haut. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $1000 Schaden angerichtet hatte.

Beim Versuch, die eingefrorene Wasserleitung aufzutauen, entstand heute früh Feuer im Keller des von James S. Robbins bewohnten Hauses Nr. 1723 N. Halsted Straße. Es wurde mühelos gelöscht. Der Schaden beziffert sich auf etwa $500.

— Hyperbel. — Mutter: Mit den Zwillingen habe ich wirklich meine Last; der eine schreit Tag und Nacht, und wenn er aufhört, dann fängt der andere an!

Swißco erzeugt neues Haar.

Beseitigt Schinn und gibt grauen oder gebleichten Haaren ihre natürliche Farbe wieder.

Große Probeflasche frei.

Beim Flechten eingeschlafen!
Weshalb sich ermüden alte Flechten zu erneuern, wenn man den ganzen Kopf voll eigener Haare haben kann.

Swißco erzeugt soviel Haare wie Ihr wollt. Verwandelt graues oder gebleichtes Haar in die ursprüngliche Farbe ohne Färben oder Beizen. Beseitigt Schinn und alle Haar- und Kopfhautleiden.

Schickt 10c in Silber oder Briefmarken zur Deckung des Portos etc. an die Swißco Hair Remedy Co., 4646 B. O. Square, Cincinnati, O., und erhaltet eine große freie Probeflasche.

Swißco ist überall zum Verkauf bei Apothekern und in Droguen-Departments zu 50c und $1.00 die Flasche.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Abschiedsauftreten von Mella Mars am Samstag.

Bei ziemlich gutem Besuch wurde gestern Abend im Deutschen Theater Sudermanns Schauspiel „Die Ehre" wiederholt. Heute und morgen gehen die Aufführungen der erfolgreichen Operette „Ach, die süßen, süßen Mädchen" weiter.

Für den kommenden Samstag Abend hat die Direktion eine besondere Ueberraschung für das Publikum in Vorbereitung: ein Abschiedsauftreten der berühmten Vortragskünstlerin Mella Mars in einer Pause der Vorstellung, welche nicht, wie zuerst angekündigt, „Preziosa" sein wird, sondern die so überaus beifällig aufgenommene prächtige Operette „Die Försterchristl". Zwei solche Attraktionen zu gleicher Zeit sind im Deutschen Theater noch nicht dagewesen, sie werden zweifellos bewirken, daß das Haus am Samstag ausverkauft wird.

Morgen Abend hat die „Liedertafel Vorwärts" ihren Benefizabend im Deutschen Theater; ein Benefiz hat auch der Zentralverband deutscher Militärvereine mit der Direktion vereinbart.

Die Hermannsschwestern.

Wahl der Großbeamten und Schluß der Großlogensitzung.

Nachdem am gestrigen zweiten Tage der jährlichen Großlogensitzung des Ordens der Hermannsschwestern unter dem Vorsitz der Großpräsidentin Lizzie Horst innere Ordensangelegenheiten erledigt worden waren, erwählte man die nachgenannten Großbeamten und Großausschüsse:

Exgroßpräsidentin, Lizzie Horst, Freundschaft Loge Nr. 8.
Großpräsidentin, Barbara Stump, Freiheit Loge Nr. 13.
Großvizepräsidentin, Louise Leaders, Harmonie-Loge Nr. 3.
Großprot. Sekretärin, Elisab. Kern, Thusnelda Loge Nr. 1.
Großfinanzsekret., Adelaide Pullman, Treue Schwesterloge Nr. 6.
Großschatzmeisterin, Minnie Meffert, Fidelia Loge Nr. 17.
Großverwaltungsrat: Anna Seidel, Hoffnungsloge Nr. 12; Amalie Moench, Germania Loge Nr. 10; Martha Janke, Immergrün Loge Nr. 14.
Großfinanzkomite: Hannah Gentner, Thusnelda Loge Nr. 1; Emma Danijohn, Treue Schwester-Loge Nr. 6; Therese Buchholz, Harmonie Loge Nr. 3.
Großführerin, Martha Gehrke, Groß Park Loge Nr. 9.
Groß-Innere Wache, Auguste Merten, Eintracht Loge Nr. 5.
Groß-Aeußere Wache, Auguste Beckmann, Hermann-Loge Nr. 4.

Diese Beamten bilden das neue Direktorium.

Außerdem wurden erwählt:

Großgesetzkomite: Auguste Rutzen, Katharine Oberbillig, Sophie Thomsen.

Großgerichtskomite: Ida Reuter, Hedwig Stammer, Pauline Blanka, Marie Dierks und Wilhelmine Dorn.

Die Neuerwählten und die Repräsentantinnen der Logen nahmen nach Schluß der Sitzung in der „Fair" gemeinschaftlich das Abendessen ein.

Die neuen Großbeamten werden am Dienstag Abend, dem 13. Februar, im großen Saale der Wicker Park Halle öffentlich installirt. Mit der Installirung werden Marschübungen der Exerzierkolonne von der Thusneldaloge Nr. 1 unter Führung von Kapt. Linda Schmidt verbunden. Der Eintritt kostet 10 Cents.

Verschiedener Meinung.

Während General Frederick D. Grant sich in einem kürzlich bekannt gewordenen Briefe aufs Neue gegen die Wiedereinführung der Kantine in der Bundesarmee ausgesprochen hat, ist seine Gattin der entgegengesetzten Meinung. Ihr Name befindet sich unter einem von 2300 weiblichen Angehörigen von Offizieren an den Kongreß gerichteten Gesuch um Wiedereinführung der Kantine.

— Die rote Nase. — Max (der mit dem Koloriren alter Photographien beschäftigt ist): „Jetzt muß ich Schluß machen, die ganze rote Farbe ist verbraucht!" — Mutter: „Wozu hast Du die denn alle gebraucht?"—Max: „Zu Onkels Nase!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt,
Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Das gepumpte Seil.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter erzählt der Frankfurter Zeitung aus seinen studentischen Reminiszenzen folgendes lustige Geschichtchen: Als wir noch an den Brüsten der Alma mater sogen, wurde die Menschheit von uns in Studenten und Philister eingeteilt. Die Philister zerfielen in zwei Klassen: a) der Philister pumpabilis, und b) der Philister non pumpabilis, also in Leute, die anpumpbar und die nicht anpumpbar waren. Die Klasse der Pumpabilen stand in hohem Ansehen. Gepumpt wurde eigentlich alles. Die seltsamsten Dinge. Sie wurden auch bezahlt, wenn auch nicht gerade im nächsten Semester. Besonders imponirte mir der Pump eines cand. jur. Er pumpte ein 30 Fuß langes Seil kurz vor dem Examen! Und das ging so zu: Theodoros de Christodoulos aus Rumänien erschien eines Tages in unserer kleinen Universitätsstadt. Er brachte einen tüchtigen Sack voll landesüblicher Münze mit, sprach genügend deutsch, und wurde bald, seiner glänzenden Eigenschaften wegen, ein hervorragender Student. Billard-, Kegel- und Kartenspiel, das Herausschießen des Herzaß, das Einfangen und Zureiten halbwilder Pferde, das alles hatte er in seiner Heimat gründlich gelernt. Bald war er auch ein feiner Tiefquartenschläger und ein bedenklicher oder besser: unbedenklicher Herzensbrecher. Ich war nun eines Morgens gerade in die Abgründe der Optik vertieft, als Theodoros in meine Bude stürmte.

„Dax, zeige mir, wo ein Seiler wohnt, gehe gleich mit mir!"

„Bist Du noch benebelt? Ein Seiler! Willst Du Dich aufhängen?"

„Ich werde mir nicht aufhängen; ich brauche ein Seil, 30 Füße lang, es sei dünn, aber fähr stark."

„Und wozu?"

„Das ist meine Geheimnisse."

„So, so; vorläufig werde ich Dich als medizinischen Fall betrachten. Ein Seil! Und gleich 30 Fuß lang. Offenbar Größenwahn auf alkoholischer Basis. Der Professor lehrt: Man gehe auf die Ideen der Patienten ein, „no restraint"-System heißt man das. Gut. Gehen wir also zum Seiler Hilgard in der Mäusburg-Allee. Aber der Mann wird Dir schwerlich pumpen. Hast Du einen ordentlichen Batzen Geld?"

„Wo denkst Du hin? Ich brauche mein Geld für edlere Zwecke. Ich werde ihm sagen: O mein Herr, nehmen Sie eine Schreibfeder. Schreiben Sie in ein Buch. Dies ist meine Adresse. Ich bezahle im nächsten Semester." —

Der Seiler war nicht zu Hause. Wohl aber fanden wir die freundliche Großmutter in der Küche. Sie öffnete das Magazin und bald war der schwarze Theo im Besitz des Seiles, 30 Füße lang, dünn aber fähr stark. Der Pumpversuch gelang nach erheblichen Schwierigkeiten schließlich doch glänzend. — Hartnäckig schwieg Theo über den Zweck des Seiles. Dagegen schimpfte er gewaltig romanisch und deutsch auf den dicken Pedell, weil der angezeigt hatte, er — Theodores de Christodoulos — habe bei einer Spazierfahrt die geleerten Bierflaschen auf das Pflaster der Hauptstraßen geworfen. Theo wurde deshalb vom alten Universitätsrichter um 3 Mark gestraft und zwar, wie es in dem schnörkelhaft ausgeführten Urteil lautete: Wegen Werfens von Flaschen aus Chaisen auf Straßen. Das Universitätsgericht hatte hierbei Milderungsgründe walten lassen, da Theo mit juristischer Schärfe und Gewandtheit ausführte, es sei bei ihnen eine nationale Sitte, die geleerten Gefäße zu Ehren einer hohen Behörde zu zertrümmern, und er habe auch gerufen, „Hoch der Herr Universitätsrichter!" Um 5 Uhr kamen wir aus den Kollegien, auch das Universitätsgericht wurde um 5 Uhr geschlossen. Vor uns her schritt würdig der dicke Pedell mit einer Mappe die Hauptstraße hinunter. Plötzlich sehen wir am Ende der Straße den schwarzen Theodoros auftauchen. Er schwang mit merkwürdigen Bewegungen über seinem Kopfe das kreisförmig zusammengelegte Seil. Mit kurzem Ruck flog das zur Bola umgewandelte Seil dem Pedell um sein starkes Untergestell, ein weiterer Ruck und — plumps — saß er vor uns auf dem Pflaster. Wir liefen rasch hinzu und befreiten den fassungslos um sich starrenden Mann von den Umschlingungen des mit drei Bleikugeln versehenen Lassos. Theodoros half ihm unter herzlichem Gelächter vom Boden auf — sein Groll war verflogen —, drückte ihm ein schweres Trinkgeld in die Hand und fragte ihn, ob er sich weh getan hätte. „O, net der Red wert, Herr Baron", meinte der Pedell, sich die Beine reibend. Der vor Vergnügen brüllenden Menge, die den gewichtigen Fall umstand, konnte nicht verborgen bleiben, daß die graue Uniformhose an der Stelle des ärgsten Anpralls einen klaffenden Riß aufwies. — Der Pedell stellte keinen Strafantrag, doch war die Untat zu Ohren des Universitätsrichters gekommen und Theo wurde wegen „Sachbeschädigung und Auflaufs" zu 5 Mark Strafe verurteilt. Nach Semesterschluß verließ er als Dr. jur. die Hochschule. Das Seil hat er von Rumänien aus bezahlt. Das Universitätsgericht wartete aber vergebens auf die Berappung der Geldstrafe. Wir betrachteten von da an diese altehrwürdige Behörde mit einer Art neugieriger Achtung. Denn sie war ja, wenn auch zwangsweise, in die hohe Klasse der Pumpabiles aufgestiegen.

EMSER Pastillen.

Altbewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Sodbrennen. Zu haben in allen Apotheken. C. von der Bruck, New York, General-Agent.

Jn17—1974

Vom Fliegen ohne Motor.

Der niederländische Konteradmiral G. F. Tydeman hat in einem auf der Jahresversammlung der holländischen Maatschappij van Westenschappen in Haarlem gehaltenen Vortrag, der bald darauf in einer Studie über „Le vol plané des oiseaux" ausführlicher behandelt wurde, seine Ideen über das Fliegen ohne Motoren in einer Weise entwickelt, die namentlich in wissenschaftlichen Kreisen bedeutendes Aufsehen erregt hat. In seinem Beruf als Seefahrer hat Tydeman unzählige Male das Schweben der Seevögel in der Luft, manchmal aus unmittelbarer Nähe, beobachtet und jahrelang vergeblich nach einer Erklärung dieser Erscheinung gesucht. Er ist endlich zu folgenden Ergebnissen gekommen:

1. Innere atmosphärische Bewegung. In einem frei sich fortbewegenden Luftvolumen, d. h. einem Volumen, das durch keine Hülle eingeschlossen ist, also u. A. in der Atmosphäre bei Wind, befindet sich die Luft stets in einer solchen inneren Bewegung, daß überall kleinere oder größere Teile des Luftkomplexes in allen möglichen Richtungen im Vergleich mit der durchschnittlichen Richtung und Geschwindigkeit des ganzen Volumens besondere augenblickliche Geschwindigkeiten besitzen. Es werden also in einem solchen Luftkomplex überall auch fortwährend, hinsichtlich der Richtung und der Geschwindigkeit, veränderliche, entweder steigende oder fallende Luftströmungen bestehen, die innere Bewegung wird also desto stärker sein, je stärker der Wind ist.

2. Verteilung der steigenden und fallenden Luftströme. Bei Wind wird über bestimmten Oberflächen das Steigen der Luft überwiegen. Dies befördert die Möglichkeit des Schwebens, ohne die „conditio sine qua non" davon zu sein.

3. Schwebeluft. Das Schweben der Vögel wird durch die Anwesenheit größerer oder kleinerer steigender Luftströmungen von einer gewissen Stärke ermöglicht. Der Vogel kann diese steigenden Luftströmungen so vorteilhaft wie möglich gebrauchen und strebt danach, von den fallenden so wenig wie möglich gehindert zu werden.

4. Widerstand des Vogelkörpers gegen den Luftstrom. Der Widerstand der Luft, dem der Vogel begegnet, ist dank seinem Federkleid auch bei großer Geschwindigkeit gering, was dem Schweben in hohem Grade zugute kommt.

Eine andere Autorität auf flugwissenschaftlichem Gebiet, J. A. Heringa in Haarlem, der ebenfalls jahrelange Beobachtungen über das Schweben der Seevögel gemacht hat, wandte sich an Orville Wright und bat um dessen Urteil über die von Tydeman aufgestellte Theorie. In seiner, von der genannten Zeitschrift De Ingenieur abgedruckten Antwort erklärt sich Wright mit der Tydemanschen Ansicht über die Wirkung der steigenden Luftströmungen vollständig einverstanden, da er selbst die Vögel in südlichen Zonen stundenlang ohne Verbrauch irgendwelcher Muskelkraft in der Luft schweben sah. Konteradmiral Tydeman wird demnächst in einem vor der Vereinigung für Luftfahrt im Haag zu haltenden Vortrag über das Schweben der Vögel und die von Orville Wright gemachten diesbezügliche weitere Mitteilungen machen.

Lokalbericht.

Ausdauer führt zum Ziel

Schulrat schafft Stellung eines Leiters des deutschen Unterrichts.

Erfolg der deutschen Kommissäre.

Sie machen Cooleys Fehler wieder gut. — Martin Schmidhofer ernannt. — Präsident McFatrichs Vorschläge für Reform des Unterrichtswesens.

Die Bemühungen der deutschen Mitglieder des Schulrats, Oskar F. Greifenhagen, Henry W. Huttmann und David M. Pfälzer, dem deutschen Unterricht im öffentlichen Schulwesen die ihm gebührende Stellung zu verschaffen und diesem Zweig des Unterrichts ein eigenes Haupt zu sichern, das ihn als Fachmann überwachen kann, sind gestern mit Erfolg gekrönt worden. Auf Empfehlung des Unterrichtsausschusses und der Schulsuperintendentin rief der Schulrat die Stellung eines Leiters des deutschen Unterrichts ins Leben und ernannte dazu Martin Schmidhofer, der am 1. Februar seine Tätigkeit beginnen wird. Damit wird ein Fehler gut gemacht, den der Schulrat vor nahezu zehn Jahren beging, als er auf Betreiben des früheren Schulsuperintendenten Edwin G. Cooley die Stellung abschaffte, die damals Gustav A. Zimmermann bekleidete. Der neue Leiter des deutschen Unterrichts ist ein Fachmann, der lange Jahre als Lehrer des Deutschen an Privatschulen tätig gewesen ist und auch längere Zeit dem öffentlichen Schulsystem angehört hat, zuletzt als Turnlehrer. Mit der Stellung ist ein Gehalt von $2500 das Jahr verbunden.

Ein Fehler Cooleys.

In ihrem Bericht an den Unterrichtsausschuß, der die Schaffung der Stellung empfahl, führt die Schulsuperintendentin aus, daß eine bessere Beaufsichtigung des deutschen Unterrichts an den Elementarschulen nötig sei, als die Bezirkssuperintendenten ihm angedeihen lassen könnten, deren Aufgabe in erster Linie die Beaufsichtigung ihres Bezirks im Allgemeinen sei. Während die Schulsuperintendentin im Allgemeinen die Haltung ihres Vorgängers im Amt, der die Beaufsichtigung einzelner Unterrichtszweige durch besondere Kräfte abschaffte, billigt, macht sie mit dem deutschen Unterricht eine Ausnahme, da die meisten Schulvorsteher vom Deutschen nichts verständen und ihre Beaufsichtigung dieses Unterrichtszweiges daher ungenügend sei.

Erfolg der deutschen Schulkommissäre.

Die Schaffung der neuen Stellung ist, wie gesagt, auf die Bemühungen der deutschen Schulratsmitglieder Huttmann, Pfälzer und Greifenhagen zurückzuführen, die seit Monaten auf dieses Ziel hingearbeitet haben. Kommissär Huttmann erklärte gestern einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber, und seine beiden deutschen Kollegen stimmten ihm zu, daß sie damit ihre Bemühungen nicht einstellen, sondern auf eine Besserung des Lehrpersonals für den deutschen Unterricht hinarbeiten würden, das sowohl an Zahl als auch an Güte zu wünschen übrig lasse. Dem Mangel an Lehrkräften für den deutschen Unterricht, der sich bisher stets fühlbar gemacht habe, müsse ein Ende gemacht werden. Kommissär Huttmann verknüpfte damit die Mahnung an die Eltern deutscher Abkunft, darauf zu sehen, daß ihre Kinder am deutschen Unterricht teilnehmen, und die Anmeldungszettel zu unterzeichnen, welche ihnen von den Schulvorstehern beim Beginn des Halbjahres zugestellt werden. Nicht die unwichtigste Aufgabe des neuen Leiters des deutschen Unterrichts werde es sein, darauf zu sehen, daß diese Anmeldungszettel von den Vorstehern auch wirklich den Eltern zugestellt würden, was bisher nicht immer in der vorgeschriebenen Weise geschehen sei. Eine weitere wichtige Frage, deren Lösung sich die drei deutschen Kommissäre zur Aufgabe gemacht haben, ist die der Beschaffung der geeigneten Lehrbücher für den deutschen Unterricht. Der neue Leiter des deutschen Unterrichts, Schmidhofer, der sich zu der Sitzung eingefunden hatte, wollte sich über seine Pläne noch nicht aussprechen, erklärte vielmehr, daß er sich erst mit den Verhältnissen vertraut machen und festellen müsse, wo es fehle.

Vorschläge Präsident McFatrichs.

Präsident Dr. McFatrich, der vor einigen Tagen in einer zwanglosen Konferenz der Schulratsmitglieder eine Reihe von eingreifenden Aenderungen im Lehrplan befürwortet und empfohlen hatte, seine Vorschläge Unterausschüssen zur Prüfung zu überweisen, unterbreitete in der gestrigen Sitzung die Ernennungen für diese Ausschüsse, die genehmigt wurden. Die einzelnen Ausschüsse und ihre Aufgaben sind, wie folgt:

Ausschuß zur Prüfung des Vorschlags, das Schuljahr an einzelnen Schulen auf zwölf Monate auszudehnen — Urion, Sears, Cameron, Dr. Guerin und Pfälzer.

Ausschuß für Fachunterricht—Gartz, Sumner, Huttmann, Harding, Sears.

Ausschuß für Handfertigkeitsunterricht an Hoch- und Elementarschulen—Smietanka, Koester, Gartz, Harding und Lipsky.

Ausschuß für Haushaltungsunterricht — Frau MacMahon, Vincent, Dr. Walsh, Huttmann, Dibelka.

Ausschuß für soziale Siedelungen—Sumner, Urion und Lipsky.

Ausschuß für Verbesserungen der Schulhöfe und Gebäude — Harding, Sethneß, Koester, Swift, Guerin und Smietanka.

Ausschuß für Beschaffung von Büroräumen—Greifenhagen, Bennett, Dr. Walsh, Dr. Guerin.

Ausschuß für Farragut-Hochschule: Sethneß, Greifenhagen, Lipsky, Gartz und Dibelka.

Ausschuß für Unterrichtskurse — Sears, Vincent, Cameron, Dr. Walsh, Dibelka und Lipsky.

Ausschuß für Abgrenzung der Schulbezirke—Koester, Bennett, Dibelka, Swift und Greifenhagen.

Ausschuß für Neubauten—Bennett, Koester, Sethneß, Harding und Pfälzer.

Ausschuß für ärztliche Untersuchung der Zöglinge und Unterricht der anormalen Zöglinge—Dr. Walsh, Urion, Sumner, Frau MacMahon.

Ausschuß für Lehrbücher—Vincent, Swift, Cameron, Frau MacMahon, Smietanka, Pfälzer und Huttmann.

Gewerbekurse.

Auf die Empfehlung des Unterrichtsausschusses wurde die Schulsuperintendentin ermächtigt, einen Gewerbekurs in Schulen, die sie auswählen soll, einzurichten. Der Kurs beginnt mit der sechsten Klasse. Die Einrichtung eines derartigen Kurses war in einer Sitzung am 3. Mai letzten Jahres angeordnet worden, doch war sie bisher unterblieben, da keine Mittel für die Bezahlung der nötigen Lehrkräfte vorhanden waren. Ebenfalls auf Empfehlung des Unterrichtsausschusses ordnete der Schulrat die Vermehrung der Schulstunden für Schreinerlehrlinge an der Crane- und Lane-Hochschule von sechs auf acht Unterrichtsstunden am Tag an. Um dem Lehrermangel in den Abendschulen abzuhelfen, gab der Schulrat der Schulsuperintendentin die Erlaubniß, weitere Lehrkräfte anzustellen.

Haskell wird wieder angestellt.

Einstimmig angenommen wurde eine Empfehlung des Ausschusses für Liegenschaften, den früheren Leiter der Anstreicherabteilung William H. Haskell wieder anzustellen, der vor drei Jahren wegen angeblicher Unfähigkeit und Gehorsamsverweigerung entlassen worden war, doch hat er keinen Anspruch auf Nachzahlung des Gehalts für die Zeit, während er nicht im Dienst war. Die Empfehlung ist die Folge eines neuen Disziplinarverfahrens gegen Haskell, in dem, wie der dem Schulrat unterbreitete Bericht besagte, neues Entlastungsmaterial vorgelegt wurde, das im ersten Verfahren gegen ihn nicht zur Kenntniß des Disziplinarausschusses gekommen ist.

Auf die Empfehlung des Unterrichtsausschusses ordnete der Schulrat an, daß Hochschulzöglinge, die in einem Fach zurückbleiben, das Versäumte nicht während des regelmäßigen Schuljahres, sondern während der Sommerferien nachholen sollen. Die Zöglinge müssen die Kosten selbst tragen.

Gehaltserhöhungen bewilligt.

Zur Annahme kam eine Empfehlung des Finanzausschusses, den Maschinisten und Hausmeistern der Agassiz-, Cleveland-, Corkery-, Gary-, Gray-, Harper-, Irving Park-, Kohn-, Mozart-, Parkman- und Water-Schule monatliche Gehaltszulagen von $6.12 bis $27.58 zu gewähren.

Derselbe Ausschuß empfahl, zur Beschaffung der Mittel für Unterrichtszwecke, bis die Steuern für letztes Jahr eingegangen sind, Anweisungen auf den Ertrag der Steuer auszugeben. Sie werden mit 2¼ Prozent verzinst werden. Der Antrag wurde genehmigt.

Für eine Schulzählung im laufenden Jahr, deren Leitung dem Leiter der Abteilung für Zwangserziehung W. L. Bodine übertragen wurde, warf der Schulrat die Summe von $30,000 aus. Bodine erhält für seine Arbeit eine Entschädigung von $500. Als Entschädigung für die Zählbeamten wurden $2.50 den Tag festgesetzt, für die Bezirksbeamten $3.50 den Tag.

Frei an Magen-Kranke

Wenn Ihr mit einem kranken Magen und den dadurch hervorgerufenen Beschwerden, als: Magengas, Nervösität, Verstopfung, träger Leber, Aufstoßen, belegter Zunge und s. w. behaftet seid, dann lasset Euch ein freies Packet von meinen Magentabletten kommen, welche Euch schnelle Linderung bringen werden. Ein werthvolles Buch über Magenbeschwerden sende ich ebenfalls frei. Man adressire: John A. Smith, 9049 Smith Bldg., Milwaukee. Wis.

Der letzte Freitag von den Januar-Verkäufen

BASEMENT | CARSON PIRIE SCOTT & Co | BASEMENT

Waschstoffe zu den bedeutendsten Preisherabsetzungen des Monats

Morgen Vormittag beginnend—ein bemerkenswerther Verkauf

Seidefigurirte Tissues, schön gewebt, in Checks, Plaids und Streifen mit Seidefiguren. In verschiedenen Farben; regulär das Doppelte wert. Yard..........15c

Feine Voiles mit seidenen Jacquard Streifen, eine vollständige Partie von einfachen Farben; regulär für das Doppelte verkauft. Yard zu..................18c

Seidegemischte waschbare Pongees, sehr beliebt für Abendtrachten, Bälle und Gesellschaften — alle einfachen Farben; kosten gewöhnlich das Doppelte. Yard........12½c

Seidegemischte, waschbare Shantung, feiner Stoff für Straßen- und Abendtrachten. Alle beliebten einfachen Farben; regulär zum doppelten Preise. Yard..........22c

Sheer Kleiderbatiste, eine unbeschränkte Auswahl von reizenden Moden in punktirten, figurirten und Blumeneffekten, helle u. farbige Grundfarben, Yd. 7½c

25,000 Yards von Restern ¼ bis zu mehr als ½ unter den gewöhnlichen Preisen.

5,000 Yards von feinen Gingham-Restern — neueste Effekte in Streifen, Plaids und karrirt — morgen die Yard markirt zu nur 7½c

3,000 Yard von bedrucktem und gewebtem Madras — passend Hemden für Männer und Waists für Damen — sehr viel davon in schwarz und weiß — die Yard für..................10c

3,000 Yards 32-zöllige feine weiche Tissue Ginghams — sehr hübsch karrirt und gestreift in verschiedenen Farben.— herabgesetzt die Yard auf nur 10c

2,000 Yds. seidegeblümte Tissue Rester, auch bestickte Voiles und Broche Ginghams, die Yard......9c

2,000 Yards Percalerester die beste Qualität sowohl in hellem wie in dunklem Untergrund. Markirt, Yd., 6c

5,000 Yds. seidegemischte Novelties, vorzüglicheAuswahl von besseren Qual. in allen beliebten Mustern, markirt die Yard 15c

3,000 Yds. 32zöll. Zephyr-Gingham, seidengestreifte Ginghams, Russia-Cord Seide usw., Muster passend für Damenkleider, Waists, Skirts etc. Stoffe, die das Doppelte u. mehr kosten, Y. 12½c

2,000 Yds. Serpentine Crepes, alle die neuesten Muster—in Längen passend für Kimonos. Großer Wert, zu 10c

Schlußräumung

Strümpfe für Damen

2 Paar zum Preise von 25c

Alle die einzelnen Partien und nicht mehr weiter geführten Sorten von Damenstrümpfen in echtem „Eiffel"-Schwarz — einfache Farben und hübsche Neuheiten — solche von doppeltem Werte und mehr zu diesem sehr niedrigen Preise — 2 Paar werden offerirt zum Preise von................25c

2,000 Dutzend Kissenbezüge—Stück, 10c

Ein große Offerte — Auch Bettücher zu bemerkenswerthen Ersparnissen

Kissenbezüge, die besten Qualitäten, wie Hill, Fruit-of-the-Loom, Norwoods, Homespuns und andere — alles perfekte Waaren. Der reguläre Preis würde das Doppelte und mehr sein — einfache sowohl wie hohlgesäumte in den folgenden Größen: 42 bei 36, 45 bei 36, 50 bei 36, 54 bei 36 — das Stück zu............10c

Bettücher, spezielle Preise für volle Größen, reguläre und extra Längen.

La Salle, 81×90..............48c
La Salle 81×99..............58c

Silver „A"
81×90..............45c

Homespun, 81×90..............52c
Homespun, 81×99..............60c

Rester von Longcloth und Muslins zu etwa halbem Preise. Feiner ungebleichter, 36zölliger Muslin, billig, die Yard zu..............5c
5000 Yards gebleichter, 36-zöll. Muslin, die Yard zu..............6c
3000 Yards Longcloth-Rester, billig, die Yard zu..............8½c

Englisches Longcloth — 500 Stücke von speziell weichem Finish, der Stoff für feines Unterzeug — 10 Yard-Bolts zu........98c, 78c und 68c

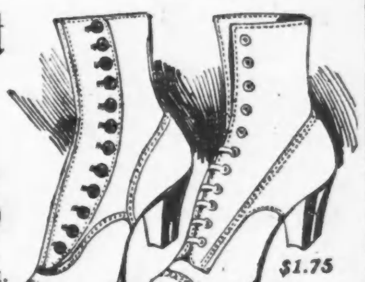
$1.75

Straßenschuhe für Damen herabmarkirt

2,500 Paar in der Partie — die gewöhnlichen Preise sind viel höher

$1.75 Glanzloses Kalbleder, Patent Colt und schwarzes Suede. Eine spezielle Partie beliebter Facons — viele Moden und alle geeignet für sofortigen Gebrauch — ein feines Assortiment von Größen. $1.75

Der Januar-Räumungsverkaufspreis ist niedrig, das Paar zu..............$1.75


$1.75

Spezialitäten in Kombinationen für die endgiltigen Tage des Januarverkaufs

Die Werte sind in jedem Sortiment in jeder Beziehung so gut wie sie am ersten Tage des Verkaufs waren

$1.00 38c

Kombinationen zu 50c Das Kleidungsstück ist abgebildet. Von feinem Stoff gemacht. Die Facon ist ebenso korrekt wie in den theureren Kleidungsstücken. Besatz ist ebenso hübsch wie praktisch. Die Ersparniß ist von größter Wichtigkeit.

Kombinationen zu 75c Wir illustriren eine Facon, die ebenso beliebt ist. Die Ersparnisse sind völlig ein Drittel. Besatz von feinen Spitzen und Stickerei Einsatz. Unser hoher Standard der Machart ist an jedem Stück bemerkbar.

Kombinationen zu $1 Viele sehr hübsche neue Facons werden in diesem Verkauf zum ersten Male gezeigt. Feine Stoffe und Trimmings. Die Facons sind so beliebt, daß sie sicher schnellen Absatz finden werden zu dem hier angeführten niedrigen Preis.

500 Nachtkleider zu 38c

Dies ist eine seltene Gelegenheit um dieses Gewand zu einem niedrigen Preis zu kaufen. Sehr hübsch, von gutem Stoff gemacht u. praktisch. Facon ist abgebildet.

50c 75c

Morgen: Schellfisch mit Senfsauce und Kartoffeln.
Hotel Bismarck.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.78
Oesterreich: 100 Kronen....	20.25
Schweiz: 100 Franks.........	19.35
Holland: 100 Gulden	40.35
Dänemark: 100 Kroner	26.80
Rußland: 100 Rubel	52.00

Fridericiana.

Mitgeteilt von Axel Delmar.

Als im Jahre 1760 die Russen in Berlin einrückten, herrschte in der Hauptstadt bereits eine gewisse Unruhe wegen des langdauernden Krieges. Unzufriedene Elemente erhofften von der feindlichen Macht eine Besserung der Verhältnisse und glaubten den Zeitpunkt für eine kleine Revolution gegen die mißliebige Kriegsherrschaft des Königs mit Erfolg ausnutzen zu können.

Unter diesen wenigen, die mit mehr Skandalsucht als Ernst den Russen Sympathien entgegenbrachten, befanden sich auch drei Schullehrer. Sie begrüßten die Russen als Retter und feierten zwei Tage lang die Feinde als Befreier des bedrückten Vaterlandes. Am dritten Tage war die Herrlichkeit bereits zu Ende, die Russen zogen in begreiflicher Eile vor den herannahenden preußischen Truppen ab und hinterließen ihren drei Schulmeistern außer dem Spott der Bürgerschaft noch die Furcht vor einer gerechten Strafe. In ihrer Not verfielen sie auf ein sonderbares Mittel, ihren Patriotismus plötzlich wieder zu entdecken. Sie taten sich zusammen und dichteten in wenigen Tagen einen Haufen von Oden, Kantaten und Oratorien zum Lobe des großen Königs, ließen ihre Machwerke in aller Eile drucken und durch die Stadt verbreiten. Nun war Friedrich der Retter des Vaterlandes, der Gott der Weisheit und Milde!

Dem König wurde dieser Vorfall berichtet und eine strenge Bestrafung der Sünder in Vorschlag gebracht. Dem Antrage lag auch der Haufen Verse bei, der aus der patriotischen Tretmühle der Schulmeister geflossen war. Der Bescheid des Königs lautete: „Da die drei Schulmeister durch die qualvolle Verfertigung ihrer hinkenden Verse und die daraus ersichtliche publike Prostitution hinlänglich tortiert sind, so möge man sie für diesmal ruhig laufen lassen."

Einer von seinen vierfüßigen Günstlingen begleitete ihn überall in seinen ersten Feldzügen. Bei einer Gelegenheit, wo er sich allein zu weit gewagt hatte und plötzlich ganz wider Vermuten auf einen Trupp Panduren stieß, war er genötigt, sich in einen Graben unter einer Brücke zu stellen, wo er vor Jedermann verborgen war. Freilich konnte sein kleines Windspiel Biche ihn bei dem Geräusch der Pferde, die über die Brücke trabten, durch Bellen verraten. Biche drängte sich aber, als kennte sie die Lage ihres Herrn, ganz dicht an ihn und gab keinen Laut von sich. Der König begegnete bald darauf dem Generalleutnant von Rothenburg, dem er lachend die Biche als seine treueste Freundin vorstellte. Nachher geriet das Hündchen in der Schlacht bei Soor mit des Königs Gepäck in die Hände der Oesterreicher. Die Generalin Nadasti nahm es zu sich und mußte verschiedene Male darum ersucht werden, ehe sie sich entschließen konnte, es wieder herauszugeben. Der König saß eben und schrieb, als Biche wieder ankam. Rothenburg ließ sie leise, ohne daß es der König bemerkte, in die Tür hinein, und mit einem Male stand sie auf dem Tische vor dem König und legte die Vorderpfötchen um seinen Hals. Der König freute sich so sehr, daß ihm die Tränen in die Augen traten.

Nach der Schlacht bei Roßbach erhielt der König von einem französischen Grenadier eine witzige und artige Antwort. Dieser hatte ein kriegerisches Ansehen und wehrte sich ganz allein wie ein Löwe gegen einige preußische Husaren und wollte sich durchaus nicht gefangen geben. Der König bemerkte dies und sagte: Glaubst du denn unüberwindlich zu sein?

„Ja, Sire! Unter Ihrem Kommando würde ich es sein," war seine Antwort.

Voltaire wurde einst befragt, ob ein König Günstlinge haben soll? „O ja!" war seine Antwort — „sein Volk!"

Friedrichs Gesellschaft hat immer aus Gelehrten und schönen Geistern bestanden. Der König wollte in seinem Zirkel, so viel es sich tun ließ, Freiheit des Gesprächs und völlige Gleichheit einführen. Die um ihn waren, taten stets ihr Möglichstes, beides zu bewirken. Niemand von allen wußte das Gespräch so anhaltend lebhaft zu unterhalten wie der König selbst. Er verstattete auch anderen, witzig zu sein. Einst sagte er zu dem Abt Bastiani: „Wenn Sie die päpstliche Krone erlangen werden, die Ihr erbaulicher frommer Lebenswandel Ihnen gewiß noch erwerben muß, wie werden Sie mich aufnehmen, wenn ich nach Rom komme, Ihnen meine Devotion zu erweisen?" — „Man lasse den schwarzen Adler herein, werde ich sagen," versetzte der Abt; „er decke mich mit seinem Flügel, aber er verschone mich mit dem Schnabel."

— Hieb. — Herr: „Offen gestanden, liebes Fräulein, mich kann nur noch eine reiche Heirat retten."—Reiches Fräulein: „Soll das ein Heiratsantrag sein? Das glaub' ich, ich wäre so ein gefundenes Fressen für Sie!"—Herr: „Ach nein, liebes Fräulein, aus Gansbraten mache ich mir gar nichts."

Neues Tonik stärkt erschöpfte Leute mehr als kostspielige Sanitariums.

Aerzte haben mit „Tona Vita" großen Erfolg in diesem Lande.

Wenn sich bei reichen Leuten Gesundheitsschwäche und Erschöpfung einstellt, begeben sie sich nach einem teuern Sanatorium oder Badeplätzen, um neu gestärkt zu werden. Aber wie steht es mit den tausenden geschwächten, nervösen Männern und Frauen ohne Lebenskraft und Energie, die weder die Zeit noch das Geld übrig haben, sich den Luxus, in ein Sanatorium zu gehen, leisten können? Wenn Sie sich in diesem traurigen Zustande befinden sollten, dann lesen Sie aufmerksam die folgende Aussage von M. F. Mann, wohnhaft Nr. 53 Good Avenue, Buffalo, N. Y.:

„Ich litt an Verdauungsbeschwerden und Erschöpfung seit den letzten zehn Jahren; häufig konnte ich nichts essen und litt immer an Verstopfung. Meine Nerven waren angegriffen und ich hatte Kopfschmerzen. Ich glaubte, ich hatte auch Nieren- und Blasenleiden, da ich häufig dumpfe Schmerzen im Rücken hatte. Ich war leicht erregt, und oft, wenn ich nichts essen konnte, litt ich an nervösen Anfällen, die lange anhielten.

„Ich hörte so viel von dem neuen Tonikum ‚Tona Vita', daß ich mich entschloß, es zu versuchen, und jetzt fühle ich wie neugeboren. Ich habe alle meine Kräfte wiedererlangt. Ich schlafe gut, esse alles, und mein Nervensystem ist vollständig gesund. Ich habe um vier Pfund zugenommen in den letzten zehn Tagen. Ich glaube, ‚Tona Vita' ist die beste Medizin in der Welt, und ich möchte nicht ohne sie sein."

„Tona Vita" wurde durch eine Anzahl Aerzte vor kaum einem Jahre in diesem Lande eingeführt. Herr Mann ist nur einer von den Tausenden, für welchen dieses großartige Tonikum sich als ein Segen erwiesen hat. Das Tonikum hat sich als der größte Erfolg von allen Medizinen erwiesen, die dem Publikum je verkauft worden sind.

Wenn Sie geschwächt und erschöpft sind, leiden Sie nicht einen Tag länger. Lassen Sie sich von „Tona Vita" stärken und wiederherstellen. Wenn es fehlschlägt, erhalten Sie Ihr Geld durch unseren Agenten in Ihrer Stadt zurück.

Lee's Rhubarb Laxative wird als ein Hilfsmittel mit „Tona Vita" in Fällen von chronischer Verstopfung angewandt. Es ist ein ausgezeichnetes Familien-Abführmittel, das besonders Kindern eingegeben wird. Rhabarber stärkt das ganze Eingeweidesystem. Andere Abführmittel schwächen die Eingeweide. Man befrage irgend einen Arzt, ob dem nicht so ist. The Public Drug Store hat die Agentur für „Tona Vita" und Lee's Rhubarb Laxative in Chicago. The Approved Formula Co., Dayton, O.

Lokalbericht.

Gefährlicher Wintersport.

Das Rodeln hat schon wieder ein Menschenleben gefordert.

Fünf Teilnehmer verletzt.

Der bergab sausende Schlitten war mit einem Kraftwagen zusammengeprallt. — Autler hatte angeblich beim besten Willen nicht den Unfall verhüten können

Am Fuße des an 98. Straße u. Longwood Blvd. gelegenen Hügels prallte gestern Abend ein mit acht Knaben und jungen Männern besetzter Rodelschlitten mit solcher Wucht gegen die Breitseite eines von Nelson, dem 23jährigen Sohne des Kaugummifabrikanten Charles A. Brewer, Nr. 9300 Pleasant Ave., bedienten Kraftwagens an, daß die Rodler hinuntergeschleudert wurden. Einer der Burschen wurde auf der Stelle getötet, zwei so schwer verletzt, daß sie nach einem Hospital geschafft werden mußten, und drei andere erlitten Schrammen und Quetschungen. Nur zwei der Rodler kamen unversehrt davon.

Getötet wurde:

Walter Clegg, 10 Jahre alt, 98. Straße und Longwood Ave.

Die Verletzten sind:

John Dundon, 20 Jahre alt, 95. Straße und Bishop Ave.; Rippenbrüche und innerlich Verletzungen. Fand Aufnahme im St. Francishospital.

Lawrence Marsden, 21 Jahre alt, 96. und Wood Straße; Brauschen und Schrammen.

Charles Crowhurst, 20 Jahre alt, 97. Straße und Howard Court; Schädelwunde. St. Francishospital.

John Holmes, 10 Jahre alt; brach die Beine; befindet sich in der elterlichen Wohnung Nr. 9512 Longwood Blvd. in ärztlicher Behandlung.

Louis Batek, 18 Jahre alt; Bruch des linken Beines und innerlich Verletzungen.

Autler nicht verhaftet.

Die Burschen hatten die Rodelbahn erst kürzlich angelegt und sie gestern Abend zum ersten Male erprobt. Eine ähnliche, aber allem Anschein nach noch gefährlichere Bahn ist in Morgan Park hergestellt worden.

Brewer wurde nicht verhaftet. Er beteuert, langsam gefahren zu sein. Da aber die Straße am Fuße des Hügels nicht beleuchtet ist und ein kleinerer Hügel den Ueberblick über den größeren teilweise verhindert, so habe er den heruntersausenden Schlitten zu spät bemerkt, um die Katastrophe verhüten zu können.

Zu dieser Ueberzeugung gelangte auch Staatsanwalt Wayman, der sich mit der Mutter eines der Verunglückten, die besuchsweise in seiner Wohnung geweilt hatte und dort von dem Unfall telephonisch in Kenntniß gesetzt worden war, schon nach einigen Minuten auf der Unfallstätte einfand. Er erklärte der Polizei, daß seiner Ansicht nach Niemand verhaftet werden sollte, da, wie die Umstände nun einmal lägen, weder den Rodlern noch dem Autler Fahrlässigkeit nachgewiesen werden könnte.

Walter Clegg u. John Dundon waren unter die Räder gefallen, die übrigen Verletzten auf die Straße. Der 15jährige Georg Myerson und der zwölfjährige Fred Hill waren auf einen Schneehaufen geflogen und unversehrt geblieben.

Im Hospital gestorben.

John A. Meyer, Nr. 1300 S. Fairfield Ave., der Dienstag von einem Güterzuge der Northwesternbahn überfahren wurde, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen gestern im St. Lukashospital erlegen.

Am 20. Januar wurde Henry K. Tiffany von einem Kellner der Speisewirtschaft Nr. 656 W. Madison Str., mit dem er in Streit geraten war, unsanft an die Luft gesetzt. Er fiel unglücklich und erlitt einen Schädelbruch. Im Countyhospital, wo er Aufnahme fand, ist er gestern gestorben.

Violet Hyde, Nr. 3049 N. Western Ave., die schwere Brandwunden erlitt, als ihre Kleider Dienstag am Küchenherd Feuer fingen, ist gestern im Children's Memorialhospital durch den Tod von ihren Leiden erlöst worden.

Erlitt Brandwunden.

Im Keller unter dem Laden des Farbenhändlers E. J. McCarthy, Nr. 46 W. Kinzie Straße, war gestern der 19jährige Eduard Hemschik, Nr. 3358 S. Hoyne Ave., damit beschäftigt, ein Loch in ein altes Faß, dem noch Farbe anhaftete, zu brennen, als das Faß explodirte. Hemschik erlitt bei dieser Gelegenheit schwere Brandwunden. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Scheidungsgesetz angefochten.

Frage soll endlich vor Staatsobergericht kommen. — Trübe Erfahrungen.

Frank P. Yore will durch eine im Superiorgericht eingereichte Klage die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes in höchster Instanz entscheiden lassen, welches geschiedenen Personen unter gewissen Umständen die Wiederverheiratung vor Ablauf eines Jahres nach Eintragung des Scheidungsurteils verbietet. Yore hat zu dem Zwecke auf Umstoßung seiner Ehe mit Helen L. Sheldon angetragen; er hat Frl. Sheldon, wie er sagt, in Indiana drei Tage nach seiner Scheidung, in den hiesigen Gerichten, von seiner ersten Frau geheiratet.

Marie Olsen hat den 6544 Monroe Ave. wohnenden Daniel W. Wiser, einen früheren Diamantenhändler, wegen angeblichen Bruchs des Eheversprechens auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Vor vier Jahren, kurz nach ihrem Bekanntwerden, hatten die Beiden sich, wie Frl. Olsen behauptet, verlobt; Wiser soll vor einem Monat die Verlobung aufgehoben haben.

Frau Lawrence W. Smith, Tochter von George Birkhoff jr., 4943 Woodlawn Ave., hat sich nach achtjähriger Ehe scheiden lassen und ist wieder im Vaterhause. Wegen der angegriffenen Gesundheit des Gatten wohnte das Paar in Kolorado Springs; der Beklagte soll ein jähzorniger Mensch geworden sein und seine Gattin häufig dermaßen mißhandelt haben, daß sie schließlich nach Chicago zurückkehren und sich in einer Nervenheilanstalt behandeln lassen mußte.

Unangenehmer Besuch.

Zeugin der Zivildienstbehörde angeblich von „Ike" Bloom u. A. daheim überfallen.

Frl. Grace Saunders, 2730 Süd Wabash Ave., hat im Kreisgerichte „Ike" Bloom, Besitzer von Freibergs Tanzhalle, dessen Bruder Samuel, und „Izzy" Lazarus, Besitzer der Wirtschaft Maxime an der Süd Wabash Ave., und die Sängerin Rose Fulton auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil Bloom, Lazarus und zwölf andere Männer und Frauen sie in ihrer Wohnung tätlich angegriffen haben sollen aus Rache dafür, weil sie der Zivildienstbehörde Mitteilung von gewissen Gepflogenheiten der Polizei gemacht hatte.

* Gläubiger mit Forderungen in der Höhe von $6825 haben die Bankerotterklärung der Innes-Weld Glaß Co. im Bundesgerichte beantragt.

* Richter Pinkney hat die Obhut über den 12jährigen William Linsay, der bekanntlich mit seiner Mutter verschwunden ist, gestern den beiden Onkeln des Knaben übergeben und die Mutter und den Leiter der Sekte der Sonnenanbeter, Dr. Hanish, für ungeeignet als Vormund erklärt.

— Zerstreut. — Na, endlich ist es der Polizei gelungen, den Raubmörder Müller zu verhaften. — Ist das nicht der nämliche Müller, der neulich hingerichtet wurde?

— Klatschbasen. — Frau A.: Sehen Sie nur, es ist doch merkwürdig, wie gut sich Frau Menzel erhält. — Frau B.: Allerdings, sie ist noch genau so häßlich wie vor zwanzig Jahren!

Lüftet den Schleier.

Irving Shuman verrät Geheimnisse der Kampagne W. R. Hearsts.

Zieht sich zurück.

Geißelt in Schreiben an Harrison die angeblich fragwürdigen politischen Methoden der fortschrittlichen Demokratie. — Waymans Kampagnepläne.

Schwere Anklagen gegen die Methoden der fortschrittlichen Demokratie, wie die Anhänger William Randolph Hearsts und Mayor Harrisons die von ihnen gegründete Vereinigung nennen, die Roger C. Sullivan und seinen Anhängern die Kontrole der demokratischen staatlichen Parteileitung entreißen soll, erhebt Irving Shuman von Sullivan, Jll., in einem Schreiben an Mayor Harrison, in dem er seine Verbindung mit der Vereinigung löst. Shuman war Vertreter des 19. Kongreßbezirks in dem Zentralausschuß, der die Leitung im Kampf gegen Sullivan übernehmen sollte. Mayor Harrison ist Oberhaupt der fortschrittlichen Demokratie. In seinem Schreiben erklärt Shuman, daß er und andere Mitglieder unter falschen Vorspiegelungen zum Anschluß an die fortschrittliche Demokratie bewogen worden sei, daß ihm versichert worden sei, die Vereinigung werde im Kampf um die demokratische Nomination für die Präsidentschaft nicht Stellung nehmen, daß aber ihre Leiter trotzdem jetzt einen nichtswürdigen Kampf gegen Gouverneur Woodrow Wilson führten. Er erhebt die Anklage, daß die Leiter der Vereinigung fragwürdige politische Methoden anwendeten und versuchten, die arglosen Vertreter der Landbezirke zu unterweisen, wie man Wähler hinters Licht führen und betrügen könne. Beweise dafür habe er in der letzten Versammlung des Zentralausschusses der fortschrittlichen Demokratie im Briggs House erhalten, über deren Verlauf ein den Tatsachen nicht entsprechender Bericht den Zeitungen in den Landbezirken zugeschickt worden sei, ehe sie überhaupt stattgefunden habe.

Geißelt fragwürdige Methoden.

Ueber die Versammlung im Briggs House, in der Hearsts hiesiger Vertreter, Andrew M. Lawrence, das Wort führte, spricht sich Shuman in seinem Schreiben an Mayor Harrison, wie folgt, aus: „In dieser Versammlung wurde ich Zeuge von fragwürdigen politischen Methoden, die mich veranlaßten, meine Verbindung mit der Vereinigung zu lösen ohne Rücksicht auf die schmählichen Angriffe auf Gouverneur Wilson, die unfraglich auf dieselben Männer zurückzuführen sind, die versuchten, die arglosen Vertreter der Landbezirke zu unterweisen, wie man die Wähler hinters Licht führen und betrügen könne. Ich habe kein Interesse am Kampf um die demokratische Gouverneursnomination. Aber ich war entrüstet, als ich hervorragende Vertreter von Cook County eingehend erläutern hörte, wie sie beabsichtigten, Leute, die sie selbst kontroliren, als angebliche Anhänger Dunnes in den einzelnen Wahlbezirken ihrer Wards als Kandidaten für die Stellen von Bezirksführern aufzustellen in der Hoffnung, daß die demokratischen Wähler ihre angebliche Zugehörigkeit zum Anhang Richter Dunnes als einen Beweis dafür ansehen würden, daß sie tüchtige, ehrliche Leute seien. Es war klar, daß diese politischen Kniffe den Vertretern der Landbezirke so eingehend geschildert wurden, um sie zu unterweisen, wie sie Bezirksführer erwählen könnten, die Hearst mit Haut und Haaren verschrieben seien. Ich weiß nicht, wie die Bevölkerung Chicagos über derartige politische Methoden denkt, glaube aber, daß sie, wenn sie die Tatsachen kennen lernt, sie eben so ansehen wird wie ich, nämlich, daß eine Vereinigung, die derartige Methoden lehrt, sich der Anklage aussetzt, sie unterhalte eine Schule für die Ausbildung von politischen Halunken. Demokraten in den Landbezirken kämpfen ehrlich. Sie wollen nichts davon wissen, Männer unter falschen Vorspiegelungen aufzustellen. Die Wähler, an die sie sich wenden müssen, würden gegen einen Versuch, sie zu beschwindeln, nachdrücklich Front machen."

Erinnert an Hearsts Haltung.

Der Schreiber schildert weiterhin die „lügnerischen und schändlichen Angriffe" auf Gouverneur Wilson, mit denen die Leiter der fortschrittlichen Demokratie die Blätter im Staat überschwemmten. Ihre Herkunft sei klar, wenn man berücksichtige, daß der nichtswürdigste dieser Artikel von Howard S. Taylor herrühre. Taylor ist städtischer Wahlkommissär und ein Schützling Hearsts.

Der Schreiber schließt seine Zuschrift an Mayor Harrison, wie folgt: „Meiner Ansicht nach haben die Männer, welche diese fortschrittliche Vereinigung ins Leben gerufen haben, den ersten Schritt getan, sie zu vernichten. Es wäre besser für sie, wenn sie zur Einsicht kämen, daß sie den guten Ruf eines ehrlichen Mannes, wie Gouverneur Wilson, nicht ruiniren können, und daß sie die demokratische Partei des Staates nicht im Interesse Hearsts kontroliren können, der im Jahre 1908 sich nicht nur geweigert hat, Bryan zu unterstützen, sondern auch eine dritte Partei gegründet hat, um seine Niederlage herbeizuführen."

Sondertagung nicht ausgeschlossen.

Die Aussichten auf Abhaltung einer Sondertagung der Legislatur behufs Annahme eines Gesetzes, das eine direkte Abstimmung über Präsidentschaftskandidaten vorschreibt, bessern sich nach der in politischen Kreisen herrschenden Ansicht. Gouverneur Deneen ist, wie verlautet, nahegelegt worden, daß eine direkte Abstimmung nötig sei, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen.

Die Parteiführer, die naturgemäß für Präsident Taft eintreten würden, es aber nicht für angebracht halten, eine Bewegung zugunsten Roosevelts zu bekämpfen, sind, wie es heißt, gern bereit, der Bevölkerung die Verantwortlichkeit für die Auswahl eines Präsidentschaftskandidaten zu überlassen. Es verlautet, daß auch die demokratischen Parteiführer dem Plan nicht abgeneigt sind, da auch die Ansichten unter den Demokraten geteilt sind.

Dewey übernimmt Leitung.

In einer Sitzung des Vollziehungsausschusses des Rooseveltausschusses wurde gestern Abend beschlossen, Chauncey Dewey von der 2. Ward mit der Leitung der Kampagne zugunsten des früheren Präsidenten zu betrauen. Er wird sofort mit der Organisirung der Anhänger Col. Roosevelts in allen Kongreßbezirken des Staates beginnen.

Sollen Kandidaten auswählen.

Der Direktorenrat der republikanischen Parteileitung und der Vollziehungsausschuß des Hunderterausschusses, der die Partei von innen heraus zu reformiren sucht, einigte sich gestern dahin, einen besonderen Ausschuß mit der Auswahl von Kandidaten für städtische und Countyämter und die Abwasserbehörde zu betrauen.

Dem Ausschuß gehören als Vertreter der Parteileitung Fred A. Busse, James Pease, D. A. Campbell, Homer K. Galpin, Gouverneur Deneen, Roy O. West und voraussichtlich Francis B. Brady an. Von Vertretern des Hunderterausschusses wurden R. R. McCormick, James A. Patten, F. J. Loesch, Abel Davis, M. E. Greenebaum und W. G. Clark zu Mitgliedern erwählt. Der Ausschuß machte sich heute Nachmittag an die Arbeit, die er nicht vor nächsten Dienstag zu beenden gedenkt. Seine Empfehlungen werden dem Direktorenrat der Parteileitung zur Prüfung unterbreitet werden.

Waymans Kampagnepläne.

Staatsanwalt John E. W. Wayman, der sich um die republikanische Gouverneursnomination bewirbt, wird heute Abend in der Oakley Halle, Madison Straße und Oakley Boul., sprechen. Morgen Abend wird er eine Kampagnerede in der Grand Boulevard Halle, 47. Str. und Grand Boul., halten, und am Samstag gedenkt er in einer Versammlung der Söhne von St. Georg in Kings Restaurant zu sprechen.

Die ganze nächste Woche wird der Staatsanwalt seine Kampagne im südlichen Teil des Staates fortsetzen, und zwar spricht er am Montag in Shawneetown und an den folgenden Tagen in Fairfield, Mt. Carmel, Eldorado, Harrisburg, Grayville, Carmi, Lawrenceville, Olney, W. Frankfort und Benton. Vom Dienstag ab wird er täglich zwei Ansprachen halten.

Großartigster, bekanntester Nervenbeleber

Frei versandt.

Eine neuerliche Entdeckung. Der wirksamste Nervenstärker, den die Wissenschaft erfunden hat. 50c Probepaket wird frei an irgend einen Mann oder Frau verschickt, um die wunderbaren Resultate zu beweisen.

F. J. Kellogg, der Entdecker.

Frei.

Freipaket-Kupon

F. J. Kellogg Co., 469 Hoffmaster Block, Battle Creek, Michigan.

Name.........

Straße.........

Stadt......... Staat.........

Aus Vereinskreisen.

Der Union Männerchor wählte in seiner Generalversammlung folgende Beamte:

Otto Kluge, Präsident; Frank Moser, Vizepräsident; Paul Franke, Sekretär; Richard Kind, Schatzmeister; Fritz Ziemann, Archivar; Robert Malkowski, Bummelschatzmeister; Richard Kind, Kollektor; William Tegtmeier, Dirigent; Otto Kluge, Vizedirigent. Gesangstunde jeden Freitag 8 Uhr Abends in John Clemens' Halle, 5700 S. Ashland Ave.

Die Plattdeutsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4 hält am Samstag, dem 10. Februar, im großen Saale von Schönhofens Halle ihren 23. Maskenball ab. Die Vorkehrungen zu dem Fest werden von den nachbenannten Herren getroffen:

John Bierwirth, Präsident; Max Scharlau, Sekretär; Chris. Claussen, Schatzmeister; Christ Westermann, Wm. Claussen, Geo. Loeding, Herm. Herruth, Geo. Quinnert, Herm. Kruggel; Alfred West, Fred Glawe, Wm. Glawe, Henry Bleidistel, Wm. Schmalz und Ernst Mortensen.

Dieser Festausschuß spart keine Anstrengungen, um den Ball so glänzend und erfolgreich zu machen, wie man es bei dieser tüchtigen und beliebten Gilde seit langen Jahren gewohnt ist. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der altbewährte Arbeiter-Unterstützungvereins-Orden („A.-U.-V.-O.") veranstaltet am Samstag Abend, dem 10. Februar, in Counts Halle seinen einundfünfzigsten großen Maskenball. Die Herren H. Kunkel, Präsident; H. Thorsen, Sekretär; S. Lortz, Schatzmeister; Th. Kosch, Paul Parschowski, W. Volk und John Fink sind mit den Vorkehrungen beschäftigt, und man darf sich auf Grund früherer Erfahrungen wohl versichert halten, daß Alles auf das Schönste zum Empfang der Maskenschaar bereit sein wird, wenn der Festabend da ist. Ebenso wenig ist an großer Beteiligung zu zweifeln, da der „A.-U.-V.-O." über fünfzig Jahre alt und einer der ältesten und angesehensten Vereine der Stadt ist. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Der Frauen-Krankenunterstützungsverein „Fortschritt" feiert am kommenden Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle sein 14. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Die Gesangssektion wird unter Herrn Hans Biedermanns Leitung mehrere Lieder vortragen, und auch die Gesangssektion des Debattirklubs und der Sozialistische Sängerbund haben Nummern des Konzertprogramms übernommen. Als Solisten verzeichnet dieses die Damen Marie Neder mit einem Gesangs- und Else Benz mit einem Pianosolo. Zum Schluß wird „Im Damenpensionat" aufgeführt, und dann soll getanzt werden. Frau Bertha Reinke wird eine Ansprache halten, und ein gutes Orchester wird konzertiren und zum Tanz aufspielen. Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 35c an der Kasse.

In Yondorfs Halle ging es gemütlich und lustig zu. Der Schwäbische Frauenverein hielt öffentliche Beamteninstallirung, verbunden mit Kaffee- und Tanzkränzchen, ab. Nachdem die Expräsidentin die neugewählten Beamten mit ihren Pflichten und Rechten bekanntgemacht hatte, wurden sämmtliche, auch die abgehenden, Beamten mit prächtigen Blumensträußen bedacht, worauf Präsidentin Friederike Schellenberg eine kurze Ansprache hielt. Da sich eine große Mitgliederzahl eingefunden hatte und jeder Dame erlaubt war, Freundinnen mitzubringen, war der geräumige Saal vollständig mit fröhlichen und lachenden Gästen besetzt, die sich alle köstlich amüsirten. Einige Mitglieder gaben etwas Humoristisches zum Besten, und nur zu bald waren die schönen Stunden entschwunden. — Die neuen Beamten sind: Ex-Präsidentin, Therese Backmann; Präsidentin, Friederike Schellenberg; Vizepräsidentin, Karoline Fleck; prot. Sekretärin, Josephine Thannhaussen; Finanzsekr., Louise Schnitzler, 1028 Oakdale Ave.; Schatzmeisterin, Karoline Holle; Führerin, Marie Stautmeister; innere Wache, Elise McCurdy; äußere Wache, Rosa Glatzel; Trustees—Marie Neuendorf, Louise König und Wilhelmine Kirschmer.

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Strasse.

Freitag, den 26. Januar 1912.

Große Preisermäßigung sowie ein reichhaltiges Lager gediegener Waaren werden jeden Käufer in unserem großen Räumungsverkauf zufriedenstellen.

Unsere Bargain-Tische — Hauptfloor.

Spezielle Werte.

36zöll. weiße und schwarze gestreifte Percales, Yard.... 7¾c
Weiche finished yardbreite Cambric, spez., Yard........ 6½c
2¼ Yard breite ungebleichte Sheetings, 30c wert — für nur 20c
Schürzen-Ginghams, echte Farben, Yard nur 5¾c
Fancy Tickings, passend für Kissen, kurze Längen, Yd...... 6c

Teppich-Dept. — 3. Floor.

Spezielle Herabsetzung an leicht beschmutzten Teppichen.

Ingrain—1) 6×9, $1.75 2) 9×9, zu............ $2.50
Tapestry—2) 9×12, $4 1) 9×12, für $11.00
Velvet—1) 27×54, $1.00 1) $1.25; 1) $1.50

Herrenausstattungs-Dept. — 2. Floor.

Reinwoll. Cardigan Jacken für Männer, Größen bis zu 54. Preise waren aufwärts bis $6; jetzt $4.48
Knickerbocker-Beinkleider für Knaben, in netten Streifen, Größen 4 bis 16, 39c wert, für...... 23c
Blaue Chambray Arbeitshemden für Männer — 50c Werte — für nur 39c

Grocery-Dept. — 4. Floor.

10 Stücke Santa Claus Seife.....29c
Großes Packet Grandmas Powder, für 12½c
Pintflasche Sniders Catsup 17c
5 Pfund granulirter Zucker 29c
Feines Santos Kaffee 25c
3 Pfund für 70c
3 Büchsen Oel Sardinen 10c
3 Packete Armour Mince Meat....25c
1 Pfund-Büchse Rumfords Backpulver 19c
2 Pfund Büchse Heinz Bohnen 12c

Eisenwaaren-Dept. — 4. Floor.

Besen, regulär 30c, zu............19c
14 Quart emaillirte Geschirrschüsseln, regulär 39c, diesen Verkauf nur 22c
Ofenbürsten, reg. 10c, für.........4c

Drug-Dept. — Hauptfloor.

25c Lemkes oder chinesische Grüne Tropfen 16c
15c Byruds Corn Cure, für 8c
15c Größe Camphorated Oil, für ...8c
25c Headache Wafers, für 12½c

Möbel-Dept. — 3. Floor.

Echter Eichen-Eßzimmer-Tisch, bis 6 Fuß ausziehbar mit 12-zölligem nicht teilbarem Pedestal, für diesen Verkauf ... $13.50

Wir erwähnen unser großes Sortiment von 3 und 5 Stücke Parlor Suits — zu Preisen, welche jede Konkurrenz übertreffen — Preise rangiren aufwärts von $19.00

Likör-Dept. — 4. Floor.

California Port oder Sweet Catawbawein, Gallone....... 59c
$1.10 Flasche Old Baltimore Rye Whiskey, volle Quartflasche nur 51c
Feiner Jamaica Rum, Rock and Rye, Doppelkümmel oder 3 Star Cognac Brandy, die Flasche ... 45c
Monogram Whiskey oder California Grape Brandy, reg. 3.00 die Gallone für $1.85
Feines Tafelbier, Kiste von 2 Dutzend Flaschen 65c

Fleischmarkt — 4. Floor.

Hinterviertel Kalbfleisch 13c
Vorderviertel Kalbfleisch oder Veal Stew 10¾c
Magere kleine Pork Loins......11¾c
Magere frische Pork-Schultern....10c
Prima Chuck Roast 10½c
Frisch gehacktes Rindfleisch......9½c
Hinterviertel Lammfleisch 13c
Vorderviertel Lammfleisch 9¾c
Frisches Lamm Stew 9c
Mageres Sugar Cured Romp Corn Beef 9½c
Magerer Sugar Cured Frühstücks-Speck 18½c
Magerer sugar cured kleine Schinken 14¾c

Etwas vom Heiraten.

Von Gaeta Meyer-Elbing.

Wenn ein Mann heute heiratet, verlangt er von seiner Frau vor allen Dingen dreierlei: sie soll ihm eine heißblütige Geliebte sein, eine gute Hausfrau und eine treue Kameradin. All das setzt der hoffnungsfrohe Heiratskandidat bei seiner Auserwählten voraus, um schon nach kurzer Zeit die größten Enttäuschungen zu erleben.

Am meisten Glück hat er noch mit Punkt 1. Zuerst wenigstens. Aber bald — oft schon nach dem ersten Kind — verlöscht die kaum entfachte Leidenschaft der jungen Frau. An ihre Stelle tritt eine gewisse Gleichgiltigkeit, Kälte, Bequemlichkeit. Da geht der Mann, der nun einmal Befriedigung und Anregung braucht, seine eigenen Wege. Er sucht sich außer dem Hause, was er daheim vermissen muß. Die Frau ist außer sich, aber ihr Denkvermögen reicht nicht aus, um die richtigen Motive dafür zu finden. Die oft zitirte Frauenlogik, oder vielmehr Unlogik, kommt zu ihrem Recht. Die Frau — ich rede hier natürlich nicht von Ausnahmen — kann oder will eben nicht einsehen, daß ein großer Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Charakteren besteht.

Ad 2: die Hausfrau! Was ist über dies Thema nicht alles schon geschrieben worden, ohne es doch jemals zu erschöpfen. Die jungen Mädchen von heute wollen sich absolut betätigen. Sie müssen einen Beruf haben und denken nicht daran, daß der natürlichste Beruf ist, Frau und Mutter zu werden. Man braucht die moderne Frauenemanzipation durchaus nicht zu verwerfen und muß es ihr hoch anrechnen, daß sie die jungen Mädchen davon abgebracht hat, dem lieben Herrgott nutzlos die Zeit zu stehlen. Aber es gibt genug anmutige weibliche Beschäftigungen, die einen Menschen ganz gut ernähren. Die Frau braucht sich also nicht in Berufe zu drängen, für die ihr die männliche Tatkraft, Ausdauer und Ueberwindung fehlen. Denn die gelehrten Frauen bleiben im Grunde doch die richtigen Evastöchter, die ihn, den Herrlichsten, sehnsüchtig erwarten und ihm — wenn's nur der Rechte ist — durchaus keinen Korb geben. Aber was werden das dann für Hausfrauen! Ihren Schopenhauer und Kant kennen sie beinahe auswendig. Sie bewältigen famos die schwierigsten juristischen und medizinischen Fragen, aber — ihrem Manne eine gemütliche Häuslichkeit zu schaffen, das verstehen sie nicht.

Nun gibt es noch eine zweite Kategorie von sogenannten Hausfrauen. Das sind die armen Mädel, bei denen die falsche Erziehung gesündigt hat. Ihre Jugend war mit Tanz und Flirt ausgefüllt. Der Teint durfte am heißen Kochherd nicht verdorben, die Hände nicht ruinirt werden, damit Abends im Ballsaal auch alle Reize voll zur Geltung kamen. Und wenn dann so ein falsch erzogenes Geschöpf heiratet, steht es ratlos und verlassen im Haushalt und weiß sich nicht zu helfen. Sie möchte alles recht schön machen und gibt sich die größte Mühe, aber sie hat eben keine Routine und entwickelt sich zur Kleinigkeitskrämerin. Alles faßt sie am falschen Zipfel an — auch die gut gemeinte Sparsamkeit. Einmal will sie etwas Altes verwerten und braucht für Aenderung und Zutaten bei weitem mehr als für ein neues Stück. Ein andermal hat sie gehört, daß ein Kaufmann in einem entfernten Stadtteil besonders billig ist. Sie muß natürlich mit der Elektrischen fahren oder sich gar eine Droschke spendiren und erhält so statt des beabsichtigten Plus ein ungeahntes Minus in der mageren Wirtschaftskasse.

Am schlimmsten aber steht es mit der Kameradschaft der Frau. Sie verlangt natürlich für ihre eigenen kleinlichen Obliegenheiten von ihrem Manne die größte Anteilnahme. Er soll entrüstet sein über die Unverschämtheit des Mädchens und entzückt von der Feschheit der Schneiderin. Aber seine Angelegenheiten, sein Beruf, der doch bei weitem wichtiger und ernster ist, sind ihr so ziemlich gleichgiltig. Und doch freut sich jeder Mann, wenn die Frau auf seine Interessen eingeht, wenn sie fragt und sich belehren läßt und auch einmal darüber nachdenkt. Aber die Frau versteht das so selten. Sie sieht nicht ein, daß — wenn der Mann müde und abgespannt nach Hause kommt, — er nicht noch Lust zu langen Konversationen hat, sondern, daß er dann am liebsten ungestört bei seinem Glase Bier und der Zeitung sitzt. Das mag oft nicht angenehm sein für die Frau, die sich vielleicht schon stundenlang auf das Heimkommen gefreut hat. Aber, wenn sie ihren Mann wirklich lieb hat, dann setzt sie ihre eigenen Wünsche gern in den Hintergrund und leistet sich selbst dadurch den größten Dienst.

Zu der richtigen Kameradschaft gehört vor allem ein unbegrenztes Vertrauen. Die ersten unangenehmen Ereignisse beichtet wohl jeder Ehemann rückhaltlos. Er erhofft von seiner Frau, die die nächste dazu ist, Verständniß, Trost und Rat. Aber wenn er statt dessen böse Worte und endlose Predigten erhält, dann ist er das nächste Mal schlauer, sagt gar nichts oder beginnt mit Heimlichkeiten und Lügereien.

All diese Mißstände, die schon so viel Ehen unglücklich gemacht haben, könnten bei weitem gemildert werden, wenn die Frauen ihren so unweiblichen Egoismus beiseite lassen würden. Die Haupttugenden der Frau sind und bleiben: Selbstlosigkeit, Güte und Herzenstakt. Und die sind doppelt notwendig geworden in unserer nervös hastenden Zeit, die so gern nach äußeren Effekten strebt.

— Der Unterschied. — Die Gnädige (zum Dienstmädchen): „Aber Betty, was fällt Ihnen ein? Sie kaufen sich einen Hut, der fast genau so aussieht, wie mein neuester? Soll denn gar kein Unterschied mehr sein zwischen Herrschaft und Dienstboten?" — Dienstmädchen: „Doch, gnädige Frau: Ich hab' meinen gleich bezahlt."

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Die süßen Mädchen."
Auditorium. — Große Oper: „Cendrillon."
College. — „The Rose of the Ranch."
Garrick. — „The Opera Ball."
Chicago Opera House. — „Gypsy Love."
Colonial. — „The Spring Maid."
Imperial. — „A Lucky Hoodoo."
Cort. — „Shorty McCabe."
Crown. — „St. Elmo."
Columbia. — Burlesk-Komödie.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

Schlauer, schlauer „Chinamann".

Eine amüsante Probe von dem Geschäftsgeist der Chinesen in Swatau gibt, wie man mitteilt, ein soeben veröffentlichter Bericht des dortigen deutschen Konsuls. Swatau ist eine Stadt von Geflügelzüchtern, und ihre jungen Enten und Gänse werden in den Straits Settlements, in Bangkok und Singapore gern gegessen. Junge Kütken aber zu verschicken, ist sehr kostspielig und riskant, das kostet Export- und Importzoll, verursacht hohe Transportspesen, Futterkosten und Ausgaben für die Begleiter zur Wartung der Tiere. „Fresh Eggs" dagegen sind zollfrei, nehmen wenig Raum ein und bedürfen keiner Wartung. Da sind nun die Chinesen auf einen genialen Ausweg verfallen. Sie lassen die Eier anbrüten und unterwerfen sie dann einem Verfahren, das bei richtiger Verpackung das Ausschlüpfen der Jungen nach beendeter Seefahrt gewährleistet. Bisher ist ihnen dies nur bei Gänse- und Enteneiern, nicht aber bei Hühnereiern geglückt, bei jenen aber funktionirt es, wie der Konsulatsbericht sagt, so sicher, daß die Küken gerade kurz nach der Landung ausschlüpfen. Die Eier sind nun zwar alles andere als frisch, aber zolltechnisch werden sie als solche behandelt und das genügt den Chinesen. Im vorigen Jahre wurden 41,930,035 Stück ausgeführt. — — Ein anderes Beispiel für die Schlauheit der Chinesen in der Umgehung von Vorschriften wird uns aus Schanghai erzählt. Gemäß einer althergebrachten und sonst auch genau befolgten Bestimmung dürfen keine bewaffneten chinesischen Soldaten ohne Zustimmung des internationalen Stadtrats durch das Fremdenviertel von Schanghai marschiren. Nun mußten kürzlich viele Truppen von dem an dem einen Ende der europäischen Ansiedlung gelegenen Arsenal nach dem ganz am anderen Ende befindlichen Nankinger Bahnhofe geführt werden. Einen Umweg um das ausgedehnte Fremdenviertel wollte man gern vermeiden, andererseits fürchtete man, bei einer Anfrage an die zuständige Behörde, ob man vielleicht den direkten Weg wählen dürfe, auf Weiterungen zu stoßen. Was tat nun die gerissene Gesellschaft? Sie entledigte sich einfach aller ihrer Waffen, packte diese auf große Handkarren und verpackte sie dort, sodaß man sie nicht sehen konnte. Darauf wurden die Karren ganz gemütlich von den Kriegern durch das Fremdenviertel geschafft. Die dortigen nichtchinesischen Zeitungen machten auf die Angelegenheit aufmerksam, doch scheint man sie, weil jetzt keine Truppen mehr durchkommen, auf sich beruhen lassen zu wollen. —

Tiere, die niemals trinken.

Einer der bedeutendsten Kenner der Säugetierwelt, der unlängst verstorbene Zoologe Blanford, hat in seinem großen Werk über die Tierwelt von Britisch Indien versichert, daß der sogenannte Schwarzbock oder Hirschziegenantilope („Antilope Cervicapra") ein Tier wäre, das niemals tränke. Es lebt nämlich ausschließlich auf einem Sandstreifen in der indischen Landschaft Orissa, der sich zwischen der Lagune des Tschilkasees und der Küste des Bengalischen Meerbusens ausdehnt. In diesem Bezirk gibt es überhaupt kein Wasser, außer in ganz tiefen Brunnen. Da auch der genannte See salzig ist, so war der Naturforscher zu dem erwähnten überraschenden Schluß gelangt. Nun ist es aber kaum denkbar, daß ein Tier, dazu noch ein Säugetier von erheblicher Größe, ganz ohne zu trinken sollte leben können, und daher haben sich andere Zoologen über diese Angabe den Kopf zerbrochen und die Angabe Blanfords bezweifelt. Da es auch in diesem ziemlich trostlosen Gebiet doch nicht gänzlich an Regenfällen mangelt, so würde es immerhin nur nötig sein, daß jene Antilope ein tüchtiger Durstkünstler ist, denn in längeren Zwischenräumen wird es ihr die gnädige Mutter Natur wohl gestatten, ihren Durst aus Regenpfützen zu löschen. Unter dieser Voraussetzung verliert die Sache den ungewöhnlichen und fast unwahrscheinlichen Eindruck, denn es sind gerade in den letzten zehn Jahren aus den Wüstengebieten von Afrika ähnliche Verhältnisse für so große Säugetiere wie Giraffe und Antilopen verschiedener Art festgestellt worden. In der Kalahariwüste von Südafrika verbringen diese Tiere gleichfalls einen großen Theil des Jahres ohne Gelegnheit zum Trinken und nehmen nur die Feuchtigkeit auf, die sie in den saftigen Wurzeln einzelner Pflanzen finden. In der Zeitschrift „Field" wird ein anderes Beispiel aus dem Somaliland berichtet, das völlig beweisend ist. Vor Jahresfrist wurden fünf Gazellen auf eine kleine, durchaus wasserlose Insel gebracht, die auch nur selten Regenfälle erhält, trotzdem blieben die Tiere bis heute am Leben.

— In der Not muß mancher seinen „Weizen" für „Stroh" hergeben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bäcker, Mann am Brot zu helfen, ebenfalls Lehrjunge. John R. Thompson Co., 186 Nord State Straße.

Verlangt: Schuhmacher, mit eigenem Werkzeug, der Lust hat, für sich selber zu arbeiten. Vorzusprechen Freitag, 7 Uhr Morgens. 1410 Clybourn Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Mann auf einer Farm; stetige Stellung. Man adressire, mit Angabe des verlangten Lohnes, an: George Huebner, Decatur, Mich., F. D. 2.

Verlangt: Verkäufer, für Männerausstattungen; muß Waarenlager in Ordnung halten können. Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Junge, der in einer Bäckerei behilflich sein kann. 2923 Diversey Ave.

Verlangt: Mechaniker an chirurgischen Instrumenten. Frank S. Betz Co., Hammond, Indiana.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung im Maschinenfach. Molitor Machine Co., 315 S. Clinton Straße.

Verlangt: Lediger Shoptender für Meat Market, stetiger Mann. 1450 Cleveland Ave.

Verlangt: Deutsch-polnischer Barbier, gute Stelle; guter Lohn. 2345 Southport Ave.

Verlangt: Bäcker-Junge an Brot und Cakes, mit Erfahrung. 656 West 47. Straße.

Verlangt: Ein williger Junge, um Cakesbäckerei und Candymachen zu erlernen. 2810 W. Diversey Avenue. frsa

Verlangt: 5 gute Musiker für jeden Sonntag Abend in einer Halle zu spielen. Tanzmusik für Deutschungarn, dieselben vorgezogen. Können auch einzeln vorsprechen bei Joseph Israel, 1001 S. Center Ave., Ecke Taylor Str. dofr

Verlangt: Mann für im Stall zu arbeiten und Bestellungen auszufahren. 1708 Belmont Ave.

Verlangt: Ein starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 2134 Orchard Str.

Verlangt: Junge in Milchgeschäft. $20 per Monat mit Kost. 2123 Dayton Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker. Muß an Cakes arbeiten können. 1238 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge an Cakes. $5 per Woche, Kost und Logis. 544 Webster Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Wagenschmiede, Carriagewascher, Harnesreiniger, Engineers, Stalleute, Küfer, Fuhrleute, Gießer. Central Employment, 184 Washington Str.

Verlangt: Erfahrener Zuschneider für Korsets und Muster. Sablin Co., 1403 W. Congreß Str.

Verlangt: Ein Bäckergehilfe, muß etwas Abliefern, Empfehlungen. 1223 N. Clark Str.

Verlangt: Wagenmacher für alte und neue Arbeit. 847 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mann für Maurer- und Plasterer-Reparaturarbeit; muß plastern können. 1222 Wellington Straße.

Verlangt: Porter und Lunchman, mit gutem Karakter; Lohn $10 für den Anfang. Nachzufragen: 3729 N. Halsted Straße. dofr

Verlangt: Junger deutscher Waiter. 1140 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Papier Mache Helpers. — Great Western Fixture Works, 1123 W. Lake Str. 22jan1wX

Verlangt: Weber, erfahren mit Bänder. Leon Freeman, 355 Union Park Court. midofr

Verlangt: Erstklassiger Wurstmacher. 1010 Maxwell Str. mido

Verlangt: Männer zum Vertrieb eines neu erschienenen für Jedermann unentbehrlichen Werkes in allen Orten gesucht, auch profitable Nebenbeschäftigung. Verlangt: Gratisprospekte. Office 205 East 45. Str., New York City. di—son

Verlangt: Verkäufer für die feinsten Farm-Ländereien in Amerika im unteren Rio Grande Thal, Texas. Berieselung. Zwei und drei Ernten jährlich garantirt. Werde thätigem Manne von $3000 bis $5000 in 90 Tagen zeigen. Sehr viele Prospekte. Zu erfragen: Suite 903, 64 E. Van Buren Str., Chicago. dimido

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, kräftiger Mann sucht irgendwelche Arbeit. Carl Baltink, 152 W. Kinzie Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgend welche Beschäftigung, spricht deutsch und englisch. — Fred Lehmann, 922 W. Lake Straße.

Gesucht: Ein guter Schneider sucht Stelle als Rockschneider oder Bushelman, oder Röcke und Hosen auf Stück nach Hause zu nehmen. Meik Ludwig, 3140 N. Troy Straße. dofr

Gesucht: Porter, kann gut bartendern, erfahren in allen Arbeiten, mit guten Empfehlungen, wünscht Stellung. Adr.: S. 791 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Tinner, 19 Jahre alt, sucht dauernde Stelle. 1720 Hudson Ave., 2. Flat.

Gesucht: Erster Klasse Posten als Janitor, kann alle Reparaturen besorgen. 1828 Bissell Str.

Gesucht: Bäcker, starker Junge, der an Brot und Cakes arbeiten kann, wünscht guten Platz. 1617 Nutt Straße.

Gesucht: Ein junger Mann, Elektriker, theoretisch und praktisch bewandert, sucht Beschäftigung für neue und Reparaturarbeit. H. Henn, 1740 N. 40. Court.

Gesucht: Junger Bursche, 21 Jahre alt, 4 Monate im Land, spricht deutsch, sucht Arbeit im Saloon oder sonst eine Beschäftigung. Paul Tanschitz, 3238 43. Avenue. dofr

Gesucht: Erfahrener Cakesbäcker wünscht ein oder mehrere Tage in der Woche Arbeit. 11339 Church Straße, Morgan Park. dofrsa

Gesucht: Deutscher Bäcker, 32 Jahre alt, sucht Stelle irgendwelcher Art. Näheres 119 Ontario Str., zweite Etage. dofrsa

Gesucht: Erstklassiger Porter und Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: E. 157 Abendpost. do—son

Gesucht: Junger Bartender sucht Stellung, verrichtet Porterarbeit. M. Lang, 1357 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Butcher, guter Shoptender, wünscht Stelle. Adr.: E. 172 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 25, Schlosser, sucht Arbeit in diesem Geschäfte. Adr.: E. 176, Abendpost.

Gesucht: Schmied von draußen, sechs Jahre in diesem Land, stetig in meinem Geschäft gearbeitet, hat auch Kenntnisse von landwirtschaftlichen Geräten, wünscht stetigen Posten. Adr.: S. 776, Abendpost.

Gesucht: Junge sucht Stelle, in Bäckerei zu arbeiten. Hat Erfahrung an Brot, Rolls und Biscuits. Gartner, 749 Clybourn Ave. dfr

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle, Stadt oder Land. 5120 Justine Str., Flat 2.

Gesucht: Junge von 15 Jahren, spricht deutsch und englisch, sucht leichtes Geschäft zu erlernen. — 1520 Cleveland Avenue.

Gesucht: Aelterer Mann, rüstig, in der Hühnerzucht sowie mit aller Arbeit in der Küche bewandert, sucht Stelle; sieht nicht auf großen Lohn. Adr.: S. 775 Abendpost. 23jalw

Gesucht: Gebildeter junger Mann, 10 Monat im Land, sucht irgend eine Beschäftigung. Adr.: S. 773 Abendpost. dimido

Gesucht: Junger Mann, guter Melker, sucht Stellung auf Farm. Adr.: A. 36 Abendpost.

Gesucht: Guter Anstreicher und Paperhanger, mit Werkzeugen, sucht Arbeit. A. Hirt, 31 W. Illinois Str. Tel. Central 2445. dimido

Gesucht: Erstklassiger Bartender sucht stetige Stelle. Adr.: S. 771, Abendpost. 24jan,1wX

Gesucht: Erfahrener Butcher und Wurstmacher sucht stetige Beschäftigung. Adr.: A. 57, Abendpost. mido

Gesucht: Junger erfahrener Mann sucht irgendwelche Beschäftigung als Porter, spricht englisch und deutsch. Adr.: A. 53, Abendpost. mido

Gesucht: Man sucht Stelle als Porter, kann Bartenden, versteht alle Küchenarbeit, sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: A. 59, Abendpost. midofr

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle, stetig oder zur Aushilfe. 1867 N. Halsted Str. midofra

Gesucht: Erfahrener Bartender, zuverlässig und nüchtern, wünscht stetigen Platz. Stein, 1834 Mohawk Str. midofr

Gesucht: Junger Man sucht Stelle in Bäckerei, hat Erfahrung. Nachzufragen in 7110 Champlain Ave. mido

Gesucht: Lediger Bartender, verichtet Porterarbeit, kann am Tisch aufwarten und Lunch besorgen, ist stetig, sucht Arbeit. Adr.: E. 181, Abendpost. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Skirt Makers. Fred Bastelman, Ladies Tailor, 156 West Division Str.

Verlangt: Hand Finishers, an gestrickten Handschuhen, bei sich im Hause. Friedlander Brady Knitting Mills, Congreß und Green Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren, um Gänge zu besorgen und im Store zu helfen. 4425 Evanston Ave., im Store. dofr

Verlangt: Deutsche Frauen finden während einiger Stunden täglich lohnende Beschäftigung. Vorzusprechen am Freitag Nachmittag von 2—4 Uhr, in 160 Nord Fifth Ave., Zimmer 416. ja25,31fb1

Verlangt: Gute Verkäuferin von Haus zu Haus, sehr hoher Verdienst. Schuessler, 1544 Clybourn Ave. dido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Presserinnen an Waschkleidern. Shamrock Mfg. Co., Nordostecke Huron und Franklin Str. sechster Floor. mo—do

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, für Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. 81, N. Ashland Ave., nahe West Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen; kleine Familie; guter Lohn; Empfehlungen erforderlich. 2715 Hampden Court, 2. Apartment, nahe Wrightwood Ave. und Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen, für allgemeine Hausarbeit; stelle frisch eingewandertes Mädchen an; kleine Familie; gutes Heim. 4631 Prairie Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau, für Hausarbeit; drei erwachsene Personen; leichte Arbeit; gutes Heim. 6158 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sowie ein erfahrenes Kindermädchen; Empfehlungen erforderlich. 509 Roscoe Str., 1. Flat. Telephon: Lake View 779.

Verlangt: Mädchen, in allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Behon, 3842 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3204 Douglas Boulevard, nahe Kedzie Avenue.

Verlangt: Waschfrau zum waschen und bügeln, alle zwei Wochen, beginnend am 5. Februar. 1058 N. Kedzie Ave. Tel.: Belmont 4441.

Gesucht: Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit, kann auch waschen. Pinnas, 2710 W. 23. Str.

Verlangt: Gute Köchin im Saloon. 412 Ost Illinois Straße.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 2715 Hampden Court, drittes Flat.

Verlangt: Junges deutsches Dienstmädchen, um kleines Kind zu beaufsichtigen; gutes Heim. Mrs. Febt, 3141 N. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Anzufragen Abends, 2131 LeMoyne Str. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 868 Roscoe Straße. dofr

Verlangt: Frau oder Mädchen, um Abends von 6—11 Uhr kränkliche Frau zu bedienen. W. Grutzmacher, 2140 Wabash Ave.

Verlangt: Kindermädchen für Privatfamilie, bei zwei Kindern. Mehrere Dienstboten gehalten; Empfehlungen verlangt. Adr.: A. 52 Abendpost. do—son

Verlangt: Stubenmädchen für feine Privatfamilie; gute Empfehlungen. Adr.: A. 51 Abendpost. fr—son

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters, um die Haushaltung zu führen für Geschäftsmann auf der Nordwestseite; leichte Arbeit und gutes Heim; gebt Empfehlungen. Antwort in englisch an Adresse E. 173 Abendpost.

Verlangt: Kleines Mädchen als Hilfe für Mutter. Adr.: A. 55, Abendpost. 25janlwX

Verlangt: Waschfrau für Montags, nur Frauen mit Erfahrung brauchen vorzusprechen. 509 Wrightwood Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen, waschen und bügeln; keine Kinder; gutes Heim. 509 Ost 65. Straße.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 5246 South Park Avenue, 1. Apt.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 4938 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, das einfach kochen kann; muß gute Zeugnisse haben; guter Lohn. Nachzufragen: 4904 Vincennes Avenue, 2. Apt. dofrsa

Verlangt: Gutes, starkes Mädchen, in der Küche zu arbeiten, Deutsche oder Polin. 743 Wells Str.

Verlangt: Frau, um Wäsche nach Hause zu nehmen. Anzufragen: 3659 S. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 4731 Michigan Ave., erstes Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen, Board und $1.50 wöchentlich. 3739 Nord Irving Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $6 die Woche. 4403 Evanston Ave. 25janlw

Verlangt: Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit behilflich zu sein. 5133 Sheridan Road, Südostecke Foster Ave., Mrs. Hellner, 1. Apt.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, Deutsche vorgezogen, keine Wäsche, kleine Familie, guter Lohn. Schreibt oder sprecht vor. Mrs. Haubold, 1318 Judson Ave., Evanston. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen kann. 601 Deming Place. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $6. 859 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kleine Familie und Flat. Goldstein, 5242 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 700 S. Marshfield Ave., 1. Fl.

Verlangt: Kindermädchen. 4502 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Deutsche Frau zum Waschen und Reinmachen. 1557 N. Halsted Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 318 Center Straße.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit; guter Lohn; gutes Heim; muß zuhause schlafen. Nordseite. Nachzufragen Morgens 9 Uhr, 1572 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 452 North Avenue. didofrson

Verlangt: Ein ungarisches Mädchen, gute Köchin, $7.00 die Woche. 452 North Ave. didofrson

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin; gutes Heim. 4445 N. Francisco Avenue. dido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu Hause schlafen. Heizman, 2716 Crystal Str., nahe Humboldt Park. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1630 La Salle Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Donnerstag. 2825 Pine Grove Ave., nahe Diversey Boul. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $6. 424 Oakdale Ave., 2. Apartment, östlich. Telephon: Graceland 2341. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. Groß, 2. Flat. 5300 South Park Ave. mido

Verlangt: Junges Mädchen, erfahren in zweiter Arbeit für kleine Familie. Muß etwas englisch sprechen. 5121 Kimbark Ave. Phone: Hyde Park 742. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Mädchen bekommt guten Platz und guten Lohn. 630 Hill Straße, Wilmette. Telephon: Wilmette 492. mido

Verlangt: 17jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. Kein Kochen, 2 in Familie. $4. 714 Briar Place, nahe Halsted Str., 3. Floor. mido

Verlangt: Eine deutsche Waschfrau für Dienstag und Freitag, eine die etwas englisch spricht. 1410 N. Hoyne Ave., 3. Floor. midofr

Verlangt: Frau mit Kind bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein, eine die mehr auf Heim als Lohn sieht. 1302 N. Claremont Ave. mido

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 6810 Union Ave., 2. Flat. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kochen und Bügeln, $6. 4518 Sheridan Road, nahe Wilson, 1. Stock. mido

Verlangt: Erfahrenes, deutschsprechendes Kindermädchen, für Baby; beste Empfehlungen erforderlich. 665 Sheridan Road, 2. Flat. midofr

Verlangt: Deutsches Mädchen, um das Kochen und Hausarbeit zu erlernen; Erfahrung unnötig. Acme Restaurant, 5145 West Lake Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2457 Catalpa Court, 2. Flat, nahe Kedzie Boul. Telephon: Humboldt 6475. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen; sehr guter Lohn der richtigen jungen Person. 1241 S. 41. Court. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Empfehlungen. 5644 Southport Avenue. dimido

Verlangt: Tüchtige Köchin. Kein Waschen. Guter Lohn. 5611 Washington Ave. dimidofrsa

Verlangt: Ein junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen und Kind zu beaufsichtigen. 1710 N. California Avenue. dimido

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren, um Baby zu beaufsichtigen. Anzufragen: 823 N. Marshfield Avenue. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4750 Prairie Ave., 1. Fl. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; keine Kinder; guter Lohn. H. H. Manson, 708 Sheridan Road, nahe Pine Grove Ave., 3. Flat. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junge Frau, um Samstags reinzumachen; kein Schruppen; $1.50. Hotel, 69 Ohio Str., Ecke Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1496 N. Hoyne Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau, für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 622 Briar Place, 2. Flat, nahe Evanston Ave.

Verlangt: Waschfrau, beim Tage. 6427 Woodlawn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. Mansbach, 864 Wellington Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 437 Melrose Str., 1. Flat. dfr

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit; kann waschen und bügeln. 1315 Mohawk Str., Hinterhaus.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze. Bitte, persönlich vorzusprechen. 729 Rees Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau, mittleren Alters, gute Köchin, mit besten Empfehlungen, wünscht Stellung als Haushälterin bei einem Wittwer oder bei Geschäftsleuten. 2464 Armitage Ave.

Gesucht: Gute Lunch- und Short Order-Köchin sucht Stelle. 1149 Orleans Straße. dofr

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 2649 Ward Str., 2. Fl.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit im Saloon. 1244 Süd Washtenaw Ave. dofr

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit, tagsüber, kann auch nähen. Schreibt Wokatsch, 1938 W. 21. Str. do—son

Gesucht: Tüchtige Frau wünscht Stellen zum waschen, bügeln und reinmachen, geht auf Nord- oder Südseite. Tieters, 2812 Süd Canal Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht besere Häuser zum waschen und bügeln. Selbe geht auch als Stütze in gutes Haus. Näheres 119 Ontario Str. dofrsa

Gesucht: Deutsche Wittwe (Jüdin) gesetzten Alters, erfahrene Haushälterin, wünscht Stellung. E. Frank, 3040 Calumet Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 3730 Lowe Ave.

Gesucht: Eine deutsche, junge, alleinstehende Frau mit Empfehlungen, sucht irgendwo Arbeit. Bitte vorzusprechen 518 Dearborn Ave.

Gesucht: Böhmische Frau, die auch deutsch spricht, sucht Posten zum waschen und reinwaschen. Lb. Cermak, 1703 Fisk Str. dofrsa

Gesucht: Ein junges böhmisches Mädchen, das auch englisch versteht, sucht Posten für gewöhnliche Hausarbeit. T. Bokal, bei Cermak, 1703 Fisk Str. dofrsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für waschen, bügeln und reinmachen. Merle, 1512 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, kann gut kochen, keine Arbeit, sucht Stelle. 247 Beethoven Place, nahe Division.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht irgend eine Stelle in Privatfamilie, kann auch einfach kochen, waschen und bügeln. Adr.: 1532 Town Str., nahe North Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 326 Goethe Str., Flat 2.

Gesucht: Wasch- und Bügelplätze. 2058 Dayton Str., Store.

Gesucht: Anständige Frau wünscht einen guten Platz für Hausarbeit oder als Haushälterin. Ist gute Näherin. 2143 Edward Court, 3. Flat, nahe Halsted und Webster.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit oder im Saloon. Bitte selber vorzusprechen, 485 Laflin Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht gutes Heim, für allgemeine Hausarbeit. 4901 Fifth Ave., Front, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum waschen. 4432 Princeton Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. 1629 Burling Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Bitte selbst vorzusprechen. 745 North Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: J. Fath, 1443 Mohawk Straße.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen: 1536 Orchard Straße. Schmitz.

Gesucht: Krankenpflegerin mit Erfahrung, sucht Stelle, auch zu Wöchnerinnen. Mrs. A. Vopel, 1012 Dunlop Ave., Forest Park. didosa

Gesucht: Frisch eingewandertes slavisches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. 2125 Wentworth Ave. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit, kann kochen. 3032 South Canal Str., hinten. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; nur stetige, beste Stellung; zwei Jahre in Chicago; habe Erfahrung. Johanna Jacek, 4819 Throop Str. mido

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht stetige Wasch- und Bügelplätze. Mrs. Jaksch, 1520 Larrabee Str. midomo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar, Mann mit allem Werkzeug vertraut, sucht Janitorstelle. 1744 Cleveland Ave. Mr. Laub.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigentum. Verleihen Geld. Verkaufen sichere erste Hypotheken. Feuer-Versicherung. G. Freudenberg & Co., 1561 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Straße. 4apdidosa*

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.

Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3il*X

John P. Foerster & Co., 15 S. La Salle Str., machen Darlehen auf allerlei Chicago Grundeigenthum zu den herrschenden Raten. Wir offeriren zum Verkauf zum Pariwert und aufgelaufenen Zinsen viele Hypotheken in einigen Summen mit garantirten Besitztiteln. 9ok*X

Anleihen auf bebautes Grundeigentum. — — — Wm. A. Karten, 3028 Lowe Ave. 21sp*X

—Erste Hypotheken—
—Auf bebautes Chicago Grundeigentum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ok*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. E. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hanes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10fa*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 3il*X

Nähmaschinen, Bicycles u. f. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 2249 Lincoln Ave. 4ol*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wegen Trauer verkaufe moderne, fast neue Kleider (Büste 36), hellblaues Broadcloth Abendkleid $12, andere $10 und $5; blauer Kimono-Mantel $5; Backfisch-Kleider $3 und $4; reizendes Ballkleid für junges Mädchen $5. Nur privat. 1432 Cuyler Ave. (mittleres Flat, links), nahe Irving Park Blvd. Phone: Lake View 2702.

Möbel, Hausgeräte u. f. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. f. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, oder keine Anzeige unter einem Dollar.)

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Huzmanns deutsche Häuser. Billige warme Zimmer. 155 W. Ontario, 222 Wisconsin. 23jan1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir erteilen freie Auskunft über Patente; verkaufen gute Erfindungen. — Gründliche Untersuchungen, und patentirbar. Patente für alle Länder. Kleines Buch frei.

Robert Klotz & Co., Patentanwälte und mechan. Ingenieure, 911 Schillergebäude, 64 W. Randolph Straße. Telephon Central 1420. 28jl,didofson

[illegible]

Geld auf Möbel u. f. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Farmländereien.

Exkursion am 6. Februar 1912 nach der deutschen Farmkolonie Elberta, Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima; 850 deutsche Familien bezogen es; 2 bis 3 Ernten im Jahre; kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende; freie Reise für Käufer. Näheres bei

L. v. d. Leck, Agent, Zimmer 4, Kemper Building, Ecke North Avenue und Halsted Straße.

Meine lieben deutschen Freunde! Begleitet uns am 6. Feb. nach dem Lower Rio Grande Thal, Texas. Das feinste Farmland in der Welt, wo 10 Acker Euch reich machen werden. 3 Ernten jährlich garantirt. Kommt wo 10,000 Deutsche sich schon angesiedelt haben — als wohlhabend werden Erkundigt Euch sofort wegen freier Fahrt. The Evans Land Co., 903 Steinway Bldg., Chicago. jan25*X

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktizieren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. Nordseiteoffice: 3409 N. Paulina Str., nahe Lincoln Ave. Abends 7 bis 9 Uhr.

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 25 Nord Dearborn Str., 7. Floor. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseiteoffice: 555 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktiziert in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave.

[illegible]

Finanzielles.

Spareinlagen in Chicago stiegen zwischen dem 30. Dezember 1903 und dem 6. Dezember 1911 um $96,463,259. Die Zunahme der Spareinlagen in der

FIRST TRUST and SAVINGS BANK

Monroe Straße, Ecke Dearborn

während dieser acht Jahre betrug $32,726,884 oder mehr als ein Drittel der Gesamtsumme. Diese Bank hat das Vertrauen des Publikums verdient und ihr wunderbares Wachstum ist eine bezeichnende Anerkennung ihres Grundsatzes konservativen Betriebes, verbunden mit prompter und höflicher Bedienung.

3% auf Sparkontos

JAMES B. FORGAN, Präsident.
EMILE K. BOISOT, Vizepräsident.

Die Aktien der First Trust and Savings Bank sind Eigentum der Aktionäre der First National Bank of Chicago. dido*

Schiffskarten

Billiger als irgendwo.

Kommt und überzeugt Euch.

Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderburg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.

Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1., $37.50 in 2. Kajüte, $25.00 in 3. Klasse.

Abfahrt von Chicago am 4., 13. u. 27. Februar, und am 12. und 26. März.

Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.

Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.

J. V. ZINNER & CO.

Größte Deutschungarische Agentur in Chicago.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morgens bis 6 Abends. Sonnt. 9—12. ok5dibofa*

Dr. SCHWARZ Privat-klinik

39 W. ADAMS STR. Zimmer 60

gegenüber The Fair, Dexteragebäude.

Die älteste deutsche Spezialistin; in Chicago seit 1891.

Hundert Dollars

Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens. ag5*X

DENTISTS

Zähne ohne Platten

McCHESNEY BROTHERS, Inc.

N. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago. 21les,dofondi*

Heilt Euren Bruch

Dr ROBT. WOLFERTZ, Präsident, 154 N. Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Bruch Leidend?

Hottingers Truss Factory

1-3 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Etablirt 1880.

BERGSON COMPANY — GLASSES QUALITY

Jetzt $1

Dr. BERGSON & Co., Sehkraft-Spezialisten.

Zwei Offices: 602 North Ave., Ecke Larrabee Str.; 6235 S. Halsted Str., nahe 63. Str., Chicago City Bank Gebäude. Sonntags 10 bis 12. nb3.do*

Bekanntester Optiker der Nordseite.

E. Strassburger,

2630 Lincoln Ave.

Auch Sonntags 9—12. lan2,dibofrfon*

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Am Tage der Reichstagswahlen. — Die deutsche Vielseitigkeit. — Kaiser und Kronprinz. — Englische Streiche. — Sozialistische Wahlscherze. — Der Marokkohandel. — Rhein-Maaskanal. — Ein neuer Spion in Haft. — Die beleidigten Einjährigen. — Jubiläum der Papierwäsche.

Der Tag der Reichstagswahlen ist endlich gekommen. Konservative, Zentrumsleute, Nationalliberale, Volksparteiler, Demokraten, Elsaß-Lothringer, Wirtschaftliche Vereinigung, Deutschsoziale, Reformpartei, Christlichsoziale, Sozialdemokraten, Reichspartei, Polen, Welfen, Dänen und sogenannte „Wilde", zu keiner Partei gehörende Wähler, sollen ihre Stimme abgeben und dem nach ihrer Ansicht besten Kandidaten zum Siege verhelfen. Wie die Leser sehen, ist die Auswahl unter den künftigen Volksvertretern groß und für jeden politischen oder auch religiösen Geschmack ist bestens Sorge getragen. So will es die deutsche Vielseitigkeit und Eigenbrödelei, eingedenk des Sprichworts: wo zwei Deutsche zusammen sind, da gibt es drei Meinungen. An meinem Stammtisch sind beispielsweise fünf Parteien vertreten, und drei Mitglieder haben sich noch nicht schlüssig gemacht, ob sie für den nationalliberalen oder den Zentrumskandidaten stimmen sollen. Sie haben an jedem etwas auszusetzen und möchten am liebsten eine neue, ihrem Geschmack entsprechende Partei gründen. Ich bin insofern fein heraus, als ich nicht wählen darf und es daher mit keiner Partei verderbe. Wenn aber heute Abend in der „Lese" beim Schoppen die Wahlergebnisse verlesen werden und jedesmal, wenn es klappt, Hurrah! geschrien wird, dann bin ich als alter, ausrangirter Politiker mit dabei und freue mich über die angeregte Stimmung. Wie die einzelnen Parteien abschneiden werden, wer kann es sagen? Nach meiner unmaßgeblichen Ansicht werden Konservative und Zentrum nicht viele Stimmen verlieren, die Sozialisten aber wieder Gewinne zu verzeichnen haben, die sie dann der Feindseligkeit zwischen den bürgerlichen Parteien zu verdanken haben würden. Ich mag mich ja irren, aber ich hatte in Wahlsachen stets eine gute Nase; inzwischen haben Sie ja schon erfahren, ob ich mich diesmal geirrt habe. Irren ist menschlich! In dem gesegneten Landstrich, den ich meine Heimat nenne, kommen eigentlich nur zwei Parteien in Betracht: Nationalliberale und Zentrum, und dazwischen, wie Rosinen im Kuchen, wenn ich mich so ausdrücken darf, ein Häuflein Sozialisten, sogenannte „Hergeloffene", nicht von Alters her Bodenständige. Sie bringen es auf einige hundert Stimmen und nach der Wahl singen sie in ihrem Stammlokal die deutsche Arbeitermarseillaise, ohne daß die Polizei einschreitet. S. M. der Kaiser und seine Söhne befinden sich in derselben Lage wie ich: sie dürfen auch nicht wählen. Es kann ihnen dies auch sehr gleichzeitig sein; denn ihr Einkommen und ihre Stellung sind nicht vom Ausfall der Wahlen abhängig. Dem Kaiser war wieder einmal in englischen Zeitungen nachgesagt worden, er habe sich dem Lord Lonsdale gegenüber geäußert, er sei ein warmer Freund der Engländer, und er könne nicht ihre deutschfeindliche Stimmung verstehen. Diese angebliche Aeußerung wurde inzwischen amtlich als durchaus unzutreffend in Abrede gestellt, so auch die Mitteilung des Berliner Korrespondenten des Londoner „Standard", daß der deutsche Kronprinz sehr erstaunt war, als er aus den Zeitungen erfuhr, daß sein Benehmen während der Reichsdebatten vom 10. Dezember als eine englandfeindliche Kundgebung aufgefaßt worden sei. Der Kronprinz verwahre sich dagegen, als ein Feind Englands gekennzeichnet zu werden, da er in Wirklichkeit ein Freund Englands sei." Der deutsche Kronprinz ist, das weiß man jetzt, durchaus kein blinder Verehrer alles Englischen, im Gegensatz zu seinem kaiserlichen Vater, der für seine Englandfreundschaft stets mit Undank gelöhnt wurde. Aeltere Leser werden sich erinnern, daß Kaiser Wilhelm als Prinz, und im Anfang seiner Regierung noch, aus seiner Abneigung England gegenüber kein Hehl machte, und so mag auch der gegenwärtige Kronprinz später seine Ansicht noch ändern und der sogenannten englischen Freundschaft wieder Vertrauen schenken. Wer kann es wissen? Augenblicklich ist der Kronprinz der Liebling des deutschen Volkes, wie es einst in noch höherem Maße sein Großvater, der unglückliche Kaiser Friedrich, war.

Unsere englischen Vettern sind zur Zeit in auffälliger Weise bemüht, den braven deutschen Michel zu überzeugen, daß sie ihm alles Gute und seinen Platz an der Sonne gönnen. Das geschieht jedes Mal, wenn John Bull einen neuen Streich im Sinne führt, oder einen solchen gerade ausgeführt hat. Wie beispielsweise neulich die Besetzung von Solum in Tripolis und die in diesen Tagen erfolgte Besitznahme von der Halbinsel Sinai, wogegen die türkische Regierung scharfen Einspruch erhob, wie es, ebenfalls vergeblich, die italienische im Falle des Hafengebietes von Solum tat. Trotz alledem bleibt England bei Italienern und Türken Hahn im Korbe, und wenn demnächst der Friede zwischen den Letzteren zustande kommt, so ist es wiederum England, dem er zu verdanken ist. So bleibt John Bull mit der ganzen Welt gut Freund, und die anderen haben den Schaden davon.

Um noch einmal die Reichstagswahl zu streifen, so will ich Ihnen einen kleinen Scherz erzählen, den sich zwei sozialistische Redner machten. Der eine unterbrach plötzlich—es war in einem katholischen Orte an der Saar—beim Angelusläuten seine Rede und betete den englischen Gruß, während der andere polnischen Bergleuten bei Kattowitz in Oberschlesien einen Rosenkranz zeigte, da August Bebel seit Jahren für das Wohlergehen der armen unterdrückten Polen bete. Ob die Redner mit ihrem Wahltrick Erfolg haben werden, wird sehr bezweifelt, die Leute kennen ihre Pappenheimer!

Der Marokko-Kongovertrag ist noch nicht unter Dach und Fach, und nun hat das Ministerium Caillaux gar seinen Abschied genommen. Auch die französischen Verhandlungen mit Spanien stocken, weil die Engländer zu verhindern suchen, daß Frankreich sowohl wie Spanien an der marokkanischen Küste Befestigungen anlegen, die Gibraltar gefährlich werden können. Die deutsche Regierung steht soeben mit der belgischen und holländischen wegen der Anlage eines Rhein-Maas-Kanals in Unterhandlung, der in Bonn oder bei Krefeld seinen Ausgang nehmen soll und für die Ausbreitung des Handels und der Schiffahrt der beteiligten Länder von unberechenbarer Bedeutung ist. Auch gegen diesen Plan suchen die Engländer einzuwirken, weil Deutschland davon den größten Vorteil haben würde. Sie sehen, wie die Engländer zum Schaden Deutschlands überall die Hände im Spiel haben, und nun hat die Polizei auch wieder mal einen Spion abgefaßt, der in Koblenz seinen Sitz hatte und mit einer zahlreichen Genossenschaft in englischem Solde gestanden haben soll. Dieser Spion ist seines Zeichens Prozeßagent, den man bei Ihnen volkstümlich verächtlich „Shyster" nennt, hier aber Ferkelstecher, der sich durch sein flottes Leben und Reisen nach England verdächtig gemacht hatte. Das Spionagegeschäft muß sich gut bezahlen, sonst würden sich nicht immer wieder Leute finden, die es trotz der in Aussicht stehenden Zuchthausstrafen betreiben. Anfangs der 70er Jahre habe ich zur Festnahme eines französischen Offiziers dadurch beigetragen, daß ich die Militärbehörde auf ihn und sein Treiben aufmerksam machte. Er drängte sich als angeblicher Elsässer, der Frankreich den Rücken gekehrt, an Offiziere heran und wurde später als Spion zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt, der er sich aber zeitig durch Flucht entzog. In seinem Besitz fand man Pläne der Festung Mainz und andere Schriftstücke, die bewiesen, daß er im Auftrage des französischen Spionagebüros tätig gewesen war. In Mainz wurde neulich auch ein Mann wegen Beleidigung des Militärs verurteilt, der zwar kein Spion oder gemeingefährlicher Verbrecher, sondern nur ein harmloser sogenannter Gelegenheitsarbeiter war. Er hatte einem vorbeimarschirenden Trupp einjährig-freiwilliger Rekruten, die ein Leutnant führte, „Mäh" zugerufen, womit Rekruten begrüßt zu werden pflegen. Das Gericht erkannte, daß der Ruf „Mäh" in diesem Falle eine Beleidigung sei und verurteilte den Mann zu zehn Mark Geldstrafe und den nicht unerheblichen Gerichtskosten, die er im Nichtzahlungsfalle absitzen muß. „Rekruten sind doch ebenso wenig Kälber wie Einjährig-Freiwillige," erklärte der Amtsrichter bei der Begründung des Urteils.

Haben Sie, geehrter Leser, schon einmal einen Papierkragen getragen, wenn auch nur aushilfsweise, wenn die Wäscherei Sie im Stiche gelassen hatte? Dann mag es Sie interessiren, daß die Papierkragen in diesem Monat ihr 50jähriges Jubiläum feiern können. Man weiß zwar nicht mehr genau den großen Tag, an dem zum ersten Mal ein papierener Kragen den Hals eines deutschen Mannes zierte, aber das ist festgestellt, daß eine Leipziger Fabrik vor fünfzig Jahren die ersten Papierkragen und Manschetten in den Handel brachte. Auch der Name des Erfinders ist in Vergessenheit geraten, sonst würde ihm ohne Zweifel ein Denkmal gesetzt werden. Oder es sollte wenigstens geschehen, denn er hat sich um unzählige arme Teufel verdient gemacht, indem er es ihnen ermöglichte, für wenige Pfennige in tadelloser weißer Wäsche zu erscheinen.

Lokalbericht.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Louise gegen Michael Cichanski, grausame Behandlung; Sophie gegen Max Brodsky, grausame Behandlung; Pauline gegen Melvin D. Taylor, Verlassen; Antonie gegen Frank Cerny, grausame Behandlung; Josephine gegen Henry Johnson, grausame Behandlung; Louise gegen Henry Hurt, Trunksucht; Anna gegen William Fischer, grausame Behandlung; Pearl gegen Harry Kohler, Verlassen; Frank P. gegen Helen Gore, Verlassen; Marjorie gegen William A. Brain, Verlassen; Karl B. gegen Emma Kramer, grausame Behandlung; Elsie gegen Harry Bayard, Verlassen; Sophia gegen Alexander J. Moldal, Trunksucht; Alma gegen Otto J. Reschke, grausame Behandlung; Magdalena gegen George Meckes, Trunksucht; Lavinia gegen J. Porter Joplin, Verlassen.

Bauerlaubnisscheine.

wurden ausgestellt an:

6225 S. 43. Ct., 1½stöck. Holz Wohnhaus, Michael Doyle, $1,200.
5131 St. Paul Ave., 1-stöck. Holz-Anbau, Theo. Thumbusch, $1000.
4613—15 S. 46. Ct., 1-stöck. Holz-Cottage, Peter Lambert, $1000.
3907 W. 56. Place, 1½stöck. Holz Wohnhaus, S. Skrzynecki, $2,500.
117—119 N. Paulina Str., 1-stöck. Backstein Sonnenzimmer, Home for the Destitute Cripple Children, $1,400.
2448 W. 48. Str., 1½stöck. Holz Wohnhaus, Walter Dmbchowski, $1,200.
119—131 E. 53. Str., 1-stöck. Backstein Store R. J. Busch, $17,000.
2306—08 N. 47. Ave., 1½stöck. Holz Wohnhaus, Louis Frivait, $3,600.
7324 South Park Ave., 2-stöck. Backstein Flats, P. A. Westburg, $4,500.
10805 Michigan Ave., 2-stöck. Backsteinladen und Flats, Charles A. Olsen, $6000.
334 W. 112. Str., 1½stöck. Holz Cottage, F. De Leem, $1000.
6332 Normal Ave., 2-stöck. Holz Wohnhaus, J. Webster, $5,500.
5929—31 S. Halsted Str., 1-stöck. Backstein Laden, S. Santosky, $5000.
1509 W. 62. Str., 2-stöck. Backstein Flats, Minnie Hansen, $10,000.
1041—43 N. Western Ave., 3stöck. Backsteinladen und Flats, L. Rubin, $12,000.

606 heilt Blutvergiftung

Unser 606 Spezialist ist soeben von Ehrlichs Laboratorium in Frankfurt am Main, Deutschland, zurückgekehrt.

Alle Symptome in einigen Tagen beseitigt. Wenn Ihr an Blutvergiftung leidet, ist Prof. Ehrlich 606 Eure einzige Rettung. Konsultirt den 606 Spezialisten heute; er wird die Gebühren Euren Umständen anpassen. Schreibt um werthvolle Auskunft. — 606 Medical Laboratories, 145 North Clark Str., Südost-Ecke Randolph Str. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 bis 1. 22jan1w

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alschuler, S., 49 J.; 1142 N. Lincoln Ave.
Arnold, Jean, 41 J.; 154 E. Pearson Str.
Bendorf, Herman, 59 J.; 4911 Byron Str.
Bernstein, Charles, 78 J.; 5111 Lake Ave.
Breitmann, Fred, 76 J.; 1459 Melrose Str.
Block, Prisa, 72 J.; 2148 Potomac Ave.
Behnsack, Karoline, 60 J.; 1337 W. 31. Str.
Kohl, Isaac, 75 J.; 1517 S. Kedzie Ave.
Feichtman, Violet, 35 J.; 1208 Wabeland Ave.
Giesack, John, 51 J.; 3313 W. Polk Str.
Greenbauer, E., 51 J.; 2601 Princeton Ave.
Greenberg, Lizzie, 43 J.; 5481 Lexington Ave.
Henneman, C., 65 J.; 6311 Kimbark Ave.
Hulke, Henry, 38 J.; 2316 Polk Str.
Hirsch, Lena, 79 J.; 4405 Michigan Ave.
Heß, Franz, 40 J.; 92. Str. und Exchange Ave.
Knutzen, Rasmus, 69 J.; 1212 Clybourn Ave.
Kallenberger, Wilhelmina, 52 J.; 4335 Perry Str.
Krohn, Zvend, 41 J.; Morris, Ill.
Kemmitz, Lillian, 22 J.; 6940 Center Ave.
Matthaei, Emma, 69 J.; 2035 Cornelia Str.
Neumann, Hermann, 30 J.; 2536 Cornelia Str.
Opp, Henry, 52 J.; 2341 Montana Str.
Ulbricht, Richard, 50 J.; 1744 Belmont Ave.
Richter, Bruno, 13 J.; 2121 W. Superior Str.
Raus, Karel, 65 J.; 2341 S. Lawndale Ave.
Wagner, Joseph, 20 J.; 329 Starr Str.
Weckesser, John, 37 J.; 1109 Wellington Str.
Weber, Florian, 81 J.; 1019 Western Ave.
Wolf, John, 80 J.; 1939 W. 13. Str.
Zohler, Charles, 63 J.; 2339 Park Ave.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Michael Kömer, 2840 Lincoln Ave.; Verbindlichkeiten $4,139.60, Bestände $240.
Barney Eisenstadt, 312 E. 50. Str.; Verbindlichkeiten $1,652.70, Bestände $142.50.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John M. Schäfer, Evelyn G. Makin, 22, 20.
John Stelmach, Mary Zich, 26, 21.
Josef Buczek, Maryanna Nwolo, 28, 26.
G. B. Perkins, Edith Levelt, 37, 33.
E. R. Jones, Jane Jones, 24, 21.
W. Bartkus, Teodora Juciene, 40, 26.
A. G. Fiischer, Cecile McComb, 25, 25.
C. H. Kahnda, Mary George, 23, 25.
Karl Leitzle, Victoria Pindinger, 22, 21.
E. Seversen, Flora Kublank, 25, 21.
Emanuel Rodesta, Angie Poggiano, 25, 18.
Dave Berholtz, Dora Spector, 22, 20.
Jan Niedwicz, Juliana Odrubinska, 26, 21.
George Bolzin, Emma Gehl, 21, 20.
Harry Shreeve, Eva Babin, 21, 19.
Andrej Szawicka, Tekla Hudzik, 46, 26.
James J. Michael, Antonie Cejka, 29, 25.
Charles Shustek, Katherine Berko, 22, 19.
Wl. Scecina, Rozalia Zmarzninska, 22, 19.
Wojciech Libera, Helena Majk, 32, 22.
Louis Glowski, Barbara Lewkoski, 25, 20.
Jan Ruk, Katarzyna Pienta, 23, 20.
Frank Slaboch, Sophie Muzik, 29, 22.
Fr. Sosnowska, Maryanna Jargieta, 22, 18.
Albert Wortendyke, Ida Contant, 31, 25.
J. Krizowski, Wiktorya Janik, 27, 18.
Patrick Moran, Catherine Cook, 26, 21.
Max Casper, Dora Gerber, 21, 18.
Thos. H. Healy, Nellie McCarthy, 35, 33.
George Lipert, Ruth Morkes, 25, 19.
A. A. Stephen, Christine Duhnson, 34, 24.
Toney J. Cooper, Minnie Empke, 22, 18.
Seb. Malasz, Katarzyna Lupa, 22, 19.
Kl. Zelabowski, Katarzyna Brouge, 30, 25.
John Lisk, Rose Drgane, 21, 18.
Jos. Bostelman, Mamie Laughlin, 26, 26.
Frank Sowa, Wiktorya Gaslor, 25, 22.
Adam Stefanowski, B. Hochgärtner, 26, 22.
John Hart, Mary Mangan, 47, 42.
Elmer C. Geopel, Elsie Bauchamp, 25, 24.
Frank B. Zintak, Elizabeth Chikowski, 23, 23.
John P. Ceglary, Pearl Kuntchloe, 26, 18.
Frank Zak, Frances Prazak, 22, 22.
W. F. Stubinger jr., Minnie Beck, 26, 18.
O. F. Konst, Edith Finlayson, 29, 29.
Michal Glab, Franziska Lauszek, 22, 21.
J. A. Bucher, Margaret Westin, 22, 20.
Jozef Wojcik, Wiktorya Kilian, 26, 20.
A. L. Dahlgren, Mae Rylander, 24, 20.
W. L. Goff jr., Grace Greenlee, 29, 27.
James L. Zimmerman, Nettie Foß, 24, 21.
Antoni Wisniewsik, Anna Zavala, 21, 19.
Geo. J. Moß, Estrid Holthe, 21, 19.
J. Kneck, Marguerite Shondell, 27, 21.
Geo. Wittel, Theresa Layden, 27, 21.
James Colton, May Kelleher, 19, 19.
Jos. Kivibasso, Mary Rabian, 23, 21.
H. W. Todd, Lucie Russell, 24, 24.
Walter Heine, Alma Panzer, 26, 22.
R. L. Johnson, Lillian Bradley, 28, 19.
J. Ewaskewicz, Emma Shalk, 24, 23.
Ignac Ledvoruh, Carolina Krol, 25, 19.
Ludwik Shostak, Agnieska Mentel, 39, 23.
Geo. A. Clark, Ida Mong, 30, 25.
M. Kinzewski, Mary Kamesbura, 33, 27.
Anton Zadravetz, Maria Menitz, 24, 23.
James H. McGlensey, Olive M. Cusick, 39, 40.
Fr. Mrowczynski, Mary Hiza, 33, 34.
Juzef Bus, Maryanna Krul, 25, 20.
Louis Lazavitz, Minnie Abstein, 46, 34.
W. Lietz, Nora McCarthy, 28, 22.
John Chmielewski, Pearl Zdzieblewski, 23, 19.
Edward Illing, Marie Turek, 22, 21.
Ezekiel Higbee, Minnie Renison, 50, 38.
W. H. Shipley, Lucia Stone, 26, 24.
Paul Pfeffer, Ida Hand, 44, 42.
Ray A. Marion, Lena A. Trafal, 22, 16.
William Hart, Marilda Lingle, 22, 18.
Fr. A. Wevek, Celia Wesolek, 21, 21.
W. R. Peoples, Marg. Pokorney, 21, 21.
P. C. McFadden, Mary Burke, 23, 18.
Wl. Talaczynski, Anna Pacanowski, 28, 22.
John Jung, Rose Müller, 21, 18.
Jan Poremba, Matarzuna Janowska, 38, 25.
Harry Ferry, Addie Stephens, 24, 20.
Alan Shakman, Florence Erlich, 24, 24.
J. Henderson, Camille Cella, 48, 24.
Silas Pearson, Grace Sumner, 22, 22.
H. Curry, Helen Carr, 28, 28.
St. Chlenicka, Gabriela Pawlnaiki, 21, 20.
Dominik Mariaher, Lena Walish, 28, 29.
F. D. Lancaster, Cherene Buckner, 24, 19.
W. H. Studer, Mary Jantic, 33, 28.
Alb. Brey, Harriet Mitchell, 42, 42.
W. Bartkowski, Antonina Kuzlor, 22, 22.
Fred M. Phillips, Olive DeChaine, 24, 24.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigenthumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lafayette Ave., zwischen 59. und 60. Str., Ostfront, 25 bei 125, Clara L. Gillette an Raymond Kozukowski, $2400.
Marshfield Ave., 136 F. nördl. von 47. Str., Ostfront, 24 bei 124, John Hennessy an John A. Kutousec, $3600.
May Str., 175 F. südl. von 84. Str., Westfront, 125 bei 124, Nachlaß von Granville S. Ingraham an Frank A. Wheeler, $1000.
Seeley Ave., 72 F. nördl. von 50. Straße, Ostfr., 24 bei 124, Rudolf Vacek an Dominik Hessek, $1800.
S. Winchester Ave., Nr. 6021, Westfr., 25 bei 124, John Dahlberg an Stephen M. Meyers, $1725.
104. Straße, 200 F. westl. von Wentworth Ave., Nordfr., 50 bei 125, Chas. A. Young an Lubbe J. Kenning, $1625.
Lake Str., Südostecke Hermitage Ave., Nordfr., 65 bei 133, Nachlaß von Florence May Davenport an Ben. F. Stokes, $26,000.
West 12. Place, Südostecke St. Louis Ave., Nordfr., 47½ bei 149, Sam. Ostretzky und Sa. Chemerinsky an Jakob May, $35,000.
Wabansia Ave., 72 F. östl. von Marshfield Ave., 24 bei 80, Frank Jagla an Alexander Moniuszko, $5800.
Wabansia Ave., Südostecke Lincoln Str., Nordfront, 24 bei 80, Anton Struck an Frank B. Walczyk, $3800.
Greenwich Str., 116 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 100, Edmund S. Graf an Andrew Przynski, $2200.
Cornell Str., 216 F. westl. von Noble Str., Südfr., 24 bei 128½, Friedrich Winterfeld an John Giese, $5200.
229 E. Superior Str., Nordfr., 20 bei 95, Charles Simonson an Abraham Zettenfield, $9250.
91 (alte Nr.) Townsend Str., Ostfront, 27 bei 125, C. T. & T. Co. an Frank P. A. Navigato, $8000.
Prairie Ave., 102 F. nördl. von 37. Str., Ostfr., 16 bei 98, Nellie M. Myers an Laura S. Jennings, $3100.
Colfax Ave., 125 F. nördl. von 88. Str., Westfr., 25 bei 138½, A. Szczka an Frank Bainski, $1050.
Forest Ave., 116 F. südl. von 113. Str., Westfr., 48 bei 125, Pullman T. & S. Bank an Adolph Johnson, $1400.
Michigan Ave., 198 F. nördl. von 57. Str., Westfr., 50 bei 161, Abraham H. Feuchtwanger u. A. an Geo. W. Farmer, $4500.
Vernon Ave., 73 F. nördl. von 71. Str., 25 bei 123, Charles P. Caldwell an John A. Blyde, $6500.
Ada Str., 248 F. südl. von 57. Str., Ostfr., 25 bei 124, Edward Sickels an Esther J. Craig, $3300.
Ridgeway Ave., 316 F. südl. von Division Str., Ostfr., 25 bei 124, Hans J. Hansen an Jno. E. Hansen, $3600.
Loomis Str., 166 F. nördl. von Jackson Blvd., Westfr., 25 bei 120, Nachlaß von L. C. Paine Freer an Clyde C. Douglas, $4500.
Taylor Str., 180 F. westl. von Loomis Str., Nordfront, 30 bei 102, Sarah Chermerinsky an Louis Levinson, $5500.
Lawndale Ave., 168 F. südl. von Chicago Avenue, Ostfr., 30 bei 125, Arne Pederson an Robert W. Phelps, $5650.
Central Park Ave., 99 F. nördl. von 16. Straße, Ostfr., 25 bei 124, Libby Goodman u. A. an Etta Goldman, $12,200.
14. Straße, 96 F. östl. von Johnston Str., Nordfr., 23 bei 100, Hyman Thatch an Samuel Paul, $5700.
Maxwell Str., 163 F. westl. von Waller Str., Nordfront, 48 bei 50, James Byrne an Louis Pritzman, $7500.
West Monroe Str., Nr. 4840, Südfr., 25 bei 124, Charles O. Scott an Charles H. Danielson, $5800.
Spaulding Ave., 259 F. nördl. von Douglas Blvd., Westfr., 50 bei 124, Abraham Rogal an Jacob Sandrovitz, $5500.
Spaulding Ave., 250 F. nördl. von 13. Str., Ostfront, 25 bei 124, Mamie Schlecht an Edward Johnson, $3000.
Dasselbe Grundstück, E. Johnson an Davis Brezowsky, $3000.
Troy Ave., 303 F. südl. von 15. Str., Ostfront, 25 bei 124, Samuel Levitt an Rubin Kay, $6000.
22. Straße, 111 F. östl. von Lawndale Ave., Südfront, 27½ bei 120, Joseph A. Holpuch an Vaclav Brodl, $6600.
Wabash Ave., 260 F. südl. von 51. Str., Westfr., 26 bei 161, Philip Brady an Eva Lichtenstein, $6000.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigenthumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dean Str., 24 F. westl. v. Paulina, Nordostfr., 24 bei 100; W. Jamszewski an Tomasz Bandurski, $3,300.
40. Ave., 251 F. südl. v. W. 12. Str., Westfront, 50 bei 125; Nachlaß von John Munn an Hymen Siegel, $2,400.
Ashland Ave., 314 F. südl. v. Polk Str., Westfr., 24 bei 125; Joseph Brownstein an Jacob Goldberg, $15,000.
Center Ave., 62 F. nördl. v. Hastings Str., Ostfront, 62 bei 49; Abraham Newman an Moses und Max Holzman, $5000.
40. Court, 181 F. nördl. v. 31. Str., Ostfront, 50 bei 124; Joseph J. Zarbolsky an Julius Krause, $4000.
Hastings Str., 168 F. östl. v. Wood, Nordfront, 24 bei 123; Dora Jacobs an Sam Rovow, $2,850.
Huron Str., Nordwestecke 50. Ave., Südfr., 50 bei 121; Edward Reitero an James H. Jakeway, $1600.
Marshfield Ave., 119 F. südl. v. Emily Str., Westfr., 23.86 bei 130; Czeslaw Koczorowski an Szczepan Kozorowski, $4,500.
Maxwell Str., 200 F. westl. v. Union, Nordfr., 25 bei 90; Nachlaß von David Steinberg an Kalman A. Aberman, $3,500.
Milwaukee Ave., 120 F. nordwestl. v. Augusta Str., Nordostfr., 60 F. nach Augusta Str.; The Voltz Baking Co. an Wanceslaw F. Jarosh, $21,750.
Milwaukee Ave., 324 F. südöstl. v. Augusta St., Südwestfr., 25 bei 125; Isadore J. Robinson an Sophie Glickauf, $7000.
Dasselbe Grundstück, Sophie Glickauf an Max Levy, $7000.
North Ave., 150 F. östl. v. Homan, Nordfront, 50 bei 120; Joseph M. Browasky an Israel Drozdowitz, $11,250.
Potomac Ave., Südwestecke Washtenaw, Nordfr., 65 bei 120; Morris Sobelman an Celia Shapiro und Annie Fifer, $57,500.
Rockwell Str., 282 F. südl. v. Humboldt Blvd., Westfr., 25 bei 125; Louis K. Rokne an Robert J. Madsen, $3,800.
12. Str., 72 F. westl. v. S. 41. Ct., Nordfront, 24 bei 141; Edward Koschke an Paul Steinlauf, $1300.
26. Str., 48 F. westl. v. Francisco Ave., Südfr., 48 bei 120; Joseph Kaval an Richard C. Tesner, $2,750.
Washtenaw Ave., 210 F. südl. v. Armitage, Ostfront, 25 bei 126; George E. Carlson an Niels C. Rasmussen, $6000.
West End Ave., 225 F. westl. v. S. 42., Südfr., 25 bei 150; William A. Harris an John D. Lepper, $4,400.
Winchester Ave., 96 F. südl. v. Bloomingdale, Ostfr., 24 bei 121; Herman Hermansen an Frank R. Stenson, $5000.
LaGrange, Cossitts 1. Add., Lot 18 und südl. 15 F. v. Lot 19, Block 12; Henry D. Cheney an John Yocum, $5,600.
New Trier, T. 42, 5 Acres, 32, 42, 13; Michael Glaßberg an Joseph Bonasek, $3000.
Wilmette, Wilsons Add., Lot 5, ausg. westl. 10 F., und westl. 20 F. v. Lot 5, Block 3; Northwestern Universität an James Crabb, $2100.
Maywood, Lots 3 und 4, Block 68; Ada E. Bennett an Willard E. Long, $3,900.
Proviso, T. 39, L. 32 und 33, Block 1; Adam J. Zuley an Nicholas Pfisterer, $2,250.
Rich, T. 35, 160 Acres; Fritz van Berge an Geo von Berge, $3,300.
Evanston, Germania Add., Lots 53 und 54; Otto E. Freund an Henry G. Gentle, $5000.
Ridges Sub., Lots 6 und 7, u. a. Prop.; George L. Marx an Joseph E. Breese, $1000.
Rogers Ave., Nordostecke Kenilworth, Nordwestfront, 23 bei 201; Frank E. Chamberlin an Wm. E. Nesbitt, $3,200.
Fullerton Ave., 245 F. östl. v. Ashland, Südfr., 25 bei 125; Rose Wronski an Morris Cohen, $7,500.
Grace Str., Nordostecke Perry, Südfr., 25 bei 125; Albert R. Charles an Wm. F. Meng, $6,500.
Kenmore Ave., 100 F. südl. v. Thorndale, Ostfr., 65 bei 150; Nicholas P. Weber an Martin Hansen, $30,500.
Perry Str., 200 F. südl. v. Cornelia Ave., Ostfront, 37½ bei 122; May Knaack an Frank F. Dresbach, $3,500.
Perry Str., 455 F. nördl. v. Wrightwood Ave., Ostfr., 26 bei 123; Fred W. Thies an Jno. L. Lukanitsch, $2,500.
Albany Ave., 289 F. südl. v. Montrose, Westfr., 50 bei 125; Clifton L. Field an Johan A. Person, $1,975.
Armitage Ave., Südwestecke 48., Nordfr., 66 bei 125; J. Peter Ahamnos u. A. an Anna M. Muller, $8,750.
Belmont Ave., zw. 56. und 60., Südfr., 19 Acres, Lizzie Erdman an Albert Atkinson, $13,300.
McLean Ave., Nordwestecke Hancock, Südfront, 25 bei 125; Eva Singer an Jno. Niamtus, $3,300.
Sacramento Ave., 128 F. nördl. v. Leland, Ostfront, 60 bei 125; C. T. & T. Co. an Anna Dentine, $1400.
Sawyer Ave., Südwestecke George Str., Ostfront, 48 bei 125; Mary Hedberg an Frederick Hedberg, $2,400.
Clybourn Ave., Nr. 171 (alte Nummer), 21.87 bei 211; Bernard Ughetti an Frank Margner, $3,100.
Maud Ave., 120 F. nordwestl. v. Osgood, Ostfr., 24 bei 100; Jno. A. McEachson an Arthur R. Janes, Racine, Wis., $1000.
Halsted Str., 75 F. nördl. v. 32., Westfr., 25 bei 125; Michael Hernacki an Jno. Strainis, $2,225.
35. Str., 75 F. westl. v. 5. Ave., Nordfront, 50 bei 105; C. T. & T. Co. an James J. Mullen, $6,125.
Coles Ave., 243 F. nördl. v. 73. Str., Westfront, 33⅓ bei 180; C. T. & T. Co. an Mary D. Haskell, $1,025.
Ingleside Ave., 140 F. nördl. v. 52. Str., Westfront, 30 bei 158; Margt. A. Steele an Elmer E. Holden, $2,700.
60. Str., 60 F. östl. v. St. Lawrence Ave., Nordfront, 30 bei 135; Nathan W. McChesney an W. H. Costello, $2,150.
Superior Ave., 145 F. nördl. v. 86. Str., Ostfr., 124 bei 121; Barbara Wazny an Mary Liciecki, $2,800.
Emerald Ave., 120 F. nördl. v. 76. Str., Ostfr., 40 bei 143; Geo. A. Knight an Austin W. Knight, $5000.
Hoyne Ave., Südostecke 56. Str., Westfr., 49 bei 125; Claud E. Andersen an Emil H. Seeman, $3,030.
Peoria Str., Südostecke 74., Westfr., 125 bei 124; Fred'k. H. Bartlett, $1900.
36. Str., 297 F. westl. v. Spaulding Ave., Südfront, 48 bei 124; Jno. F. Eberhart an Wm. E. Sammons, $1000.
52. Ave., 57 F. nördl. v. Polk Str., Westfront, 50 bei 124; Horace G. Leele an denselben, $1000.
Polk Str., 190 F. östl. v. 52. Ave., Südfront, 50 bei 124; Jacob Glos an denselben, $1200.
Polk Str., 238 F. östl. v. Walnut Ave., Südfr., 100 bei 115; M. Everett an denselben, $1200.
Polk Str., 363 F. östl. v. Walnut Str., Südfr., 100 bei 125; Henry W. Austin an denselben $9000.
Harvard Str., 4837, Nordfr., 25 bei 100; Polk Str., Südwestecke 50. Ave., Nordfr., 530 bei 124; Polk Str., Südwestecke 51. Ave., Nordfr., 125 bei 124; Polk Str.; Südostecke 52. Ave., Nordfr., 113 bei 124; Polk Str., Südwestecke 52. Ave., Nordfr., 111 bei 124; Polk Str., Nordostecke 53. Ave., Südfr., 18 Lotten; Polk Str., 138 F. östl. v. Walnut Ave., Südfront, 14 Lotten; Polk Str., Südostecke Walnut Str., Nordfr., 538 bei 75; Geo. H. Murphy u. Gattin Helen F. an die Central Terminal Railway Co., $52,034.
Union Ave. 76 F. nördl. v. 104. Str., Westfr., 25 bei 125; Dirk H. Tyssen an F. W. Tucker, $1,200.
102. Str., 135 F. westl. v. Prospect Ave., Nordfront, 40 bei 88; Wm. F. Douglas an Ruth A. Hicks, $3,200.
Harvard Str., 4837, Nordfr., 25 bei 100; Alice M. Bartholomew und Gatte Fred'k. H. an George H. Murphy, $4,100.
Polk Str., Südwestecke 50. Ave., Nordfront, 105 bei 124; Ernest H. Lyons an Geo. H. Murphy, $8000.
Polk Str., 105 F. westl. v. S. 50. Ave., Nordfr., 75 bei 124; Clara B. Barley an Geo. H. Murphy, $2,050.
Polk Str., 430 F. westl. v. 50. Ave., Nordfront, 50 bei 124; Ernest H. Lyons an Geo. H. Murphy, $1230.
Polk Str., Südwestecke S. 51. Ave., Nordfront, 100 bei 142; Margaret Calligan an Percy B. Coffin, $2000.
Central Str., 136 F. südl. von Kenilworth Ave., Westfr., 20 bei 112, Mary J. Farley an Edw. L. Cajey, $6000.
Belmont Ave., 125 F. östl. von Evanston Avenue, Südfr., 25 bei 143, Frank F. Taylor an William Dean Eager, $6500.
Buckingham Place, 161 F. westl. von Evanston Ave., Nordfr., 33 bei 125, Isabelle M. Gavin an Berta Mayer, $1485.
George Str., 190 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 25 bei 124, Frank Wagner an Wilhelm Steines, $2000.
Marshfield Ave., 50 F. nördl. von School Straße, Westfr., 72 bei 120, Unity Lodge Vault Co. an Donald W. Stuart, $10,000.
Wellington Str., 200 F. östl. von East Ravenswood Park, Südfr., 25 bei 125, Mathias Schmit an Helena Becker, $1800.
Wilton Ave., 167 F. südl. von Sheridan Road, Ostfr., 18 bei 61.4, Joseph A. Moos an Julius Linenthal, $4000.
Addison Str., 125 F. westl. von Hamlin Ave., Nordfr., 37½ bei 125, John A. Svenson an Ernest Signer, $4000.
Dawson Str., 529 F. südwestl. von Wellington Str., Südostfr., 24 bei 122, Edmund Szczykowski an Jan Drachus, $2350.
N. 47. Court, 146 F. südl. von Belmont Ave., Westfr., 75 bei 184, Frank Lisiecki an Wawrzyniec Jagodzinski, $1265.
Lyndale Ave., 55 F. östl. von Ballou Str., Nordfront, 29 bei 125, John K. Carlson an Joseph A. Rath, $7000.
Strong Str., 100 F. östl. von N. 52. Ave., Nordfr., 75 bei 125 und anderes Grundeigenthum, Leo Straus an Charles Landman, $1000.
Troy Str., Nordwest-Ecke Leland Ave., Ostfr., 38 bei 125, und anderes Grundeigentum, C. T. & T. Co. an William H. C. Logan, $5600.
Orchard Str., 184 F. südl. von Belden Ave., Ostfr., 42 bei 125, Milton S. Plotke an Joseph Schreurz, $4000.
Lake Park Ave., 349 F. nördl. von 33. Str., Ostfront, 25 bei 110, Thos. J. Woods an James W. D. Kelley, $8500.
State Str., 144 F. nördl. von 31. Str., 24 bei 81, Michael J. Crowe an Louise M. Carter, $13,800.
38. Place, 376 F. östl. von Cottage Grove Ave., Südfr., 30 bei 125, Leonore West an Geo. W. Ellis, $2500.
Ellis Ave., 22 F. nördl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 130, Nathan E. Utt an Geo. Gregory, $2500.
Jefferson Ave., 258 F. südl. von 72. Str., Ostfr., 25 bei 125, Wm. A. Reiwer an Haddie L. West, $1800.
Merrill Ave., 106 F. südl. von 73. Str., Westfront, 50 bei 124.8, Peter J. Kelley an Emma A. Knapp, $1500.

Der starke Mann gewinnt.

Kommen Sie heute!
Konsultation frei!

CHICAGO MEDICAL CLINIC

526 Süd State Strasse,

nahe Harrison Strasse. CHICAGO, ILL.

Medizin kostet nichts, bis Heilung erfolgt.

Schneiden Sie diese Anzeige aus, da sie nicht jeden Tag erscheint.

DR. WEINTRAUB,

Wiener Spezialarzt.

Sprechstunden: 9—6 Dienstags, Donnerstags und Samstags 9—8 Uhr Abends; Sonntags 9—12. Office: Zimmer 211 (2. Floor).

32 N. Clark Straße, (Chicago Opera House), Ecke Washington Straße. 11jan,bfudfa*

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigenthumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

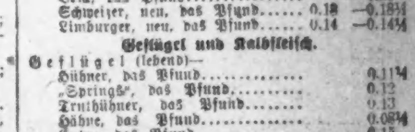
RHEUMATISMUS

Absolut erheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

SCHRAGES $1,000,000 CURE

Clark Str. und Webster Ave., Chicago.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.



BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Januar 1912.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

[illegible]

Oel.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Molkereiprodukte.

[illegible]

Freies Probepacket von My Cure for Catarrh

Diese Probebehandlung hat die schwersten und chronischsten Fälle von Katarrh geheilt — Wird auf Anfrage an Jedermann frei versandt, um seine wunderbare Macht zu beweisen.

Das Elend und die Beschämung infolge von Würgen, Spucken, üblem Athem und Räuspern werden sofort beseitigt und die schrecklichen Gefahren und Folgen von Katarrh vermieden.

Um dies über jeden Zweifel, ohne einen Cent Unkosten für Euch, zu beweisen, schickt Euren Namen und Adresse heute nach freiem Probepacket dieser wunderbaren Behandlung.

Hr-a-w-kk!

Katarrh-Leidende sind äußerst ekelerregend für ihre Umgebung.

Die positive Heilung von Katarrh ist die Gauß - Behandlung. — Eine freie Probe, es zu beweisen, wird an Alle, die darnach schreiben, versandt.

Es gibt nichts Ekelerregenderes, als neben einem sich räuspernden Katarrhleidenden sitzen zu müssen und fortwährend schlechten Katarrh-Athem im Gesicht zu verspüren. Kein Mann oder Frau, an Katarrh leidend, kann dies verhindern, denn es ist ein Teil des Katarrhs, obgleich der Leidende es nicht begreifen oder wissen mag, daß seine Gegenwart allein schon eine Auswurf-Temperatur mit sich bringt. Ihr könnt nicht Euren eigenen Athem riechen, und nur selten riecht Ihr Euern eigenen Geruch.

Das fortwährende Ausspucken und Würgen und Naseschnauben bewirkt, daß sogar die Mitglieder der eigenen Familie erleichtert aufatmen, wenn der

Eine verdammenswerte Entwürdigung für das Opfer wird eine Quelle des Ekels für Andere.

Spuckende die Tür hinter sich schließt. Sogar die Liebe wird erschüttert, und der Ekel verbietet das Küssen. Und aus Rücksicht für den Leidenden wird wenig über seine Verunreinigung ihm gerade heraus gesagt, und nur sein eigenes Elend und solche deutliche Sprache, wie auf dieser Seite, vermag ihn zu packen und zur Heilung zu führen. Es liegt eine Heilung für diese Pest im Bereich eines Jeden. Früher war es nicht so. Katarrh wütete schrecklich all die Jahre, wie ein Feuerbrand, und in dem Bestreben, das Leiden zu heben, wurden viele nutzlose Sachen zur Heilung verabfolgt; aber erst jetzt, nach langen Experimenten und Studien, ist es möglich, eine positive, wirkliche Heilung zu bieten, die das Resultat von unaufhörlichen Versuchen und des gesunden Menschenverstandes ist.

Tausende preisen Gauß.

Dies ist Gauß' kombinirte Behandlung für Katarrh. Die Geschichte wird immer wieder tausendfach aufs Neue erzählt von der verlorenen Gesundheit bis zu ihrer Wiedererlangung, von der Erlösung von einer entwürdigenden Pest und von Hoffnung und Komfort und Schlafzurückgeben durch den Gebrauch von dieser wunderbar einfachen Gauß'schen Behandlung. Es muß wahr sein. Es sind Herzgeschichten aus dem ganzen Land, die von Dankbarkeit überfließen. Sie erzählen wie es sonst nichts vermag, von dem Elend, zu welchem der Katarrh führt, der Gefahr, die er bringt, dem Tod, den er verursacht, und dann werden andere Bilder in diesen Briefen gezeichnet von Glück und Gesundheit, wiedererlangter verlorener Energie und Ehrgeiz.

Schickt den Koupon.

Wenn Ihr an Katarrh leidet, bleibt doch nicht dabei, daß Eure Freunde Euch meiden wegen Eurer katarrhalischen Luft und als Ekelkeitserreger unter Fremden, daß Leute, die Euch kennen, ihr Gesicht von Euch wenden, wenn Ihr zu Ihnen sprecht, daß Leute sich von Euch wegziehen und ihre Nase hochhalten, wenn Ihr in der Nähe von ihnen sitzt, daß Eure eigene Familie Euch ungern zu Hause sieht wegen des Katarrhgeruchs, der Euch immer und überall als Ekel stempelt.

Gauß' Kombinations-Behandlung gegen Katarrh hebt sofort und schnell den üblem Katarrh-Athem und tötet jeden Katarrh-Bazillus im menschlichen Körper. Wenn ein Mann oder eine Frau das verhältnißmäßig bischen Zeit und Geld opfern will, die erforderlich sind, um Katarrh durch die Gauß'sche Behandlung zu heilen, dann schneide man den Koupon in dieser Anzeige aus und sende ihn sofort nach Marshall, Michigan, mit dem Namen und der Adresse des Patienten darauf. Mit wendender Post wird Euch die Gauß'sche Behandlung absolut frei zum Versuch übersandt werden, und Ihr werdet Euch persönlich von seiner großen Heilkraft überzeugen können. Wenn Ihr an Katarrh leidet, sendet den untenstehenden Koupon heute an C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Michigan, und Ihr werdet ein Probe-Packet des Mittels erhalten, das positiv Katarrh heilt.

Schnäuzender aus der Versammlung gejagt.

Erbitterte Versammlung behandelt einen Mann, der sich schnäuzt und würgt, sehr unzart.

San Antonio, 19. Sept. Während einer öffentlichen Vorwahlenversammlung wurde hier heute ein Mann in mittleren Jahren, der sich während einer Rede fortwährend schnäuzte und räusperte, gewaltsam an die Luft gesetzt. Rufe wie: „Werft ihn hinaus!“, „Gebietet dem Menschen Ruhe!“, wurden laut, und veranlaßten schließlich die aufgebrachten Nachbarn des Schnäuzers, ihn hinauszuwerfen. Er wurde beim Kragen genommen und mehr schnell als höflich zur Tür hinaus befördert.

Als sich der Mann zuerst hinsetzte und laut zu würgen und husten begann, wurde das Publikum nervös. Bei der Fortsetzung dieser Störung durch seinen Katarrh während eines interessanten Teiles der Rede gab das Publikum seinem Unwillen Ausdruck. Er wurde rauh angepackt und erlitt mehrere Hautabschürfungen. Er wurde dann nach dem Countyhospital befördert.

Gerade solche Vorkommnisse machen ein Katarrh-Opfer zu dem Verachtetsten seiner Rasse. Er kann es nicht verhindern, sein Leiden zu zeigen. Hätte dieser Mann ein paar Minuten darauf verwendet, an C. E. Gauß zu schreiben wegen eines Packets seiner Behandlung, so hätte er diese Erfahrung nicht erlebt, und wäre nicht aus einer öffentlichen Versammlung an die Luft gesetzt worden.

Katarrh tödtet die Denkkraft.

Allmälige Umnebelung des Gehirns und Verlust des Gedächtnisses, die unvermeidliche Folge des Katarrhs.

Katarrh an irgend einer Stelle im Kopf oder in der Kehle oder im Ohr sitzt in nächster Nähe des Gehirns. Der Katarrhkeim wächst schnell, tut bei dem Einbohren in Knochen und Fleisch ungeheuren Schaden und ist schwer zu zerstören. Tausende von kleinen Nerven laufen von allen Theilen des Gesichts und Kopfes nach dem Gehirn. Manche von ihnen müssen unter Umständen durch eine katarrhalisch entzündete Masse auf dem Wege nach dem Gehirn gehen. Wenn das der Fall ist, werden sie geschwächt und manchmal zerstört.

Was die Nerven angreift, greift auch das Gehirn an, und wenn die Nerven durch beständige katarrhalische Absonderungen getödtet sind, so muß das eine gewisse Abstumpfung des Gehirns des Kranken zur Folge haben. Es folgen Schlaflosigkeit, Unfähigkeit, klar zu denken oder Gedanken zu verbinden. Verlust des Gedächtnisses, Unvermögen der Gedankensammlung, Mangel an Geistesgegenwart, Zerstreutheit.

Wenn Jemand glaubt, daß diese Dinge seine Erwerbsfähigkeit nicht beeinträchtigen, seinen Lebensmut und die Achtung, die seine Freunde vor seinem Verstand haben, so ist er sich der Tatsache nicht bewußt, daß der Geist stets klar gehalten werden muß. Dies bedingt das Leben.

Wenn es eine verhältnißmäßig so kurze Zeit dauert, diese schreckliche Krankheit durch die Gauß'sche vernünftige Behandlung zu heilen und durch sie die Stärke und das Feuer des normalen Gehirns zurückzuerlangen, so ist nicht einzusehen, warum man sich nicht die zwei oder drei Minuten Zeit nehmen und den unten angefügten Koupon ausschneiden und ihn an C. E. Gauß schicken sollte, damit er beweisen kann, daß er wirklich, wie er behauptet, Katarrh zu heilen im Stande ist. Wenn Ihr den Koupon jetzt abschickt, erhaltet Ihr mit nächster Post ein Packet des wunderbaren Gauß'schen Heilmittels. Es kostet Euch absolut nichts. Die Adresse ist: C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Mich.

Klagt auf Scheidung: kann Katarrh nicht vertragen.

Gattin sagt, entweder Trennung oder Sterben vor Ekel.

Lincoln, Nebr., 19. Sept. Henry O. Rasmussen, so wird berichtet, wird auf Scheidung verklagt werden, weil seine Frau ein katarrhalisches Leiden, mit welchem Rasmussen seit zwei Jahren behaftet ist, nicht länger ausstehen kann.

Frau Rasmussen sagt, daß keine Frau, die auch nur eine Spur von Selbstachtung besitzt, in fortwährender Gemeinschaft mit einem, selbst geliebten, Manne würde sein mögen, welcher in der von ihr geschilderten Art belastet ist. Sie sagt, sie bedaure, daß die Sache durch den Scheidungsprozeß an die Oeffentlichkeit komme, aber hier hieße es entweder dies oder „sich zum Sterben hinlegen und vor Ekel sterben.“ Offene Sprache ist das Einzige, was man bei dem Versuch, mit einem solchen Leiden wie

Frau kann seinen Katarrh nicht länger aushalten.

Katarrh sich zu befassen, gebrauchen kann. Die Tatsachen sind einfach. Ein kräftiger, tatkräftiger Geschäftsmann, im Besitz eines gutgehenden Geschäfts, eines freundlichen Heims und einer treuen Gattin, plötzlich von Allem beraubt, was das Leben lebenswert macht; die Liebe einer treuen Frau in seine eigene Krankheit hineingezerrt. Malt Euch selbst aus, was eintritt, wenn ein Katarrhkranker von der Arbeit heimkommt — seine gute Frau wendet den Kopf, um einen übelriechenden Kuß zu vermeiden, sowie das unangenehme Aufstoßen und Ausspeien in das Taschentuch und den Spucknapf alle paar Minuten.

Macht das Heim unglücklich.

Was bei Tisch geschieht, wenn der Katarrh-Kranke herzukommt (und ein Mensch kann nicht gleichzeitig essen und sich schneuzen), wollen wir nicht erwähnen. Was nach solch' einem Mahl im Wohn- oder Ankleidezimmer, Korridor oder auf der Treppe geschieht, irgendwo und überall, mit dem ewigen Aufstoßen und Schneuzen, kann man sich denken. Was geschieht, wenn das Opfer sich fast immer über den Spucknapf legt vor den Augen seiner Angehörigen und mit verzerrtem Gesicht sich Erleichterung zu verschaffen versucht, braucht nur erwähnt zu werden. Was während des Schnarchens, schlaflosen Nachtstunden mit ekelhaftem Geruch im geschlossenen Zimmer geschieht, können wir uns leicht ausmalen.

Und dazu kommt das ganze Elend des unglückseligen Mannes selbst. Ist es ein Wunder, wenn in der Scheidung Erlösung gesucht wird?

Die Gauß'sche Behandlung würde sofort alle diese schrecklichen Phasen beseitigen. Bliebe es C. E. Gauß überlassen, so hätte Frau Rasmussen keinen Grund, sich scheiden zu lassen. Dies sind Fälle, die, wenn sie auch ihre humoristischen Seiten haben, immerhin für uns sein oder nicht sein bedeuten. Wenn Ihr Katarrh in irgend einer Art habt, schneidet den untenstehenden Koupon heraus und schickt ihn an C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Mich.

Taubheit von Gauß geheilt.

Als ich Ihnen wegen einer Probe schrieb, war ich auf beiden Ohren so taub, daß ich eine Uhr dicht an's Ohr drücken mußte, um das Ticktack zu hören. Aber nach Ihrer Behandlung gewann ich das Gehör wieder, und jetzt kann ich eine Uhr in fünfzehn Fuß Entfernung ticken hören. Leon R. Atkin, Box 487, Petoskey, Mich.

Geständnisse eines Katarrhopfers.

Einige der Erfahrungen, die Katarrh seinen Opfern aufnötigt.

Ich gerate in rasende Wut, wenn Leute mir sagen, daß ich Katarrh habe. Ich habe Dutzende von oberflächlichen Bekannten, und ganz besonders eine junge Dame, die es gewagt haben, mir unaufgefordert „guten Rat“ zu erteilen. Dieser Ausdruck „guten Rat“ fängt an, mir fürchterlich zu werden. Allem Anschein nach hat man mir nur immer das alte Lied zu wiederholen: „Sie sollten irgend etwas einnehmen; lassen Sie mich Ihnen erzählen, wie mein Vetter geheilt wurde, und der hatte, wie jeder seiner Aerzte sagte, den scheußlichsten Katarrh, von dem man je gehört hatte.“

Wenn jetzt ein Freund mir auf die Schulter klopft, so verschlucke ich mich regelmäßig in Erwartung der unausbleiblichen guten Ratschläge. Gleichzeitig würge ich aber auch zähen Schleim hinunter. Und ich wünschte nichts sehnlicher, als daß die Erde sich öffnen und mich verschlingen möchte.

Auf der Straße bleibe ich immer am Rande des Bürgersteiges. Benutze ich einen Straßenbahnwagen, so wähle ich mit Vorliebe die hintere Plattform zu meinem Aufenthalt, anstatt inwendig hinzusitzen.

Ich wünschte, ich könnte sprechen, ohne je den Mund zu öffnen. Ich wünschte, daß das Küssen der Vergangenheit angehörte. Ich wünsche, ich hätte Taschentücher so groß wie Bettücher. Ich wünschte, daß ich stets allein speisen könnte. Ich wünschte, daß andere Leute taub und blind wären und keine Nase hätten.

Ich wünschte, daß ich immer mutterseelenallein wäre, so daß ich krächzen und spucken könnte, wann immer ich wollte. Ich wünschte, daß ich noch ein-

Den ganzen Tag räuspern und spucken.

mal meiner Mutter kleiner Liebling wäre und mit meinem zerzausten Kopf, der keine Krankheit kannte, an ihrer Schulter ruhen könnte.

Jetzt fühle ich mich als ein Ausgestoßener. Ich weiß, was man von mir hält, jeder einzelne von ihnen. Ich weiß, daß meine Freunde mich meiden, denn selbst mein alter Schulfreund Jack besucht mich nicht mehr und plaudert und raucht mit mir nicht, wie er es früher zu tun pflegte. Meine Bekannten grüßen kurz, wenn sie mir begegnen. Frau Grunty, meine nächste Nachbarin, und alle übrigen Nachbarn tuscheln einander in die Ohren, wie widerwärtig ich doch sei. Ich merke das an ihren Blicken und an ihrem Benehmen.

Leute, neben die ich mich setze, stehen auf und wechseln den Platz. Wer zu mir sprechen muß, hält dabei den Kopf abgewendet. Dabei dulde ich Schmerzen, nicht nur körperlich, sondern auch geistig. Mein Gedächtniß hat gelitten, ich kann einen Gedanken nicht richtig verfolgen. Ich sage Dinge, die ich nicht meine und meine oft Dinge, die ich nicht zum Ausdruck bringe.

Mein Kopf ist dumpf, mein Hirn wie in einem Nebel.

Ich suche die Einsamkeit auf, meine Arbeit fällt mir schwer, meine Nerven versagen den Dienst. Gänzliche Wurstigkeit kennzeichnet meine Stimmung. Das Essen schmeckt mir nicht, und ich habe keinen Appetit. Indem ich mein Elend überdenke, habe ich wieder einen Hustenanfall. Wie ein hohles Gebell tönt dieser Husten. Die Röte meiner Wangen, meine jugendliche Kraft und Gesundheit sind fort. Mein Kopf brennt im Fieber, aber meine Hände sind kalt und ich fühle daran schaudernd die herannahende Todeskälte, — ich weiß von tötlich verlaufenen Katarrhfällen. Ein Bruder meiner Mutter starb an der Krankheit. Komm, Erlöser Tod, und nimm auch mich hin.

Nein, aber meine Mutter kommt. Wie meinst Du das Mutter? Gauß? Glaubst Du? Ich will's versuchen. Wenn Du das Heilmittel holen läßt, werde ich's gewissenhaft nehmen. Ich werde keinen Tag damit aussetzen? Es bewährt sich in allen Fällen, sagst Du? Gut, so schicke den Koupon nur ja heute ein. Einen Menschen hat man doch wenigstens, für den man sich gern am Leben erhält. Sie liebt Einen, trotz des Katarrhs—es ist die Mutter.

Gauß' Katarrh-Behandlung ist das einfachste und sicherste Mittel, das es gibt. Man schneide den Koupon weiter unten aus, schicke ihn heute ab und sichere sich unentgeltlich eine Probe der Arznei. Ob man einen heftigen oder gelinden Katarrh hat, das Mittel mag bewirken, daß euer durch den Katarrh verdüstertes Leben sich wieder erhellt. Man schicke den Koupon an C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Mich.

Eminenter Doktor sagt Blindheit ist die Folge von Katarrh

(Depesche der Assoziirten Presse.)

London, 6. Aug. Dr. H. Manning Fish von Joliet, Jll., erzählte auf dem medizinischen Kongreß, daß der größte Teil der Blindheit in der Welt die Folge von Katarrh sei in den oberen Nasenhöhlen oder den knöcherigen Zellen, die die Decke der Nasenflügel bilden.

Dr. Fish erzählte von seinen Erfahrungen in sechsunddreißig Fällen, mehrere Jahre umfassend, und behauptete, daß in jedem dieser Fälle sich eine sofortige Besserung der Sehkraft bemerkbar machte nach erfolgreicher Behandlung der erkrankten Nasenhöhlen, und er empfiehlt, daß in Fällen von Verlust der Sehkraft infolge von Grippe, Masern, Scharlachfieber und ähnlichen Leiden, Heilung versucht werden sollte durch die Behandlung der Nase des Patienten.

Katarrh wird verursacht durch einen Keim, der vernichtet werden muß, ehe der Katarrh geheilt werden kann. Wenn nicht geheilt, mag Blindheit die Folge sein. Eine umfassende Geschichte der Entdeckung wurde in den Verhandlungen des medizinischen Kongresses gegeben. [illegible]

Einige Folgen von Katarrh.

Sogar leichte Fälle von Katarrh haben schreckliche Folgen.

Jeder Fall von Katarrh ist natürlich nicht tödtlich, noch endigt jeder Fall in Schwindsucht und Bronchitis, aber doch sehr häufig. Niemand weiß, was aus seinem oder ihrem Katarrh entstehen mag. Männer von strotzender Gesundheit sind der sich ergebenden Schwindsucht und teilweisen Blödigkeit erlegen. Frauen von starker Lebenskraft sind zu nervösen Wracks und Opfer von Bronchitis geworden. Eine gute Gesundheit ist nicht immer eine Abwehr gegen Katarrhkeime.

Je sicherer Ihr Euch fühlt, daß keine Gefahr vorliegt, daß der Katarrh eine bösartige Krankheit verursacht, desto größer ist die Gefahr, einfach weil Ihr Euch selbst vernachlässigt. Dies passirt in hunderten von Fällen, und wir ersehen es fast täglich aus den einlaufenden Briefen. „Hätte ich mit der Behandlung nur früher begonnen“ ist ein häufiger Ausdruck, der zeigt, daß unsere Warnung nicht auf Phantasie, sondern auf schrecklichen Tatsachen beruht!

Sogar leichte Fälle von Katarrh können sich zum Nasenkrebs entwickeln, und ein schrecklicheres Leiden in der Welt ist nicht denkbar.

Katarrh häufig tödtlich.

Einige der häufigen Folgen von Katarrh sind Bronchitis, Lungenentzündung, Tod und Verfall der Knochen, Verlust der Gehirn- und Denkkraft, Absterben von Ehrgeiz und Energie, Appetitverlust, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Schwären, übler Atem, wunder Hals, rohe Wunden an der Nase, allgemeine Schwäche und oft Blödsinn und Wahnsinn.

Aus diesem Grunde findet Ihr in der Todtenliste keine Erwähnung von tödtlichem Katarrh; der Tod wird nicht direkt durch Katarrh verursacht, sondern durch eine Krankheit, die eine Folge von Katarrh ist. Medizinische Bücher und Nachschlagewerke erzählen noch schlimmere Neuigkeiten, als wir hier aufzählen. Wahrscheinlich werdet Ihr nach dem Durchlesen derselben begreifen, was es heißt, Katarrh zu haben — ein häufiges Leiden, das ist wahr, aber mit dem gleichen Resultat — jahrelanges Elend, wenn nicht Tod.

Heilung ist gewiß.

Ihr könnt Katarrh, ob leicht oder schwer, sofort und auf immer heilen durch eine einzige vernünftige, sichere Katarrhkur, Gauß' kombinirte Behandlung. Wir verlangen nicht, daß Ihr es glaubt, ehe Ihr es selbst erprobt. Deshalb schicken wir Euch eine Behandlung kostenlos zu. Wenn Ihr dieselbe erhaltet, könnt Ihr Euch davon überzeugen. Es ist ohne Frage das großartigste Katarrhheilmittel in der Welt. Schneidet den Koupon aus und schickt ihn wegen freier Behandlung an C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Mich. Wenn Ihr merkt, daß Euer Katarrh im Schwinden ist, werdet Ihr es zu würdigen wissen, was es heißt, eine wirklich echte Heilung für Katarrh gefunden zu haben, auf die man sich verlassen kann. Schickt den Koupon.

Ein alter Soldat dankbar.

Herr Gauß Ich habe jetzt Ihre Behandlung gebraucht, und ich bin vollständig geheilt. Meine Frau kann nicht das Geringste mehr entdecken, und sie sagt, der Katarrh ist verschwunden. Ich bin Ihnen so dankbar dafür, wie ein alter Soldat es sein sollte, für das, was Ihre Behandlung für mich getan hat, und ich werde es sicherlich solchen Leuten empfehlen, die, wie ich weiß, daran leiden. Sie können dies ohne Weiteres veröffentlichen, wenn Sie Ihre Behandlung Anderen empfehlen wollen.

W. B. Plumb.

Jene Leiden der Kindheit.

Ich habe an Katarrh gelitten, seit ich vier Jahre alt war, aber am meisten habe ich in den letzten zwei Jahren gelitten.

Ich versuchte Alles, wovon ich las oder hörte, aber es nützte Alles nichts, und ich sah Ihre Anzeige in der Zeitung, und ich schrieb und erhielt ein Probepacket. Die Probe gefiel mir so gut, daß ich mir sofort eine volle Behandlung kommen ließ.

Ich litt viel von dem Hinabtropfen in meine Kehle, und nachdem ich Ihre Medizin drei oder vier Wochen genommen hatte, verschwand dieser ekelhafte Zustand vollständig, und ich habe keinen Rückfall gehabt. Ich bin jetzt völlig geheilt von meinem Katarrh, und ich bin Ihnen und Ihrer Medizin sehr dankbar.

Ich werde mich freuen, irgend Jemandem davon erzählen zu können, von dem ich glaube, daß er es braucht, und benutzen Sie meinen Namen, wenn Sie wollen, denn ich bin so dankbar, daß ich wünsche, Jeder, der das Mittel benötigt, sollte es nehmen, denn ich bin überzeugt, daß es sie heilen wird. Frl. Mattie Trullinger, Birdsells Str., South Bend, Ind.

C. E. GAUSS
Wohltäter der Menschheit.

Katarrh beim Essen

Der Katarrhleidende ist besonders am Tisch sehr anwidernd.

Von Gesellschaft ausgestoßen

Guter Appetit und Katarrh gehen selten zusammen.

Das Schlimmste ist der Katarrh-Würger am Tisch, der Mann oder die Frau mit dem Appetit vertreibenden Räuspern und Spucken, der keine Ahnung hat, welchen Widerwillen er bei andern Leuten erregt, die sich bemühen, ihn nicht zu beachten oder zu hören.

Wundert Ihr Euch, daß andere Leute dieses Geschöpf verachten? Während andere Leute fröhlich am Tisch sitzen mit prächtigem Appetit, kommt der Schnäuzer und Spucker mit Räuspern und Würgen in der Kehle, mit zusammengeballtem Taschentuch in der Hand. Gräßlich, vergeßt es. Geht und laßt Euch von dem Katarrh heilen, ehe Ihr öffentlich am Tisch erscheint und Euren schlechten Athem mit dem Duft der dampfenden Tenderloin Steaks mischt.

Plötzlich einen Anfall von Spucken und Würgen bei Tisch zu haben ist schrecklich ekelerregend für alle Anwesenden.

Wenn Ihr Nerven habt oder glaubt, andere Leute haben welche, überlegt Euch einmal wie Ihr seid, und ehe andere Leute Euch aus dem Wege gehen, wenn sie Euch kommen sehen, solltet Ihr die Anderen meiden. Geht irgendwo hin, nur allein, und nehmet diese Seite mit, schneidet den Koupon an der unteren Ecke aus und schickt ihn, jetzt, ehe Ihr Eure Nase wieder schneuzt, an C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Mich.

Schickt nach freier Probebehandlung.

Ihr erhaltet mit wendender Post ein Frei-Packet der berühmten Gauß' kombinirten Behandlung, die einzige positive Kur, auch für die schlimmsten Fälle von Katarrh in der Welt. Gauß' schickt Euch diese Behandlung, um Euch zu beweisen, daß sie Euch heilt, und sie kostet Euch absolut nichts. Gauß' Behandlung erspart Euch einen Berg von Elend und Demütigung und macht Euch aus einem Ausgestoßenen zu einer willkommenen Person am Busen Eurer eigenen Familie und unter Euren Freunden und Bekannten.

Weil Ihr bisher nicht am Tisch gewürgt und gespuckt habt, bildet Euch nicht ein, daß es nicht einmal passiren wird, solange Ihr an Katarrh leidet. Katarrh bringt es mich sich so sicher wie die Nacht dem Tage folgt. Es ist nur eine Frage der Zeit. Schickt den Koupon.

Ich wünsche Euch zu heilen.

Ich wünschte nur ich könnte einige meiner Patienten zusammen bringen, sodaß Ihr sie sprechen hören könntet. Manche von ihnen hatten einen so schweren Fall von Katarrh, daß eine Heilung ihnen unmöglich schien. Meine Behandlung heilte sie nicht nur, sondern machte sie im Ganzen gesunder.

Nach einer Minute Unterhaltung mit einem Gauß Patienten werdet Ihr fest überzeugt, daß die Behauptungen auf Tatsachen beruhen.

Aber ich vermag es nicht, deshalb gestattet, das nächstbeste zu thun. Laßt mich Euch eine Probe-Behandlung frei senden. Füllt untenstehenden Koupon aus.

Wichtige Winke.

Erspart die Marke und verderbt die Behandlung.

Wir halten dafür die Wahrheit zu sagen und Zeit zu sparen.

Der Verstand siegt. Schreibt und fragt einen von Gauß' Patienten.

„Herunter im Mund“ mag sich auf den Geist wie auf den Katarrh beziehen.

Die Hälfte des Unglücks in der Welt kommt von kleinen Entzündungen. Kurirt sie rechtzeitig.

Alle große Dinge werden im „Schweiß empfangen“. Gauß arbeitete schwer und erzeugte eine Heilmethode, die ihn überleben wird.

Manche würden bedeutend mehr über die Heilung von Katarrh wissen, falls sie eine Menge alter Ideen vergessen könnten, die sie nie hätten lernen sollen.

Die Gründe der Stärksten beugen sich immer den stärksten Gründen — dem Verstand. Gauß' Behandlung florirt aus demselben Grunde.

Wenn der Katarrhleidende sich so getreulich an die Behandlung halten würde wie der Katarrh sich an ihm hält, so wäre das Leiden nicht häufiger als die jetzt besiegte Diphtherie.

Es gibt Leute, die anstatt den besten Gebrauch von den Gelegenheiten, die ihnen für eine Heilung geboten werden, zu machen, nur immer davon sprechen, was sie unter glücklicheren Umständen thun würden. Schickt den Koupon.

Cupid kehrt zurück.

Mutter—„Wie ist es Helen, daß Du wieder angefangen hast mit Henry Hand zu gehen? Ich dachte, Du hättest ihm erklärt, Ihr wäret fertig mit einander.“ Helen—„O, Du Mutter, er hat Gauß' Behandlung probirt und ist jetzt über seinen Katarrh hinweggekommen.“

Ueberall Katarrh;

Sogar auf dem Pike's Peak.

Kein Mann noch Platz ist sicher vor dem tödtlichen Katarrhkeim.

Es gibt keinen Teil des Landes, der frei von Katarrh ist. Höhenluft und Klima haben wenig Einfluß auf diesen allgegenwärtigen Keim. Viele glauben, daß das Klima des Westens mit den Hochebenen und der trockenen Luft dazu beiträgt, Katarrh zu verhindern. Es gibt im Verhältniß zur Bevölkerung gerade so viele Fälle westlich vom Mississippi als östlich; nur ist das Leiden nicht so schwer, wegen des klimatischen Einflusses auf die Nerven.

Sogar auf dem Pike's Peak, mehr als 14.000 Fuß über dem Meeresspiegel, scheinen mehrere Angestellte der Wetterwarte, die sich dort seit einigen Jahren befinden, von Katarrh befallen zu werden.

Kein Ort ist frei davon, kein Mensch ist sicher davor. Glaubt nicht, weil Ihr nicht an einem See oder Fluß wohnt, daß Ihr von Katarrh verschont bleibt, oder daß Ihr nur an einer chronischen Erkältung leidet, wenn Eure Nase seit einiger Zeit verstopft ist. Dies ist gewöhnlich der Anfang des Katarrhs — eine schlimme Erkältung.

„Wieder glücklich beisammen; Herr Gauß hat meinen Katarrh kurirt.“

Verwendet lieber gleich anfangs ein paar Tage auf die Zerstörung der Katarrhkeime, als es zu verzögern und aufzuschieben, bis Ihr das Tropfen in Eurer Kehle fühlt und Eure Nase verstopft ist.

Die vollständige Gauß Behandlung wird es beseitigen und Euch jahrelang künftiges Elend fernhalten. Schneidet nachstehenden Koupon aus, auch wenn Ihr nur eine leichte Erkältung oder ein wenig Katarrh habt, und schickt ihn an C. E. Gauß, der wird ein Frei-Packet der wunderbaren Gauß' Behandlung schicken, um Euch deren große Kraft zu beweisen.

Es kostet Euch nichts. Adressirt den Koupon an C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Mich.

„Hätte ich mein Leben noch einmal zu leben.“

Wir können auf hunderte Fälle von Katarrh verweisen, wo die Opfer sich mit triefenden Augen, tropfender Nase, halb taub, fünfzehn und zwanzig Jahre elendiglich dahinschleppen. Ein kleiner Keim war die Ursache.

Eine von Gauß' Katarrh-Behandlungen hätte in kurzer Zeit den Herrn Keim beseitigt und mancher der besten Frauen und tapfersten Männer der Welt Gesundheit und Glück wiedergegeben, die jetzt umherwanken in freudlosem, krankem Zustand als alte Leute, oder schon das kalte Grab füllen — Grund zum Nachdenken. Denkt an Euch selbst, 40, 50 oder 60 Jahre alt, von Katarrh gepackt. Wenn Ihr nur Euer Leben noch einmal zu leben hättet! Eine 2 Cents-Marke würde das ganze Elend verscheuchen.

Es ist nicht zu spät. Schneidet untenstehenden Koupon aus, schreibt Euren Namen und Adresse darauf und schöpft Hoffnung. Tut es gern und hoffnungsfreudig. Sendet ihn an C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Mich., und Ihr erhaltet mit wendender Post ein freies Packet von Gauß' Katarrh-Behandlung, damit Ihr erfahret, daß sie Euch heilt.

Wie man eines Mannes Ehrlichkeit beurtheilt.

Der Mann, welcher Euch „sich selbst davon überzeugen“ läßt, ist gewöhnlich ehrlich.

Männer werden in der Regel erst von ihren Feinden erkannt. Ihre Feinde untersuchen sie genau, und ihr Wert wird von der Untersuchung abhängen. Es gibt immer Männer, welche alles Gute herunterziehen möchten, und es gab Männer, welche die Gauß'sche Katarrh-Behandlung herabwürdigten und sprichwörtlich in Stücke rissen. Sie untersuchten und zerlegten sie. Sie erwarteten, nur Schlacken zu finden, und fanden Gold. Und so wurde Gauß von seinen Feinden entdeckt.

Aber trotz alledem, wenn ein Mann nur gewillt ist, seine Waaren offen zu zeigen und seine Patienten den Wert durch eine Anschauung beurteilen zu lassen, anstatt seinen Worten zu glauben — so müssen seine Waaren einen gewissen Wert haben und zeigen, daß seine Absichten ehrlich sind.

Jedes Katarrh-Opfer sollte diese große Gauß'sche Katarrh-Behandlung versuchen. Sie ist frei. Alles, was Ihr zu tun braucht, ist, einige Minuten auf das Ausschneiden des Koupons zu verwenden und mit Eurem Namen und Adresse versehen, an C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Mich., zu senden. Ihr erhaltet dann ein Packet der Gauß'schen Katarrh-Behandlung in einfachem Umschlag und Siegel, mit voller Anweisung und Beschreibung. Es kostet Euch nichts und Ihr seid absolut unter keinen Verpflichtungen.

Gebraucht es den Anweisungen gemäß, erwartet nicht zu viel von einer Behandlung, und es wird Euch beweisen, daß der schlimmste Fall von Katarrh geheilt werden kann, und daß die Gauß'sche Behandlung es vollbringt.

Schneidet den Koupon aus und schickt ihn heute.

Glaubte seine Frau sei schwindsüchtig.

Ihre Katarrhmedizin ist eine wunderbare Medizin. Meine Frau litt so schlimm, daß Alle meinten, sie hätte Schwindsucht. Sie hustete die ganze Nacht und konnte nicht schlafen. Ein Doktor gab sie auf. Er sagte, daß sie nicht geheilt würde, wenn sie hier bliebe. Ich probirte alle möglichen Medizinen und fand sie wertlos, bis ich die Ihrige versuchte, welche sofort wirkte. Ich empfehle sie allen meinen Freunden. Sie können meinen Namen erwähnen, wenn Sie wollen, so daß man mir schreiben kann und ich Auskunft über die Gefährlichkeit des Katarrhs meiner Frau geben kann. Aber sie ist jetzt wieder eine gesunde Frau. W. Thomas, 936 Talman Ave., Chicago, Jll.

„Gott sei Dank, daß wir solch einen Mann wie Gauß haben.“

Es gibt keinen Fall, welcher zu gefährlich für Herrn Gauß ist, keinen Fall zu leicht zur genauen Beachtung; wer ihm schreibt, empfängt prompt Antwort; alle Fragen werden beantwortet und Rat bereitwilligst erteilt. Es ist seine liberale Beantwortung an Alle, die Nachsicht, welche er allen möglichen Einfällen und Exzentritäten entgegenbringt, und seine Sympathie für die Leidenden, welche so oft Briefe des Lobes von glücklichen Patienten im ganzen Lande bringen mit den Worten: „Gott sei Dank, wir haben einen Mann wie Dr. Gauß.“

Es ist nicht nötig, einen Brief zur Erlangung der freien Behandlung zu schreiben. Schneidet nur den Koupon am Ende dieser Seite aus und schickt ihn an C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Michigan, und Ihr empfangt mit wendender Post in einfach versiegeltem Umschlag ein freies Packet der Gauß Katarrhbehandlung. Es kostet Euch nichts und verpflichtet Euch zu absolut gar nichts. Dies soll Euch sofort beweisen, was die Behandlung vollbringen kann in den schlimmsten Fällen von Katarrh.

Nachricht vom Ver. Staaten Kommissär.

Da ich seit einiger Zeit abwesend war, benutze ich jetzt die Gelegenheit, Ihren Brief zu beantworten. Ich nahm die Behandlung nach Vorschrift und kann sagen, daß ich geheilt bin. Es ist die beste Katarrh-Medizin, die ich je versucht habe, und ich habe alles probirt, wovon ich gehört und gelesen habe, und ich weiß bestimmt, daß es ein echtes Mittel gegen Katarrh ist, und wenn ich diese Krankheit wieder verspüren sollte, würde ich sofort mehr von Ihrer Behandlung bestellen. Ihre Medizin zur inwendigen Anwendung ist die beste, welche ich je gegen Verstopfung oder Verdauungslosigkeit benutzt habe. Es steht Ihnen frei, den Inhalt dieses Briefes zu benutzen, und alle an mich gestellten Anfragen werden bereitwilligst beantwortet. — Edward McCagherty, Bundeskommissär, Warroad, Minn., Box 1.

Ein Blick auf die Todtenliste.

Katarrh ist in vielen Fällen die wirkliche Todesursache.

Gestorben an Schwindsucht im Alter von 32.
Gestorben an Bronchitis im Alter von 60.
Gestorben an Lungenentzündung im Alter von 25
Gestorben an Krebs im Alter von 51,

und so weiter auf der Liste. Findet Ihr Katarrh erwähnt? Nein, da Katarrh gewöhnlich nicht tötlich ist. Dieser Katarrh ist indirekt die Ursache vieler Todesfälle. „Gestorben an Lungenentzündung“ sollte eher heißen: „Gestorben an Lungenentzündung, verursacht durch Katarrh.“ Das eigentliche Uebel „Katarrh“ ist weggelassen, denn was nützt es? Er ist ja tot. Und deshalb wird der Katarrh als eine leichte Krankheit angesehen von Allen, welche es nicht besser wissen. Ueber jedem Katarrhleidenden, ganz gleich, ob er einen Monat oder 5 Jahre gelitten hat, hängt ein schwarzer Schatten, welcher mit stummen Fingern den stillen Weg zeigt. Wollt Ihr folgen oder dagegen ankämpfen?

Die Gaußsche Kombinations-Katarrh-Behandlung wird Euch retten und Euch auf Jahre hinaus vor fernerem Leiden bewahren. Die Gaußsche Behandlung heilt Katarrh für immer in vernünftiger Weise. Er beweist dies auch, und zwar durch die freie Behandlung, die er Euch mit wendender Post zurückschickt, sobald er den untenstehenden Koupon erhält. Schneidet den Koupon heraus, schreibt Euren Namen und Adresse darauf und schickt ihn heute an C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Mich.

Heilung ist sicher.

Ihr könnt den Katarrh, ob leicht oder schwer heilen, jetzt und für immer, durch die einzige vernünftige Katarrhbehandlung, nämlich Gauß' kombinirte Behandlung. Wir verlangen nicht, daß Ihr es glaubt, bis wir es Euch beweisen. Deshalb senden wir Euch ein Probepacket auf unsere Kosten, das Ihr absolut unentgeltlich erhaltet.

Es ist noch nicht zu spät. Schneidet den Koupon unten heraus, versehet ihn mit Eurem Namen und Adresse und rafft Euch auf. Zeigt Willen und seid hoffnungsvoll. Schickt ihn per Post an C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Mich., und Ihr werdet mit wendender Post ein freies Probepacket von Gauß' Katarrhbehandlung erhalten, um Euch davon zu überzeugen, daß Ihr durch sie geheilt werden könnt.

Freier Probepacketkoupon

Dieser Koupon ist gut für ein Probepacket von Gauß' Kombination Katarrh-Behandlung, kostenfrei in einem schlichten Kouvert verschickt. Schneidet diesen Koupon einfach aus, füllt die punktirten Linien aus mit Eurem Namen und der Adresse und schickt ihn heute noch an

C. E. Gauß, 2437 Main Str., Marshall, Mich.

Name ....

Adresse ....

(Schreibt deutlich) ....

An die Leser der „Chicago Abendpost“ Wir empfehlen dringend, von dieser ungewöhnlichen Offerte Gebrauch zu machen. Jeder Leidende an Katarrh sollte nach diesem freien Probepacket schicken.